

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

12.7.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 6. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Preis: 750

Bezugpreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—,80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Preis: 750

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 21-29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anklagen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 156

Montag, den 12. Juli 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 12. Juli, u. Fort. Dienstag, 13. Margareta. Mittwoch, 14. Bonaventura. Donnerstag, 15. Apostel-Peter. Freitag, 16. Maria v. B. Samstag, 17. Merkur. Sonntag, 18. Friedr.

Die Staatsgarantie für die Zentralbank.

Das Gutachten der Tiroler Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie zum Zentralbank- und Einlagensicherungsgeetze.

Innsbruck, 12. Juli.

Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie mußte zu diesen erst am vergangenen Freitag bei ihr eingelangten wichtigen Gesetzesentwürfen noch am gleichen Tage ein Gutachten erlassen, um ihren Standpunkt noch vor der parlamentarischen Verabschiedung zu vertreten. Sie äußert sich u. a. wie folgt:

Die vorliegenden Gesetzesentwürfe stellen sich den bedeutendsten Gesetzen an die Seite, die im letzten Jahrzehnte auf dem Boden dieses Staatsgebietes geschaffen wurden.

Der Unterschied zwischen Spar- und Kontokorrenteinlagen.

Es mag zu verstehen und vielleicht sogar zu rechtfertigen sein, daß die bei der Zentralbank eingelegten Spareinlagen innerhalb jener Grenzen, die der Begriff „Sparen“ selbst zieht, von Bundeswegen vor einer Vernichtung, die wirtschaftliche und soziale Folgen von großer Tragweite nach sich ziehen könnte, geschützt werden. Nicht zu rechtfertigen ist es aber, daß eine bürgerliche Regierung diesen Anlaß benützt, um das gesamte Geldeinlagenwesen zu sozialisieren und unter Verwischung der Wesensunterschiede zwischen der Aktiva einer Kommerzbank und einer Sparkasse der gesamten Kundenschaft eines von ihr bevorzugten Geldinstitutes auf Kosten der Allgemeinheit Vorteile zu sichern, die jedes bisher bekannt gewordene Ausmaß in unverantwortlicher Weise überschreiten. Auch bei der Zentralbank Deutscher Sparkassen ist doch, sofern ihr überhaupt der Charakter einer Sparkasse zugebilligt wird, jedenfalls zwischen dem Bankgeschäft, das sie wie jede andere Kommerzbank betreibt, und dem Sparkassengeschäfte zu unterscheiden. Nur für das letztere kann, wenn die gestrigen Rechts- und Eigentumsbegriffe auch noch morgen gelten sollen, eine Staatshaftung und staatliche Sanierung überhaupt, auch bei der weitestgehenden Auffassung über die Verwendung von Staatsmitteln, vertreten werden. Mit welchem Rechte aber der Bund den Kommittenten des Bankgeschäftes den Kontokorrentgläubigern der Zentralbank eine Garantie gewährt, die den gleichartigen Gläubigern anderer notleidend gewordenen Bankinstitute bisher verweigert wurde, ist unerfindlich.

Die Kammer wendet sich daher vor allem gegen die in § 1 des Zentralbankgesetzes übernommene Bundeshaftung auch für Kontokorrentguthabungen.

Die Aufrechterhaltung der bürgerlichen Wirtschaftsanschauung.

Dieser Standpunkt entspricht durchaus der bürgerlichen Rechts- und Wirtschaftsanschauung zum Unterschiede von jenen Gedankengängen, die in den vorliegenden Gesetzesentwürfen Ausdruck finden. Denn diese Rechts- und Wirtschaftsanschauung kann selbstverständlich nicht nur für die Vergewaltigung des Eigentumsbegriffes durch willkürliche Enteignungen gelten, sondern muß gleichermäßen auch dann zu Worte kommen, wenn aus den Mitteln der Allgemeinheit willkürliche und ungerechtfertigte Spenden gegeben werden sollen. Es ist bedauerlich, daß die Haftungsübertragung der Regierung nicht von vornherein innerhalb solcher Grenzen erfolgte. Denn was zu ihrer Rechtfertigung angeführt wird, kann selbstverständlich nur in diesem Rahmen Anspruch auf Stichhaltigkeit erheben, und die Mitglieder der erwerbenden Stände, die bei einem Bankinstitute Guthabungen besitzen, müssen selbst jene Aufmerksamkeit aufwenden und jenes Risiko tragen, die die Stellung des Unternehmers in der Wirtschaft erheischen und allein rechtfertigen.

Das Moratorium für die Zentralbank.

Das der Zentralbank eingeräumte Moratorium (§ 4), dessen Verlängerung sogar dem Bundesminister für Finanzen anheimgestellt wird (§ 6), mag erforderlich sein — die Allgemeinheit, die für die von der Regierung übernommene Haftung zwar aufkommen soll, kennt die Vorgänge und Ursachen, die die heutige Sachlage bei der Zentralbank herbeigeführt haben, ja nicht, und soll sie offenbar auch nicht kennen lernen. Die Begründung dieses höchst bedenklichen Moratoriums mit der Notwendigkeit der ruhigen Erhebung des Staates der Zentralbank hält jedenfalls der elementarsten sachkund-

gen Kritik nicht Stand. Insolvenz und Krida waren auch bei uns bisher Zustände eines kaufmännischen Unternehmens, die sich einer besonderen staatlichen Patronanz und eines besonderen staatlichen Wohlwollens mit Recht nicht erfreuten. Es ist gefährlich, eine Geschäftsführung, die aus welchen Ursachen immer zu besonders verhängnisvollen Folgen für die gesamte Wirtschaft geführt hat, auf einmal ganz ausnahmsweise zu begünstigen. Denn eine solche Begünstigung läuft darauf hinaus, die Verantwortlichkeit der Leitung in ein verkehrtes Verhältnis zur Größe und Bedeutung des Geschäftes zu setzen. Der kleine Kaufmann und der kleine Gewerbetreibende, der Industrielle, der Großhändler und der Bankier werden es nicht verstehen, daß sie die Folgen für jene Ereignisse in der unanschaulichsten Härte tragen sollen, von denen ein Ausnahmengesetz einen großen und wichtigen Schuldner befreit; die wichtigsten Grundlagen kaufmännischer Erbarung, Pflichtbewußtsein und Verantwortlichkeitsgefühl, werden so noch weiterhin systematisch untergraben.

Die Beschlagung gewaltiger Mittel.

Das Moratorium wäre aber auch deshalb gar nicht notwendig, weil es eine ganze Reihe von Anstalten im Staate gibt, die durch Zwangsbeiträge erhalten werden und über ausreichende Mittel verfügen, um das offenbar bestehende bedeutende Defizit der Zentralbank unter Haftung des Bundes zu decken. Die Arbeiter-Unfall-Versicherungs-Anstalt in Wien allein weist schon Ende 1924 mehr als 100 Millionen Schillinge an Reserven auf, was sie allerdings nicht verhindert, immer wieder dem verbenden Kapitale ohne Not bedeutende Mittel zu entziehen und dadurch die Wirtschaftskrise zu verschärfen.

Das Einlagensicherungsgezet.

Was vom Zentralbankgesetze gesagt wurde, gilt in noch weit verstärktem Maße von Entwurfs des Einlagensicherungsgezetes. Bisher war bei Krida und Insolvenz eines Wirtschaftsunternehmens vor allem zu untersuchen, ob sie schuldlos entstanden sind oder nicht. Daß Willkürlichkeit gegenüber Wünschen, die nicht den Bedürfnissen des Unternehmens und nicht zur Erreichung seiner Zwecke dienen, als Verschulden und die Abtötung zu solchen Willkürlichkeiten als unerlaubter Druck anzusehen sind, kann doch nicht zweifelhaft sein. Es muß aber betraue den Eindruck erwecken, daß die verschiedenen Sanierungen, die der Zentralbank aufgezwungen wurden, schon gegen das Versprechen erfolgten, ihr in außergewöhnlicher Weise beizuspringen, falls sie dadurch selbst sanierungsbedürftig werden sollte. Man könnte glauben, daß das Aufsehen, das der Zusammenbruch der kleineren von ihr sanierten Institute erweckt hätte, nicht groß genug schien, um jene Wünsche zu verwirklichen, die in den vorliegenden Gesetzesentwürfen niedergelegt sind und daß man deshalb einen unvermeidlichen großen Gelat abwarten wollte. Denn dieser ganz große Gelat soll nun jedenfalls nicht nur zu einer noch nicht dagewesenen Sanierung eines privaten Geldinstitutes von staatswegen führen, sondern auch dazu dienen, das gesamte Einlagewesen in wirtschaftsfremder, die Wirtschaft gefährdender Weise zu vergewaltigen und zu sozialisieren.

Die Versicherung gegen die Folgen eigenen Verschuldens.

Ja das Einlagensicherungsgezet soll nicht nur von den Folgen begangener Fehler befreien, sondern auch für zukünftige Sünden Absolution erteilen. Es muß also zu gewissenloser, fahrlässiger und sogar doloser Geschäftsführung geradezu ermuntern, denn es schafft eine Versicherung gegen die Folgen aller kaufmännischen Unfähigkeiten, Uningen und Laster. Es heißt, das Wesen kaufmännischer Verpflichtungen, den Begriff des Kredites und die in der ganzen Welt geltende Auffassung über die durch die Hebernahme von Schulden dem Schuldner erwachsenden Verpflichtungen vollständig verkennen und ein wichtiges Element im Wirtschaftsleben, das Vertrauen, und die aus diesem entspringenden Rechte und Pflichten ausschalten, um an dessen Stelle die in ihrer Gefährlichkeit für die Wirtschaft in ungezählten Fällen erkannte und empfundene staatliche Bevormundung und staatliche Verantwortungslosigkeit.

keit zu setzen, wenn die Staatsgewalt in der im Einlageversicherungsgesetze vorgesehenen Weise auch auf diesem Gebiete einen neuen Wirkungsbereich erhält. Schulden kontrahieren bekanntlich nicht nur Banken, Sparkassen und andere Kreditinstitute, sondern jeder Wirtschaftsbetrieb vom kleinsten bis zum größten. Es ist im Wesen kein Unterschied, ob ein Geldinstitut sich zur Rückzahlung übernommener Geldbeiträge, ein Warenkäufer zur Bezahlung bezogener Ware oder ein Arbeitgeber zur Entlohnung für geleistete Arbeit verpflichtet. Wie läßt es sich nun verantworten, daß der Staat die aktiven kaufmännisch und pflichtbewußt geführten Geldinstitute nötigen will, aus dem Erfolge und Ertrage ihrer Arbeit unsfähige oder pflichtvergeßene und deshalb der Wirtschaft abträgliche Unternehmungen für die Zukunft von den Folgen ihrer mangelhaften Geschäftsführung zu befreien; und wie läßt es sich rechtfertigen, daß diese Indemnität nur einer bestimmten Gruppe von Wirtschaftsbetrieben auf Kosten der Gesamtwirtschaft gewährt werden soll.

Die materiellen und moralischen Auswirkungen.

Die zur Erörterung stehende Frage muß sowohl von materiellen als auch von moralischen Gesichtspunkten aus beurteilt werden. Das Unrecht der beschriebenen Lösung in materieller Hinsicht wurde bereits gestreift. In moralischer Beziehung erweckt das Einlagensicherungsgezet zunächst den doch gewiß durch aus unzutreffenden Eindruck, daß der Fall der Zentralbank kein vereinzelter ist und daß es deshalb notwendig wird, schon jetzt für alle zu gewärtigenden und unausbleiblichen Krisen gleicher Art bei einer Reihe anderer Geldinstitute vorzuzugreifen. Wie soll aber überhaupt einem Unternehmer eine solche Ergebnisse zeitigende Geschäftsführung zum Vorwurfe gemacht werden können, wie soll das Unternehmertum in Zukunft dazu veranlaßt werden, auch bei uns wie bisher die Grundzüge kaufmännischer Solidität hochzuhalten, wenn bei jedem Zusammenbruche mit Recht auf die Art hingewiesen werden kann, mit der der Mißsorg der Zentralbank behandelt wurde?

Die politischen Beweggründe.

Es werden aber überhaupt zu Unrecht wirtschaftliche Gesichtspunkte für die Schaffung des Einlagensicherungsgezetes ins Treffen geführt. Es genügt vielleicht, aus der Menge der die Wichtigkeit dieser Ansicht erhaltenden Gründe darauf hinzuweisen, daß doch die gleichen wirtschaftlichen Erwägungen, wenn sie vorhanden waren und sich vertreten ließen — ganz abgesehen vom Kleinrentner- und Kriessanleihen-Problem u. a. m. —, schon in allen anderen gleichartigen Fällen bestanden hätten und daher längst zu diesen Maßnahmen führen mußten. Und wie läßt es sich sonst verantworten, daß man von staatswegen bisher großen Unternehmungen, deren Zusammenbruch tausende von Arbeitern und tausende von Existenzen brotlos machte, gleichartige Unterstützung versagt hat und in Zukunft versagen wird? Wenn das Einlagensicherungsgezet aber nicht wirtschaftlichen Erwägungen entspringt, dann kann es nur politischen Wünschen Rechnung tragen. Der durch die Vorfälle bei der Zentralbank gegebene Anlaß soll dazu benützt werden, um durch eine widernatürliche Beherrschung des Einlagenmarktes die politische Macht und die wirtschaftlichen Möglichkeiten der jeweils Herrschenden wieder einmal auf Kosten der schon ausgepumpten Wirtschaft zu steigern.

Staatliche und private Geschäftsführung.

Faßt aus jeder Zeile des Einlagensicherungsgezetes spricht die angebliche Sorge über die mangelnde Vertrauenswürdigkeit und Sachkenntnis bei der Führung von Geldinstituten, also das Mißtrauen gegen jene Personen, denen deren Führung obliegt. Pökt sich nun wirklich behaupten und kann eine solche Anschauung zumal durch das, was wir bisher auf diesem Gebiete erlebt haben, gerechtfertigt werden, daß jene Menschen, die im Auftrag und Namen des Staates handeln, unbedingt und bedenkenlos sachkundig und vertrauenswürdig sind und daß sie diese Sachkenntnis und Vertrauenswürdigkeit in so wesentlich höherem Maße erwarten lassen als jene, die sich in der Privatwirtschaft betätigen?

Die Kammer bekämpft schließlich eine Reihe von Einzelbestimmungen, wendet sich u. a. gegen die mangelhafte Präzisierung des Begriffes „Bucheinlage“ und gegen einen neuerlichen Eingriff in das Geschäftsgeschehen, der wieder zu einer Flucht zum Sparstrumpf führen würde, warnt vor der Einführung einer Geldumsatzsteuer in neuer und verschärfter Form und verwirft die vorgesehene Zwangsanleihe an den Einlagen, die sich selbstverständlich nur an den Einlegern auswirken kann und den kaum wieder erweckten Sparfieber ersticken würde. Sie verweist darauf, daß die Bedingungen, die an die Zusage von Kreditlinie geknüpft

werden können und die Schaffung von Zwangsver-

Das Gutachten gibt schließlich der Meinung Ausdruck, daß wenn schon das Zentralbankgesetz mit den oben erwähnten Beschränkungen hingenommen werden kann, dies für das Einlagensicherungs-gesetz in keiner Weise gilt.

Das Zentralbankgesetz im Finanzausschuß erledigt.

Wien, 10. Juli. Der Finanz- und Budgetaus-schuß trat heute mittags zu einer Sitzung zusammen, in der zunächst Berichterstatter Dr. Gärstler den heute vormittags von dem Unterausschuß formulierten Text des Zentralbankgesetzes vorlegte.

Soweit Sparkassen und Kreditgenossenschaften die Auszahlung von Einlagen bei der Zentralbank infolge der Bestimmungen des Gesetzes nicht erreichen können, hat der Bundesminister für Finanzen auf ein-stimmig beschlossenen Antrag des Kuratoriums diesen Sparkassen und Kreditgenossenschaften Darlehen bis zur Höhe ihrer unbestrittenen Forderung an die Zentralbank der Deutschen Sparkassen aus Bundesmitteln zu gewähren, soweit diese Darlehen zur Befriedigung ihrer Ein-leger benötigt werden.

Das Gesetz führt jetzt den Titel „Bundesgesetz, betref-fend Sonderbestimmungen für die Zentralbank der Deut-schen Sparkassen in Wien (Zentralbankgesetz)“.

Abg. Dr. Bauer erklärte, der Gesetzentwurf, wie er vom Unterausschuß ausgearbeitet wurde, entspreche allen aufgestellten Forderungen und es bestehe daher für ihn kein Grund, seinem Zustandekommen Schwierigkeiten zu bereiten.

Hierauf wurde das Gesetz zum Beschluß erhoben und Abgeordneter Dr. Gärstler zum Berichterstatter für das Haus bestellt.

Eine Mitteilung des Kuratoriums.

Wien, 7. Juli. Das Zentralbankgesetz bedarf noch der Verabschiedung durch den Nationalrat und den Bundes-rat. Aus diesem Grunde, sowie wegen der im Sinne des Gesetzes erforderlichen Neuorganisation des Dienstes in der Zentralbank Deutscher Sparkassen können Auszahlungen im Sinne des Gesetzes der Depo-sitaufstellungen erst nach Durchführung dieser Neuorganisa-tion vorgenommen werden.

Die Begründung des Moratoriums.

Wien, 12. Juli. (Priv.) Sofort nach Bekanntwerden der Schwierigkeit der Zentralbank hat die Regierung be-kanntlich erklärt, daß sie für sämtliche Einlagen die Haf-tung übernehme und gleichzeitig wurde Abg. Sireu-witz als Vertrauensmann der Regierung in den Ver-waltungsrat der Zentralbank delegiert.

Weiter erklärten sie, daß eine Überprüfung des Status der Bank nur dann durchgeführt werden könne, wenn das Personal nicht durch andere Arbeiten überlastet sei.

weil ebenfalls auf Grund der neuen Fassung des Zentral-bankgesetzes bei jedem einzelnen Konto festgestellt werden muß, ob die Effekten der Klienten nicht durch erzielte Vor-schüsse oder auf andere Weise belastet sind.

Mit der Feststellung der Saldo der Depo-konti wird heute begonnen werden und man nimmt an, daß diese Arbeiten in einigen Tagen beendet sein werden.

Deutschlands Reparationszahlungen.

Berlin, 9. Juli. Das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen gibt eine Uebersicht über die Ein-nahmen und Zahlungen im zweiten Annuitätjahr bis zum 30. Juni 1926 bekannt, der wir folgende Einzelheiten entnehmen: Die Gesamteinnahmen im Monat Juni 1926 betragen 93,756,008,83 Goldmark.

Die Gesamtsumme der Zahlungen der zweiten Jahres-Annuität betrug bis zum 30. Juni 1926 für Frankreich 443,848,854,08, für das Britische Reich 183,562,598,14, für

Italien 58,988,354,00, für Belgien 93,811,815,45, für den Serbisch-croatisch-slowenischen Staat 31,447,432,19, für Rumänien 699,471,82, für Japan 479,132,54, für Portugal 5,137,341,34, für Griechenland 2,551,733,91 und für Polen 97,306,25.

An sonstigen Zahlungen wurden in der zweiten Jahres-Annuität bis zum 30. Juni 1926 103,429,658,78 geleistet, sodaß sich die Gesamtsumme der Zahlungen der zweiten Jahresannuität auf 930,348,700,55 erhöht.

Italienische Truppen in Albanien.

Il. Rom, 12. Juli. Wegen des Aufstandes im albanischen Bezirk Dibra hat die Regierung die Hafenstädte Valona und Durazzo in Verteidigungszustand ge- setzt. Italienische Marinetruppen sind im Ein-verständnis mit der albanischen Regierung in Durazzo gelandet.

Der neue Umsturz in Portugal.

Einverkerung des gestürzten Präsidenten.

Lissabon, 10. Juli. Die neue Regierung hat be- schlossen, den General Domes Costa, der sich weigerte, seine Vollmachten als Präsident der Republik zu über- geben, auf einer Festung, 25 Kilometer von Lissabon, ein- zuverkeren.

Ein Tiroler Heimatfest in Ruffstein.

Ruffstein, 11. Juli.

Die festungsgekrönte tirolische Grenzstadt am Inn war heute der Mittelpunkt eines Festes, wie es in soch imposanter volkstümlicher Art kaum je in den Mauern Ruffsteins gefeiert wurde; die großartige Pfingsttagung 1925 galt ja dem Deutschen Schulverein, ihre Gäste gehörten größtenteils der Jugend an, diesmal aber versammelten sich über 20.000 Festteilnehmer in mehr als 200 Korpora-tionen, Vereinen, an 30 Musikkapellen, unzähligen Schützenkompagnien mit ihren Fahnen in mauerlicher Volkstracht, um dem Doppelfest der Enthüllung des Andreas-Hofer-Denkmal und der Kriegergedächtniskapelle am Ruffsteiner Kalvarienberg beizuwohnen.

Eine besondere, weit über den zeitlich begrenzten Anlaß hinaus bedeutsame Note erteilt das Ruffsteiner Fest durch die Massenbeteiligung aus dem Deutschen Reich, namentlich aus dem benachbarten Bayern, das an 5000 Besucher entsandte hatte.

Daß die heißesten Wünsche und die Herzenseile Stam-mesbrüderlicher Liebe bei diesem Fest den hartbedrängten Deutschen Südtirols und ihrer Schwertschwende gälten, ist bei dem völkischen Charakter des Ruffsteiner Festes wohl selbstverständlich.

Am Vortag.

Schon in den Nachmittagsstunden des Samstag wanderten Blüge von auswärtigen Festteilnehmern über die Ruffsteiner Innbrücke, unter der der Inn seine schmutz- braunen, hochgeschwollenen Fluten der Landesgrenze zumäht. Eine herrlich läbliche Luft wehte durch die fest- lich geschmückten Straßen der Stadt, in denen jedes Haus, jedes Fenster reich mit Blumen und Toppengewinden, Lampionen und bunten Bändern und Fahnen geziert war.

Der Festabend.

Am großen Eggeraal begann gegen 9 Uhr der Fest-abend, zu dem sich Gäste und Einheimische in Massen drängten, so daß der Saal die Besucher bei weitem nicht fassen konnte. Der Orchesterverein Ruffstein be- sorgte den musikalischen Teil, die Viedertafel Ruffstein sang mehrere Männerchöre, darunter Pembaur's „Tiroler Adler“.

Darbietungen entwickelte sich in allen Gaststätten Ruffsteins, in denen die Festteilnehmer untergebracht waren, reges gefestigtes Leben.

Der Festtag.

Schon um 6 Uhr früh weckten Kanonenschüsse von der Festung und das klingende Spiel der Stadtkapelle die Ruffsteiner. Bald nach 7 Uhr strömte vom Bahnhof her über die Brücke ein ununterbrochener Zug von Fest- gästen, die aus dem Unterinntal, von Innsbruck und aus Bayern ankamen und von der Stadtmusikkapelle empfan- gen wurden.

Songsam vollzog sich dann der Aufmarsch der Korpo- rationen zum Denkmalplatz. Bald füllte sich die Plattform auf der Höhe des Kalvarienberges im Süd- osten der Stadt mit Fahnenverkörperungen der Kaiserläger und Kaiserfahnen, geladenen Gästen, Deputationen mili- tärischer Verbände, Gesangsvereinen, Ehrenkompagnien u. a. m. Die alpbayerischen und deutschen Uniformen, die Trachten der Schützen, das Braum der Frontkämpfer, das Olivengrün der Heimatwehr, das Schwarz der offi- zialen Honoratioren gab zusammen ein buntes bewegtes Bild, über das ein mächtiger Fahnenwald um das ver- hüllte Hofer-Denkmal rauschte.

Enthüllungsfest.

am Heldeuhain. Oberspielleiter Fambach trat vor und sprach folgenden von Bürgerschuldirektor Karl Wagner, Ruffstein, gedichteten Festprolog:

An Hofers Denkmal.

Steh' auf, du Mann vom Land Tirol, Dein Volk, es liegt in Not! Send' uns den Geist von „Anno Reun“, Vom letzten Aufgebot!

Send' uns den Geist, der ehemals „Feuerbart“ besetzt, Und der dem kühnen „Mann von Rinn“ Die nero'ge Faust gestützt!

Send' uns die Lieb' zum Vaterland, Den Opfermut, die Treue! Send' uns den Glauben an uns selbst, In unsere Kraft auf's neue!

Dann wollen wir entblöhten Soups! Heut vor dem Denkmal treten Und ehlich, nach der Väter Brauch, Zu unserm Herrgott beten:

„Herr, lind're heut und allezeit Des Vaterlands Beschwerden. Du bist gerecht, laß nicht zum Anecht Der Feinde ja uns werden.“

Die Rede, sie sei dein. — Gib uns Nur unser Recht, o Herr. Dann brauchen wir für unser Land, Für unser Volk nicht mehr.“

Und Freudenglocken werden dann Bald künden von Turm zu Turm: „Ein ungeteilt Tiroler Land Von Ruffstein bis Salurn!“

Die Reihe der Reden eröffnete der Obmann des Denk- malausschusses, Landesgerichtsrat Dr. Bill, der in lärt-

geren Ausführungen die Geschichte des Aufsteiner Andreas-Hofer-Denkmales darstellte und allen jenen, die zur Errichtung und Enthüllung beigetragen, den herzlichsten Dank im Namen des Ausschusses einbot.

Darauf betrat Landeshauptmann Dr. Stumpf im Schützenrock die Tribüne und hielt folgende

Enthüllungsanrede:

„Heilig und geweiht ist die Stätte, an der wir in dieser Feierstunde stehen. Zu unsern Füßen schwebt der Geist Andreas Hofers und seiner Kampfgenossen, der Geist, der in hartem Ringen um die Heimat gefallenen Helden. Und sie alle neigen sich segnend zu uns hernieder, zu uns, die wir berufen sind, in schweren Tagen Wegbereiter zu sein einer neuen und so Gott will auch besseren Zukunft für unser Volk und für unser Land.

Aber noch ein Anderer ist es, der uns segnet und dessen Auge wacht über uns und unser Land Tirol! Und weil dem so ist, so wird die Stunde kommen! Dann aber wird ein Leuchten geben über unsere Berge wie im Frührothlicht eines neuen, schönen Tages. Und so wie einstens wird es auch dann von unsern Bergspitzen und Klüften hinausleuchten über die ererbten deutschen Lande, in das weite beilige Reich, überallhin, wo deutsche Mutterlaute klingen. Und tausend Herzen, die schon den Glauben begraben und das Hoffen verlernt, werden sich erheben aus langen Kammern und in frohem Stolz werden Nord und Süd mit uns den neuen Tag begrüßen. Deswegen laßt uns aber auch hier im Angesicht des neuen Wahrzeichens unserer Heimat huldigen dem Geiste eines Landwirts von Pässeier und seiner Getreuen, huldigen dem Geiste jener Ideale, für die sie einstens kämpften, für die sie starben. Deswegen laßt uns aber auch hier geloben, unentwegt an diesem Geiste festzuhalten, festzuhalten am alten Väterglauben, an aller Biederkeit, an aller Bätertreue; immerdar festzuhalten an unserer heißgeliebten Heimat, an unserm großen deutschen Volke.

In diesem Sinne möge nun die Hülle fallen, die unsern Augen bisher dich verborgen hat, Andreas Hofer! ... Und wenn du nun in Erz gegossen zu uns herniederblickst, dann mögen deine Lippen, wenn auch stumm, immerdar uns mahnen, unsere Pflicht zu tun bis zum letzten Atemzuge.

Dir, Andreas Hofer, vor dem wir nie hintreten wollen, um schamrot werden zu müssen, dir und deinen Kampfgefährten und all den gefallenen Helden unserer Heimat weihst das Land Tirol diesen Kranz!

Nach den Worten des Landeshauptmannes fiel die Hülle vom Hofer-Denkmal, das der Landeshauptmann dem Bürgermeister der Stadt Ruffsein in die Obhut übergab und im Namen des Landes einen prachtvollen Alpenrosenkranz zu Füßen des Denkmals niederlegte.

Bürgermeister Pirmoser, Ruffstein, übernahm namens der Stadtgemeinde das Denkmal in die Obhut und sprach allen Mitwirkenden den Dank der Stadt aus. Hofers Standbild an der Landesgrenze sei ein weißes leuchtendes Zeichen treuen Gedenkens an die Landeseinheit. Die anschließend an das Hofer-Denkmal errichtete Kriegergedächtniskapelle ist dem immerwährenden ruhmvollen Gedenken an die 180 Ruffsteiner Helden, die im Weltkrieg ihre Vaterlandstreue mit ihrem Herblut besiegelt haben, gewidmet.

An den deutschen Reichspräsidenten Hindenburg richtete die Stadtgemeinde anlässlich der Denkmalsentheilung ein Guldigungsgramm, das mit den Worten schließt: „... Hier an der Schwelle des Deutschen Reiches empfinden wir die Trennung unseres Volkes täglich aufs neue, möge der Geist Andreas Hofers die Heimatliebe in allen deutschen Herzen entzünden, damit sie zur einzigen Kraft des großen deutschen Vaterlandes werde!“

Das Guldigungsgramm an den Bundespräsidenten Dr. Hainisch schließt folgendermaßen: „... Im Standbild des Freiheitskämpfers von der Paffer gedenken wir des verlorenen deutschen Südens, dem wir unsere unverbrüchliche Treue bewahren in der sicheren Zuversicht, daß ein gerechter Volksfriede widerrechtlich Geschiedenes wieder vereine.“

Bürgermeister Pirmoser legte namens der Stadt Ruffsein einen Kranz nieder.

Nun hielt der Obmann des Tiroler Heimkehrer-Ausschusses, L.-Abg. Otto Steinegger, folgende

Festrede:

„Jedes Volk liebt seine Geschichte, Geschehnisse und Entschlüsse gewisser Epochen, Geist und Seele der Vorfahren. Jedes Volk strebt diesem Geiste nahe und näher zu kommen, lauscht ihm in alten Liedern und Sagen, gleicht ihm in schwarze Weiten, stellt mit ehrwürdiger Scheu historische Reliquien in Glasstrahlen und Prachtpalästen zur Schau. Losgelöst von irdischer Schwere, aller menschlichen Schwächen entäuert, dem Staube des Alltags in sonnenlichte Höhen entrückt, werden die besten und edelsten Kräfte und Tugenden des Volkes in vergötterten Gestalten auf das Piedestal des Stolzes und der Ehrfurcht und des Ruhmes erhoben.

Tirols Bücher sind reich an ruhmverlebenden Blättern, seine Geschichte erfüllt von tröstlichen Gestalten. Aber alle Namen überstrahlt der Name des Mannes aus dem Pässeier, dessen ergoßenes Bild an der östlichen Pforte Tirols, an der Schwelle des Reichs, das die übrigen deutschen Stämme umschließt, im heiligen Haine der Helden zu tagender Höhe nun sich erhebt. Andreas Hofer ist der Mann vom Land Tirol geworden. Er ist die fleischgewordene Verkörperung tirolischer Heldentugend. Die freisinnige Vorwelt gebar die Elemente seines Wesens, der enge Ring eines stürmischen Jahres voll Blut und Eisen und Tapferkeit war die zeitliche Begrenzung seiner Heldenschaft, die Epigonen suchten und fanden in seinen Zügen den verkündenden Schimmer heroischer Tage, in immer stärkeren Schwingungen erbebt das Land in Schauer und Jubel bei den Klängen seines Liedes und Marsches, und in unseren Tagen feierte sein Heldentum in beispiellosen Ruhmestaten denkwürdige Auferstehung.

Der Mann vom Land Tirol: Da Bauerntapferkeit die auf europäichen Schlachtfeldern erprobte Kriegskunst furchtlosen Herzens mit Kufen und Stügen zerbrach — der Mann vom Land Tirol: Da die Ketten der Knechtschaft zerrissen und in jubelnder Siegeslust die wiedergewonnene Freiheit und Einheit auf den Hirnen und dem Bergmassiv erglüheten, — der Mann vom Land Tirol: Da er angeht mit goldener Kette die kurzen Tage berauschender Freiheit als Regent des Landes in Ordnung begann, — der Mann vom Land Tirol: Da seine und seiner Kampfgefährten Siege wie Panzerfronten über die Geleide Europas brausten und in deutschen Landen die Hoffungsadeln der Befreiung in aller Herzen entzündeten, — der Mann vom Land Tirol: Da selbst aus slavischen und romanischen Gebieten nach Tirol und Hofer als die klaffende Lücke des Selbstrechtes und der Selbstbestimmung und als den klaffenden Träger eines unerbrech-

lichen Freiheitsbundes man die Hülle streifte, — der Mann vom Land Tirol: Da er in Mantuas Katakomben dem anbesprochenen wälschen Nordbruder mit der Klarheit und Einfachheit seines bäuerlichen Sinnes begegnete, da er voll Vertrauen auf Gott, der ihm ein gnädiger Richter sei, und voll Vertrauen auf die gerecht wallende Vorsehung, daß sein Blut nicht vergeblich fliehe, trockenen Auges den todbringenden Rohren entgegen sah, auf der Bastei an der Porta Ceresa die Märtyrerpflanze empfing und solcherart als Kronzeuge der Landeseinheit und Freiheit ein blutend Opfer fiel.

Wo Hofers Name genannt wird, steht das unglückliche Südtirol vor unserm Auge, wo Hofers Name die Lippen verflucht, erwacht die Erinnerung an die fast tausendjährige Einheit des Landes, das wir heute schmerzlichen Gefühles voll zerprengt sehen. Diese schmerzliche Erinnerung steigert sich, weil nicht nur das Land einer gemeinsamen Geschichte vieler Jahrhunderte, eines gemeinsamen, gleichen Glaubens, einer gemeinsamen Sprache, die Geschlossenheit des tirolischen Bergkreises erhaben und erweisen, sondern weil vielfältige Bande der Abstammung und des Blutes aus Nord und Süd eine wahre Volksgemeinschaft geschaffen haben, deren oberstes Gesetz die Treue für Glauben, Sitte und Rechte galt.

Nur die Italiener, das selbst im jahrzehntelangen Ringen um seine nationale Einheit das Leid und den Schmerz um ein zerrissenes Vaterland genug kennen zu lernen Gelegenheit hatte, zur Befriedigung seines Ehrgeizes, zur Sättigung seiner Herrschtsucht und Machtgier einen kontrationalen Volksstamm seinem Reiche einverleibend immer wieder als Antwort die Phrasen von der strategischen Grenze hervorgeholt. „Nicht nur die militärisch-technische Unmöglichkeit für den Nachbar, die Grenze zu überschreiten, bietet Sicherheit, sondern auch der feste Wille dieses Nachbarn, in jedem Einvernehmen zu leben. Eine militärisch-technisch unanfichtbare, aber politisch und materiell in die Interessen des Nachbarn tief eingreifende Grenzsicherung kann nur zur Folge haben, daß gerade dadurch der Reim zur zukünftigen Konflikte gelegt wird, denen im Interesse der ruhigen Entwicklung aller Völker vorzuzuziehen, Aufgabe weitlichtiger Politik sein muß.“ Die beste strategische Grenze Italiens ist die große Zahl seiner Bewohner. Gegen eine Kleinmacht Österreich braucht es keine strategische Grenze. Gegen die mehr- und waffenlosen Tiroler ist keine strategische Grenze nötig. Oder ist der Klang des Namens unseres Landes so furchtbar, daß mehr als hundertfache Uebermacht der besonderen Sicherung einer strategischen Linie bedarf? Wir wollen den Frieden und erblicken in Waffen und Kriegen kein Heil! Wohlstand und Völkerglück können nur in friedvollen Zeiten

Perser-Teppiche
zirka 400 St. ausgewählte Exemplare
Freie Besichtigung
Teppichhaus Fohringer
Meranerstraße 5

erblühen. Wir wollen in Eintracht mit allen unsern Nachbarn leben. Der Friede aber gedeiht nur bei Abkehr von Brutalität und Gewalt, bei Unversehrtheit und Sicherheit und Geltung des Lebens auch der Schwachen und Kleinen.

Mitten in Europa loht ein Fanal gen Himmel, ein Feuer mal brennendsten Schmerzes, und das heißt Tirol, ein ewig tosendes Kratzen, dessen Donner und Dröhnen — ein erschütterndes De profundis an die ganze Welt, an das Weltgeheimnis — wie Schreie über den Erdball gellen: Gerechtigkeit für Tirol! Beendete die Vergewaltigung! Nehmt die Ketten von unserm Tiroler Vaterlande! Auf Kalvaria muß ein Auferstehen kommen! Schwarze, düstere Nacht bedeckt Tirol wie Anno neun, als das Gelpens der Unterjochung mit höhnendem Auge durch das Land schritt. Jahre schon fliehen unsere Tränen. Die Wolkenstreifen flattern wie Trauerfahnen von den Gipfeln und Spigen unserer Berge, wie Trauerflore sinken die Nebelbänder zu Tal. Aber ein Licht leuchtet in der Finsternis! Das Erbe Hofers ging nicht verloren, der Tiroler hört, das Alpengold der Treue blieb erhalten und sein Funken und sein Gleichen hat an Licht und Glanz gewonnen.

Die Feinde kamen tagenlang herangeschlichen, während schwerer Kampfhandlung im Osten fielen sie mit überlegenen Streitkräften in unseren Rücken. Da erhob sich der Geist Tirols mit Sturmesgewalt zum Schutze und zur Verteidigung des bedrohten Landes und mit löwenähnlichem Heldentum, mit bewundernswürdiger Tapferkeit wurde der Feind von der Kraft der Lawine eines empörten Volkes von dem Boden Tirols hinweggejagt, den er trotz der Uebermacht und Hilfe von allen Seiten bis zum letzten Glockenschlage des Weltkrieges nicht mehr erreichen sollte. Wenn die Menschen schweigen, werden die Steine reden. Die Felsen der Dolomiten, am Tonale, auf dem Adamello, Ortler, bei Folgarida, am Paludino, auf der Zugna lorta, am Col di Lana, um Aflago und Arsiere reden in Donnerlauten des Ruhms. Dort liegen die Denkmäler der Tiroler Treue, die wahren Söhne des Sondwirts aus dem Pässeier. Tirol beweint 40.000 gefallene Helden. Eine gewaltige, furchtbare Heilande kraftvoller und blühender Männerlieber, vom Schnitter Tod gemäht. Wieviel Liebe hängt an einem Menschen, Mutter, Gatten, Kindes- und Freundesliebe! Wieviel Tränen, schlaflose Nächte, schmerzliche Tage, wieviel Kummer und Jammer und Schluchzen hat der Tod nur eines dieser Opfer verursacht? Welches Maß von Liebe muß aber dem Lande werden, für das 40.000 Gefährte solcher Liebe geschlagen wurden? Du Land Tirol, für das so viele Märtyrer verblutet sind, die als Heilige des Vaterlandes, als treue Heergetreuen eingegangen sind in Gottes himmlisches Reich, vernimm und höre: Diese Toten sind deine Bürger! Aus ihren Gräbern muß deine Freiheit, deine Einheit glorreich auferstehen!

Der Redner schloß mit einem flammenden Appell an die tirolische Jugend zur Vaterlandsliebe und Opferbereitschaft. — Es folgte nun

die Kranzniederlegung

der verschiedenen Vertreter heimatischer und auswärtiger Militär- und Kameradschaftsverbände. Dabei wurde besonders von den reichsdeutschen Vertretern meist in wenigen, aber markigen Gedenkworten die unzertrennbare Waffenbrüderschaft und Volksgemeinschaft zwischen Deutschland und Tirol betont. So sprach u. a. Oberst Eplander namens der alten reichsdeutschen Armee, Major Elmars namens der altösterreichischen Armee, weiter Vertreter des Deutschen Volks-Kriegerbundes, der Ortsgruppe Wien des Andreas-Hofer-Bundes, des Nationalverbandes deutscher Offiziere, des bayerischen Kriegerbundes „Ruffhäuser“, der zwei „Reiter“-Regimentvereinigungen in München, des Ehrenbundes deutscher Weltkriegsheimkehrer, des Landesverbandes Ostpreußen „Stahlhelm“ und „Frontsoldaten“, der kulturellen Arbeitsgemeinschaft in Nürnberg, des Tiroler Landesbundes „Bund“, des Unterinntaler Schützenbundes, der Schützenliste Ruffstein, des Sudeten-deutschen Heimatbundes Ruffstein, der Kaiserlichen Ortsgruppe Ruffstein u. a. m. Domkapitular Major Obersteiner gedachte der neu einzuweihenden Kriegergedächtniskapelle und ihres pietätvollen Zweckes.

Nachdem die Hülle vom Denkmal unter Völkerschüssen und Ehrensalven gefallen, trug die Ruffsteiner Niederträf-

unterstützt von den Unterinntaler Gesangsvereinen, den weitestverbreiteten Festchor „Deutsches Volksgebet“ von Janoski vor.

Während der Enthüllungsfestfeier hörte man das Surren eines Flugzeugpropellers; das

Flugzeug „Tirol“

war unter Führung seines Piloten Obstdt. Geber in Innsbruck aufgestiegen und zur Begrüßung nach Ruffstein zur Enthüllung des Andreas-Hofer-Denkmales geflogen. Aus einer Flughöhe von zirka 1000 Meter schraubte sich der Pilot zur Ueberraschung der Festgäste in klüftigen Spiralen bis knapp oberhalb des Kalvarienberges und warf einen schleifengeschmückten Alpenrosenkranz als Guldigung zur Erde, worauf der Aeroplan wieder nach Innsbruck zurückflog.

Inzwischen las Domkapitular Obersteiner in der an das Denkmal angegliederten

Gedächtniskapelle,

die an der Ostseite der Plattform nach den Plänen des Architekten Ing. Baumann erbaut wurde, die Festmesse und nahm anschließend die kirchliche Einweihung vor, während der die Stadtkapelle Ruffstein spielte und die Ruffsteiner Schützen in exakter Weise die Generaldechargen abgaben. — Hernach gruppierten sich die Korporationen zum

Festzug,

der in weitem Bogen zum Oberen Stadtplatz zog, dort vor den Festgästen beim Hotel „Egger“ vorbeiführte, in zwei Reihen sich entwickelte und sich dann auflöste. Ränger als eine Stunde dauerte der Vorbeimarsch des großartigen Festzuges, der in seiner farbenprächtigen Trachtenpracht und dem kriegerischen Wappenspiel besonders der eingestreuten Sturmlieder von 1809, die ihre hölzernen Kanonen abschossen, ein erhebendes Bild AltTirols bot, das durch die schneidigen bayerischen Korporationen eine prächtige Ergänzung erhielt. Drei Festwägen, einer, der die Durchsägung des Grenzschlagbaumes am Brenner in drastischer Weise zeigte, zwei andere, die das Südtiroler Volksleben darstellten, fanden bei den zahllosen Zuschauern, die Kopf an Kopf die Straßen, Plätze und Fenster besetzt hatten, besonderen Beifall. Unermüdet spielten die Musikkapellen, Jubelrufe erschollten, Kränze und Blumen regnete es auf die Teilnehmer, nur die letzte Phase des Festzuges wurde durch einen heftigen Plagen, der das während der Enthüllungsfestfeier glückliche Weiter ablöste, gelehrt.

Am Festzug nahmen u. a. folgende Korporationen teil: Musikkapelle Wilten, Kaiserjägerbund mit den vier Regimentskapellen, Stadtmusikkapelle Hall i. T., Kaiserlich-Königlicher Schützenkompanie, Schützenkompanie Ruffstein, Schützenkompanie Aßham, Schützenkompanie Wilten, bayerische Regimentsverbände und Veteranenvereine mit den Musikkapellen Biring und Thiersee, Tiroler Landes-Kameradschaftsbund, Musikkapelle mit Schützenkompanie Wölkirch, Schützenkompanien mit Musikkapellen: Rands, Westendorf, Angath, Jügen, Walssee, Brixen i. T., österreichische Veteranen- und Kriegervereine mit den Musikkapellen: Brandenburg, Ebb, Niederndorf, Wils; die Heimatwehr-Abordnungen, Oberland, Frontkämpfer-Vereinigungen, Jungadlerorden, Vaterländischer Schützenbund, Jugendorganisationen mit Musikkapellen: Münster, Beer, Terfens, Bill, Schwarz II; die Studentenschaft mit der Musikkapelle Aundl, Trachtenvereine mit Musikkapellen: Brixlegg, Oberau, Alsbühel, Schwösch, Kuffach; Turn-, Gesangs-, Kath. Arbeiter- und Burischenvereine sowie Schutzvereine, Andreas-Hofer-Bund mit den Musikkapellen: Schwarz I, Söll, Jtter und Kirchbühl.

Nach 1 Uhr nachmittags konnten sich die Gäste zum Festmahl

im großen Eggeraal zusammenfinden. Die Tafelreden eröffnete Bürgermeister Pirmoser, der die Gäste namens der Stadt Ruffstein begrüßte und ihnen den Dank für ihr Erscheinen ausdrückte.

Bürgermeister Scharnagl-München sprach sich in besonders herzlichen Worten für die Gemeinschaft Bayerns und Tirols aus, betonte die Gleichheit der Volksart, des Stammes und des Blutes sowie die gemeinsame deutsche Heimat, der in Treue zu dienen unser aller höchstes Ziel sein soll. Der Begriff der deutschen Heimat ist unabhängig von Grenzpfählen, die uns unsere Gefühle, unsere verwandte Gesinnung trennen können. Mit einem Hoch auf das Land Tirol schloß Bürgermeister Scharnagl seine von jubelndem Beifall begleiteten Worte.

Namens der Tiroler Landsmannschaft sprach Hofrat Prof. Dr. von Schuller's ferne Worte, die den Sinn der Landsmannschaft, Tirol den Tirolern zu erhalten und die Tiroler zu einem verwirklichten Glied des deutschen Volkes zusammenzufassen, bekräftigten.

Mit dem Vortrag eines väterländischen Gedichtes durch den Vertreter der Wiener Ortsgruppe des Andreas-Hofer-Bundes schloß der offizielle Teil der Feier.

Inzwischen strömte wieder der Regen, wie seit Wochen, und machte das für den Nachmittag angeordnete Volksfest auf der Josefssburg unmöglich. Die überfüllten Plätze am späten Nachmittag und am Abend einführen die Massen der Ruffsteiner Festgäste wieder in ihre Heimat, in die sie gewiß die Erinnerung an das glanzvolle Heimatsfest in Ruffstein begleiten wird.

Die Organisation des Festes lag in den Händen des Festkomitees, das, mit Obmann Major Dr. Bill an der Spitze, außerordentliches geleistet hat; besonders erwähnenswert ist die Arbeit der von Direktor Rempter geleiteten Festkanzlei, auch hat sich Buchdruckereibesitzer Herr Eduard Lippott jun. um die Organisation und um die Unterbringung der Gäste verdient gemacht. (Es waren viele Pressevertreter aus Deutschland, u. a. auch drei englische Berichterstatter erschienen.)

Eine interessante Andreas-Hofer-Festschrift mit zahlreichen illustrierten heimatsländischen und geschichtlichen Beiträgen hat der Verlag E. Lippott herausgegeben, sie wird den Tausenden der Festteilnehmer ein wertvolles Andenken an den Ruffsteiner Andreas-Hofer-Tag sein.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 12. Juli. Am Samstag und Sonntag war ein schlechtes, regnerisches Wetter. Vorübergehend hellte es wohl auf, dann setzte wieder Regen ein, der Sonntag abends eine größere Stärke erreichte. Im Hochgebirge hat es wieder geschneit. Heute früh regnete es zwar nicht mehr, es war aber noch stark bewölkt. — **München** meldet Aufhören der Niederschläge und aufklarendes Wetter.

Bregenz, 11. Juli. Am Samstag war es trüb und regnerisch. Am Sonntag schien vormittags für einige Stunden die Sonne. Am Nachmittag setzte mehrmals heftiger Regen ein, was sich bis in die Nacht wiederholte. Auch am Nachmittag zog ein fernes Gewitter vorüber.

Salzburg, 12. Juli. Gestern Regenwetter, heute morgens Aufhellung, milde Temperatur.

M. München, 12. Juli. Langsame Besserung der Wetterlage, Aufhören der Niederschläge.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 11. ds. Mts., 14 Uhr: Luftdruck 718.8 mm, Temperatur 18.61, Feuchtigkeit 49, Wind O. 2, Bewölkung 9.

Am 11. ds. Mts., 21 Uhr: Luftdruck 716.4 mm, Temperatur 11.5, Feuchtigkeit 94, Wind O, Bewölkung 10, höchste Temperatur 19 Grad.

Am 12. ds. Mts., 7 Uhr: Luftdruck 715.6 mm, Temperatur 11.4, Feuchtigkeit 92, Wind O, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur 10 Grad, Niederschlagsmenge 7.4.

Die Bundesstraße bei Söll gesperrt.

Neuerliche Murgänge beim Denggenbach haben die Denggenbrücke weggeschwemmt. Daher muß die Salzburger Bundesstraße im Kilometer 72 bei Söll bis zum 14. Juli gesperrt bleiben.

Unwetterchäden in Salzburg.

SB. Salzburg, 10. Juli. Die wolkenbruchartigen Regengüsse der letzten Tage verursachten in vielen Gebieten des Landes, besonders im Pinzgau, Pongau und Flachgau, Ueberflutungen. Die Kulturen wurden durch Erd- und Steinlawinen verunstet, Straßen zerstört und Brücken zerstört. In einigen Ortschaften mußten die Parterrewohnungen geräumt werden. Bei Hallein ist bei der Bergung einer herrenlosen Kiste in der Salzach ein Mann ertrunken.

Hochwasserchäden in Schwaben.

Die Gewitter und Wolkenebrüche haben in Augsburg und Umgebung beträchtlichen Schaden in den Feldern und Gärten angerichtet. Am Friedberg-Berg entstand ein größerer Erdrutsch, der die unten stehenden Häuser bedroht. Das Erdbachthal war in kurzer Zeit ein einziger schmutzig-gelber See. In Habermühl und Minnetal mußten die Häuser geräumt werden. Zwei Häuser wurden unterspült und sind dem Einsturz nahe.

Der Nahpersonen zug 3802 entgleiste bei dem Einfahrtskanal in der Nähe von Dasing mit Lokomotive und drei Wagen, weil der Regen die Gleise unterspült hatte. Verletzt wurde niemand.

In Ehingen schwebten die Bewohner in Lebensgefahr. Ein Erdrutsch richtete erheblichen Schaden an. Viele Häuser und Stallungen wurden überschwemmt. In Bietemschhausen ging ein Wolkenebruch nieder, wie man ihn seit Menschengedenken nicht erlebt hat. Auch hier drang das Wasser in Stallungen und niedrig gelegene Wohnräume ein, die geräumt werden mußten. In Schwabmünchen schlug der Blitz in die 150.000-Volt-Leitung der Lechwerke ein, so daß der Marktort eine Zeitlang ohne Strom war. Aus Rördlingen wird gemeldet, daß über dem ganzen Ries und Umgegend schwere Gewitter mit Wolkenebrüchen niedergingen. Die Dröbnitz trat über die Ufer und überschwemmte weitläufig das Gelände. Die Eisenbahn Rördlingen-Dombühl ist stellenweise unterbrochen.

Einsturzkatastrophe einer Turnhalle.

Nürnberg, 8. Juli. Vor einem Gewitterregen suchten gestern nachmittags in Bernheim am Walde etwa vierzig Personen, Männer, Frauen und Kinder, Schutz und flüchteten in eine leer stehende Turnhalle. Infolge eines Blitzschlages stürzte die Giebelwand der Turnhalle ein und begrub die Schutzsuchenden unter sich. Vierzehn Personen wurden durch herabstürzende Mauerstücke schwer verletzt.

Stundenlanger Hagelschlag.

Ill. Troppan, 12. Juli. Ein neues Unwetter in der Troppauer Gegend mit stundenlangem Hagelschlag vernichtete die ganze Ernte. Durch Ueberflutung vieler Orte sind zahlreiche Menschen obdachlos.

Eine ganze Familie umgekommen.

SB. Rom, 10. Juli. In der Gemeinde Sazete bei Caserta ist infolge der Regengüsse der letzten Tage eine Familie eingestürzt und hat eine ganze Familie, bestehend aus Mutter und zwei Kindern, begraben, während der Vater von einem Blitzschlag getroffen wurde.

GHWelle und Gewitterstürme in Amerika.

SB. Newyork, 10. Juli. Zwölf Personen wurden im mittleren Westen der Vereinigten Staaten durch Hagelschlag, bzw. durch Gewitterstürme getötet. In mehreren Gegenden von Indiana und Michigan riefen Stürme die Dächer von den Häusern. Auf einer

Insel im St. Joseph-Streiter entwurzelte ein Tornado Hunderte von Bäumen. Hierbei wurden drei Personen getötet und einige verletzt.

* **Zuerst Brandlegung, dann Mord- und Selbstmordversuch.** Aus St. Pölten wird geschrieben: Der 63jährige Wirtschaftsbefehrer Franz Kronabatter aus Hausenbach, Bezirk St. Pölten, ist verdächtig, am 8. d. M. sein Anwesen in Brand gesteckt zu haben. Der Brand griff rasch um sich und scherte noch vier Nachbarhäuser ein, der Schaden beträgt 40.000 S. Weiter wird er des Mordversuches an seiner Frau Josefa geziehen; er hat ihr kurz nach der ihm zur Post gelegten Brandlegung von rückwärts sein Taschenmesser in den Rücken gestochen, so daß sie eine nicht unbedeutende Verletzung erlitt. Dann flüchtete Kronabatter. Er wurde jedoch noch am gleichen Tage durch die Gendarmerie in einem Walde bei Hausenbach in schwer verletztem Zustande am Boden liegend blutend aufgefunden. Er hatte sich am Hals und Bauch in selbstmörderischer Absicht Stichverletzungen zugefügt. Der Beweggrund der Tat war, daß sich seine Frau von ihm scheiden ließ.

* **Der Mann im Koffer.** Wien, 10. Juli. Auf verwegene und abenteuerliche Art wurde in der Nacht von Freitag auf Samstag ein Ladendiebstahl verübt. Im Ledergalanteriegeschäft Leo Balkner laufte am Freitag ein etwa 25jähriger Mann, der mit ungarischer Akzent sprach, einen großen Koffer mit sich. Er bezahlte den Koffer, ließ ihn aber einweilen im Geschäftslokal. Knapp vor Geschäftsschluß kam der Mann mit einem Auto vorgefahren, auf dem ein großer grauer Koffer verladen war. Der Mann trat in das Geschäft und bat, diesen Koffer über Nacht im Geschäft belassen zu dürfen, damit er früh mit diesem und dem neuen Koffer wegfahren könne. Man willfahrte seiner Bitte, der graue Koffer wurde in dem Geschäft aufgestellt, der Mann fuhr im Autotaxi davon, und das Geschäft wurde gesperrt. Gestern früh vor dem Aufsperrn erschien der Mann wieder in einem Autotaxi, wartete ungeduldig das Öffnen des Geschäftes ab, ließ rasch die beiden Koffer ausladen und fuhr fort. Erst einige Stunden später wurde von dem Geschäftsinhaber die Wahrnehmung gemacht, daß in der Nacht ein Dieb in seinem Lokal gewütet hatte. Damenhandtaschen aus Krotodilleder, Briefkasten, Bernsteinperlenketten und andere Gegenstände im Werte von etwa 4000 S waren verschwunden. Die Hülsen hatte der Dieb möglichst sorgfältig wieder an Ort und Stelle gelegt, damit sie nicht gleich beim Öffnen des Geschäftes erkannt wurden. Nach dem ganzen Sachverhalt ist kein Zweifel, daß der Mann, der abends mit dem grauen Koffer vorgefahren ist, mit dem Diebstahl in der Weise in Verbindung steht, daß in dem grauen Koffer sein Komplize verborgen war, der über Nacht dem Koffer entstieg und den Diebstahl ausgeführt hat und sich in der Früh wieder im Koffer wegfahren ließ.

* **Tödlicher Unfall eines Einbrechers.** Berlin, 9. Juli. Donnerstag abends drangen Einbrecher in die im dritten Stock eines Hauses in der Uranstraße gelegene Wohnung des Kaufmanns Wilsons v. Förster ein. Während sie damit beschäftigt waren, ihre Beute zusammenzusuchen, wurden sie plötzlich von dem heimkehrenden Kaufmann überrascht. Die Einbrecher ergriffen sofort die Flucht. Der eine der Verbrecher, den Förster festhalten versuchte, riß sich los und wollte, um schneller die Treppe hinunterzukommen, auf dem Geländer hinabzurollen. Er hatte jedoch in der Dunkelheit nicht bemerkt, daß es sich um eine Art Wendeltreppe handelte, und stürzte plötzlich die drei Stockwerke in den Flurhohlraum hinunter. Er blieb mit gebrochenem Genick liegen, gab aber noch schwache Lebenszeichen von sich. Man brachte ihn in das Krankenhaus, wo er jedoch bald nach seiner Eintieferung starb. Seine beiden Helfer sind entkommen.

* **Mord an einer Radfahrerin.** Aus Magdeburg, 9. d. M., wird gemeldet: Gestern ist in einem Lammengäßchen dicht an der Straße von Burg nach Stegelitz die 21 Jahre alte Frau Hohmann aus Stegelitz tot aufgefunden worden. Der Mörder hatte die Frau mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen, erdrückt und beraubt und ist dann auf ihrem Fahrrad geflohen. Ein anderes Damenrad liegt am Tatorte zurück.

* **Amerika verkauft den „Leviathan“.** London, 9. Juli. Nach Meldungen aus Newyork werden im Laufe dieses Monats 19 Schiffe mit insgesamt 220.000 Tonnen und einem Wert von ungefähr fünf Millionen Pfund zum Verkauf angeboten werden, darunter der „Leviathan“ (der frühere deutsche Dampfer „Baterland“). Angebote können nur amerikanische Privatgesellschaften machen.

Tirol und Nachbarländer

Landeshauptmann Dr. Franz Stumpf ist vom 13. Juli bis Mitte August im Urlaub. Während dieser Zeit vertritt der erste Landeshauptmannstellvertreter Dr. Hans Beer die Funktion des amtsführenden Landeshauptmannes.

Rabindranath Tagore in Innsbruck. Auf seiner Reise von Italien nach Wien ist am Freitag abends der indische Dichter und Philosoph Rabindranath Tagore mit Gefolge, bestehend aus mehreren Verwandten und seinem Sekretär, in Innsbruck im Hotel „Tirol“ abgestiegen. Tagore ist am nächsten Tag nach Wien weitergereist, wo er seine bekannten Vorträge halten wird.

Vom Gerichtstisch. Der Vizekanzler hat den Richter Dr. Alfons Troll in Bezug nach Bregenz versetzt.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Angelina Ehrler, geb. Jurrl, Bundesbahninspektorsgattin, 47 Jahre alt; Anton Eisath, ledig, Mesner im Kapuzinerkloster, 68 Jahre alt; Stephan Mikels, ledig, Maschinenmeister, 30 Jahre alt; Karl Freiger, verheiratet, Bankbeamter, 40 Jahre alt; Viktoria Sadatsch, geb. Gruber, Maschinenmeistersgattin, 43 Jahre alt; Magdalena Herke, ledig, Schankkassierin, 42 Jahre alt; Johann Sager, Offiziersstellvertreter im 12. Alpenjägerregiment, 48 Jahre alt. — In Marling bei Meran starb Frau Josefine Witwe Rlog im Alter von 90 Jahren. — In Böllan starb der Lehrer Franz Madler im 87. Lebensjahre. — In Leifers verschied Jakob Franz, Privatier, im 78. Lebensjahre. Der Verbliebene war der Schwiegervater des Dr. Marsoner in Bozen. Eine Tochter, Elfe Franz ist die Besitzerin des Bades Cavallente im Fiemistal. — Einem Schlaganfall erlag am 9. ds. M. in Bozen der 79jährige Hotelbedientere Alois Rüstischer, vulgo „Rumpf-Müller“. Rüstischer war gerade im Begriff, ein Gepäckstück zum Postauto zu befördern, als er plötzlich vom Schlag getroffen, lautlos zu Boden stürzte und sofort verschied. „Vater Rüstischer“, der schon seit 12 Jahren den Pafetsbeförderungsdienst ins Sarnial vom Hotel „Mondschein“ besorgte, war ein hdtbekannter Mann und besonders bei den Sommergästen wegen seines freundlichen Entgegenkommens beliebt. — In St. Johann i. T. ist der alte Feldbauer, jetzt beim Berger im Reitham, Josef Brandner, am Sonntag, den 11. ds. M., gestorben.

Scharfschießen auf der Thaurer Wurz. Die Bezirksbauernschaft Innsbruck teilt mit: In der Zeit vom

19. Juli bis inklusive 7. August und vom 19. September bis inklusive 25. September wird der Gesellschaftsschießplatz auf der Thaurer Wurz für Feldmäßige Schießübungen benützt. Schießtage sind: Jeder Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, ausgenommen gesetzliche Feiertage. Das Schießen beginnt jedesmal um 7 Uhr früh und endet circa 9 Uhr abends. Das Betreten des gefährdeten Raumes während dieser Zeit durch Personen, sowie durch weidendes Vieh ist aus Sicherheitsgründen zu vermeiden.

Tagesschnellzugverbindung Innsbruck—Dresden. Der Verkehrs-ausschuss des Dresdener Verkehrsvereins macht auf die seit 15. Mai bestehende, aber offenbar noch nicht genügend bekannte direkte Schnellzugverbindung von Innsbruck nach Dresden aufmerksam, die besonders auf Wunsch der Dresdener Verkehrsvereine durch Einlegung eines neuen D-Zuges München—Dresden geschaffen worden ist und bei deren Benutzung man in reiner Tagesfahrt von Innsbruck bis Dresden gelangen kann. Ab Innsbruck mit dem Brennerschnellzug früh 8.30 Uhr, ab Jenbach 7.08, ab Ruffstein 8.30. In München Ankunft 10.20, wo man den neuen D-Zug München—Dresden erreicht, der vorm. 11.05 München verläßt und abends 9.35 in Dresden eintrifft. Zwischen Ruffstein und Dresden befinden sich Speisewagen im Zuge. Umsteigen ist nur in München erforderlich; zwischen Innsbruck und München und zwischen München und Dresden laufen die Wagen durch.

Zeugnis- und Prämienverteilung in der kaufmännischen Fortbildungsschule. Die Vorsteherung des Handelsgremiums hatte sich entschlossen, im Verein mit der Handelsgenossenschaft Innsbruck die Zeugnisverteilung an der kaufmännischen Fortbildungsschule in Hinblick feierlicher zu gestalten und an die besten Schüler und Schülerinnen Prämien zu verteilen. Aus diesem Anlasse fanden sich am Freitag um 3 Uhr, bezw. 4 Uhr nachmittags die Lehramtlichen und Lehrlingen im Festsaal der Handelsakademie zusammen. Nach einer kurzen Ansprache des Direktors der Anstalt, Regierungsrat Dr. Marek, verteilten die Klassenvorstände an ihre Schüler und Schülerinnen die Zeugnisse. Sodann ergriff Gremialvorsteher RR. Oskar Hueber das Wort und richtete eine namens des Handelsgremiums und der Handelsgenossenschaft eine warme Ansprache an die Lehrlinge. Insbesondere jenen Lehrlingen, die die Schule mit heurigem Jahre verlassen, galten die herzlichen Worte des Gremialvorstehers, der auf die schwierigen Verhältnisse der heutigen Wirtschaftslage und die Notwendigkeit der besonderen Tüchtigkeit jedes einzelnen hinwies. Jenen Lehrlingen, die noch im nächsten Jahre die Schule zu besuchen haben werden, möge die Verteilung von Prämien ein besonderer Ansporn zu ihrer sachlichen und theoretischen Ausbildung sein. Am Schluß seiner Ausführungen verteilte RR. Hueber sowie Vorsteher Derflinger an folgende Lehrlinge Prämien für vorzüglichen Schulerfolg: Rablser Josef (Firma Witwe Anna Unterfalgner); Rih Wilhelm (Firma Ludwig Tadejz); Koroschitz Franz (Firma Michael Brüll); Bernhart Ottilie (Firma Wilhelm Bernhart); Grisch Hedwig (Firma Eduard Denkmeyer u. Cie.); Kempfner Paula (Hofer u. Erhart); Grubhofer Sofie (Firma Hans Thöni); Schöpf Nikolaus (Firma Tyrolia); Stotter Fritz (Firma Wilhelm Müller); Unterhuber Adolf (Firma Tiroler Expeditions-Ges. m. b. H.); Mendel Anton (Firma Josef Neumair); Lustig Josefina (Firma Josef Lustig); Rager Hildegard (Firma Bruder Dubsch); Telfer Marie (Firma Andra Hörtnagle Nachfolger). — Nach Verteilung der Prämien schloß Regierungsrat Dr. Marek die eindrucksvolle Feier, zu der sich neben den Vorstehern des Handelsgremiums und der Handelsgenossenschaft auch die Lehrherren der ausgezeichneten Lehrlinge einfanden.

Kindertagesheim in Schloß Amras. Vom Sandhaus wird mitgeteilt: Am Montag den 19. Juli wird das Kindertagesheim in Schloß Amras mit dem aus Knaben und Mädchen bestehenden ersten Turnus eröffnet, der mit Ausbruch der Sonntage durch vier Wochen dauert. Daran wird sich am 16. August der zweite Turnus in gleicher Dauer und unter denselben Bedingungen anschließen. Der Elternbeitrag beläuft sich auf einen Turnus auf 16.80 S. Das Tagesheim dient dem Ferienaufenthalt erholungsbedürftiger Kinder unbemittelter Kreise aus Innsbruck und Bortore. Anmeldungen zum ersten Turnus können bis längstens Donnerstag den 15. Juli beim städtischen Jugendamte, Solurnestraße 4, durch die Eltern, bezw. Vormünder erfolgen. Hierbei ist der Elternbeitrag zu erlegen. Für die aufgenommenen Kinder wird eine zum Eintritt in das Tagesheim berechtigende Legitimation vom Jugendamte ausgestellt; derselben werden auch nähere Auskünfte und Weisungen hinsichtlich des Besuchs des Tagesheimes, der Sammelplätze u. dgl. erteilt. Ueber die Anmeldung zum zweiten Turnus wird feinerzeit eine Nachricht nachfolgen. Erfahrungsgemäß gibt es Eltern, die den Aufenthalt ihrer Kinder in einem ländlichen Tagesheim vorsehen, weil es ihnen dadurch ermöglicht ist, die Kinder außerhalb dieses Aufenthaltsortes bei sich zu haben; andererseits sind durch die mangels verfügbarer Mittel notgedrungen erfolgte Einschränkung der Zahl der Plätze in den meisten der heuer betriebenen Ferienkolonien viele erholungsbedürftige Kinder aus Innsbruck und Bortore um den erhofften Landaufenthalt gekommen. Beiden Gruppen bietet sich durch die Unterbringung im Tagesheim Schloß Amras die Möglichkeit, die Schulferien durch Aufenthalt in gesunder, frischer Luft während des Tages bei guter Verpflegung und der erforderlichen Aufsicht zur Erholung auszunützen.

Ausflüge der reichsdeutschen Austauschfinder. Dienstag, den 13. Juli: Besichtigung der Tiroler Glasmanufaktur und Porzellanfabrik, Müllerstraße 10. Nachmittags 4 1/2 Uhr. Mittwoch, den 14. Juli: Stabholal. Um 1 1/2 Uhr vormittags Stabholalbahnhof. Fahrt bis Fulpmes, dort Wanderungen. Wetterfeste Kleidung Bedingung. Ankunft in Innsbruck um 8 Uhr abends.

Befichtigung des Achenwerkwerkes. Der Verein der Kaufmannschaft teilt mit: Die Befichtigung des Achenwerkwerkes durch den Verein findet am Dienstag, den 13. d. M. bei jeder Witterung statt. Die Teilnehmer treffen sich um 8.10 Uhr zum Personenzug.

Schach in Tirol. Am Sonntag, den 4. Juli, schlug der Innsbrucker Schachklub den Schachklub Bregenz 18:4. Am Sonntag, den 18. Juli, findet in Hall der Revanchekampfschach zwischen der zweiten Mannschaft des Innsbrucker Schachklubs und dem Haller Schachklub statt. Am selben Tage soll auch in Sibirier ein Wettkampf zwischen Jmst und Reutte ausgetragen werden.

Das Innsbrucker Handelsgremium der Landeshauptstadt Innsbruck macht auf die heute abends 8 Uhr im Sitzungssaal des Handelsgremiums, Weinhardtstraße 14, 1. St., stattfindende wichtige Versammlung der Spiel- und Galanteriewaren-, sowie Sportartikelhändler aufmerksam.

Diebstähle. Auf der Rampe des Westbahnhofes stand eine Kiste mit 10 Kannen mit je zwei Liter Autolöl. Die Kiste ist erbrochen und die Kannen sind gestohlen worden. Die Diebstahler tragen auf der einen Seite die Aufschrift: „Shell Motor Lubrigants“, auf der anderen Seite: „Shell Motoröl“. — Einem Ingenieur aus Innsbruck wurde in Röhau aus einem Schankgarten ein Fahrrad, Marke „Regent“, Nr. 60556, entwendet.

Eine Leiche im Inn. Am Freitag, um 11 Uhr vormittags, wurde von einem Schuhmann von der Innbrücke aus die Leiche einer älteren Frau mit schwarzen Haaren und schwarzer Bluse im Inn treibend gesehen. Vergungsversuche waren nicht möglich.

Blühlicher Tod. Am Freitag, um 9 Uhr abends, ist in einem Gasthof in der Maria-Theresien-Straße die 1884 in Prizlegg geborene und dorthin zuständige Schankkassierin Magdalena Herke nach vorangegangener kurzem Unwohlsein einem Herzschlag erlegen.

Gewitterregen und Wegbeschädigungen. Gestern ging in den ersten Nachmittagsstunden über der Nordseite hauptsächlich aber im Karwendel, ein überaus heftiges Gewitter nieder. Der Regen entließ sich circa eine Viertelstunde lang wolkenbrüchig und löste sich dann in einen Bandregen auf, der in Innsbruck bis in die Nacht anhielt. Durch die vielen Niederschläge in der letzten Zeit sind die Wege im Gebirge sehr aufgeweicht und vielfach nicht begehbar. Es sind Rutschungen erfolgt und Teile von Wegen und Stelgen sind abgeschwennt oder verlegt, beziehungsweise übermurt worden. — Auch im Oberland gingen gestern nachmittags Gewitter nieder. — Der Wasserstand des Inn ist gegenüber Samstag im allgemeinen unverändert. Der Pegel bei der Unterinnthal in Innsbruck zeigte heute früh 2.80 Meter. Im Unterinnthal hat der Inn jedoch vielfach bereits das Uferland überschwemmt und mancherlei Schaden angerichtet. Einen „Schrecken“ bildet für die Autofahrer die Unterinnthaler Bundesstraße, deren ohnedies schlechter Zustand durch den Regen zu einer großen Gefahr für Wagen und Insassen geworden ist. Kilometerlang muß man vorsichtig im Schritt fahren.

Lottoziehung. Am 10. Juli wurden in Linz folgende Nummern gezogen: 81, 10, 89, 66, 62.

Spenden an die Freiwillige Rettungsgesellschaft Innsbruck. Aus dem Briefkasten der „Innsbrucker Nachrichten“ für die geleistete Hilfe an einen Freund“ der A. F. R. S. S.; eine Kranzspende zur Ehrung der verstorbenen Frau Martha Haller von Ungenanntem 5 S.; eine Sachverständigengebühr 20 S. von Rechtsanwalt Dr. Franz Moriz und von Ungenanntem 10 S.

Eigenartiger Unfall. Am Sonntag nach 7 Uhr abends wurde ein Herr aus Wiltzen, der mit seinem Schindeln von einem Ausflug auf dem Heimwege begriffen war, bei einer Straßenkreuzung des Rattererweges vom daherkommenden elektrischen Schienenauto zur Seite geschleudert. Er erlitt eine Quetschwunde am Schädel, eine Sehnenzerrung am linken Fuße, Hautabschürfungen an beiden Händen usw. und scheint somit noch glimpflich davon gekommen zu sein. — Nach Angabe des Verletzten war ihm ein „Schienenauto“ eine Neuerung, die er noch nie gesehen hatte, er konnte sich nicht vorstellen, daß dieses Personauto seinen Weg auf der Gleisanlage der Stubaitalbahn nehme, und sprang, um denselben auszuweichen, direkt in das Gleis.

Unfall. Eine junge Frau aus Hall machte sich zu spät auf ihren schweren Weg in die Gebärdhölle nach Innsbruck. Samstag früh halb 1 Uhr in der Rufeumstraße angelangt, verließen sie jedoch die Kräfte und der Rettungswagen mußte ihr entgegenfahren und sie ihrem Ziele zuführen.

Bom Baum gekürzt. Samstag nachmittags kletterte ein neunjähriger Knabe im Botanischen Garten auf einen Baum, verlor den Halt und stürzte zu Boden. Der Junge, der sich hierdurch eine Radiusfraktur am rechten Unterarm zugezogen hatte, wurde von der Rettungsgesellschaft im Rathaus aus im Rettungsauto in die Chirurgische Klinik überführt.

Bom Schnellzug überfahren und getötet. Am Sonntag, den 11. d. M., vormittags, wollte der im Abfamer-Nacht wohnhafte Bauer Thomas Kern in die Sommerfrische nach Groß-Woldersberg gehen. Beim Ueberschreiten des Bahngeländes in der Nähe von Wolders bemerkte der etwas schwerhörige Mann das Herannahen des Wiener Schnellzuges zu spät; er wurde von der Lokomotive erfaßt, beide Beine wurden ihm abgefahren und der Kopf vom Rumpfe getrennt, so daß Kern sofort tot liegen blieb. Der Verunglückte stand im 65. Lebensjahre.

Großdeutsche Versammlung in Wattens. Heute, Montag, 8 Uhr abends, findet in Wattens im Gasthaus „Grienderer“ eine Versammlung der Großdeutschen Volkspartei statt, bei der Landesparteiobmann Dr. Straßner und Abg. Direktor Jäger sprechen werden. Freier Zutritt.

Die Handelsschule in Schwaz war im laufenden Jahre von 63 Schülern besucht, von denen vier während des Schuljahres austraten. Es erhielten ein Zeugnis der 1. Klasse mit Vorzug 2, der 1. Klasse 37- der 2. Klasse mit Wiederholung 10, der 2. Klasse 1, der 3. Klasse 4.

Uranium-Ortsgruppe Schwaz. Man schreibt uns aus Schwaz: Die Ortsgruppe der Urania in Schwaz ließ im letzten Halbjahr durchschnittlich vier Uranium-Filme im Stadtkino vorführen. Der — gegenüber anderen Filmen — recht mäßige Besuch macht weitere Vorführung unmöglich, wenn nicht eine vollstehende abgabensfreie Schüler-Vorstellung den Einnahmehausfall der Abendvorstellung wettzumachen vermag. Als vorletzte Veranstaltung im ersten Halbjahr hielt

Nachhörer Franz Kaler einen interessanten Vortrag über die Geschichte der Schweiz, der — mit zahlreichen Lichtbildern abschließend — volle Beifriedigung auslöste. An Stelle des für 25. Juni geplanten Vortrages über das Lebenswert, der leider verschoben werden mußte, hielt Professor Ludwig Knapp am 6. Juli einen literarisch-geschichtlich interessanten Vortrag über Wälder von der Bogelweide und die Rindweiden in Oesterreich. Zahlreiche Lichtbilder nach buntigen Originalen sowie mehrere in österreichischer Sprache registrierte Dichtungen unterstützten den Vortrag in wirksamer Weise. Der Besuch ließ sehr zu wünschen übrig. Während der Schulfreien finden kleinere Uraniumveranstaltungen statt.

Musikfest des Unterinnthaler Musikbundes. Aus Briglegg wird uns berichtet: Am Sonntag, den 18. Juli, findet in Briglegg das Bundes-Musikfest statt, an dem 12 Kapellen, alle in Nationaltracht, erscheinen werden. Der malerische Festzug, die vielen Musikkapellen mit ihren Marketerinnen werden nicht verfehlen, recht viele Gäste anzulocken. Der Empfang ist ab 12 Uhr mittags am Bahnhof Briglegg, der Festzug um 1/2 12 Uhr nachmittags. Das Fest bringt Einzel- und Gesamtvorträge aller 12 Kapellen (400 Mann). Es sind vier Gesamtvorträge vorgesehen, und zwar: 1. Bundes-Motto von S. Rahl. 2. Bundes-Fest-Marsch von Rudolf Kirchner. 3. „Waldmärschen“-Quartette von Trojan. 4. „Hoch Tirol“, Marsch von Raffell. Bei schlechter Witterung findet das Fest am 25. Juli statt.

Verkehrsfragen im Brigental. Aus St. Johann i. T. wird uns geschrieben: Seit Jahrzehnten verkehrt bis 26. Juni der Personenzug um 1/2 12 Uhr früh von Saalfelden nach Börgl, der die Möglichkeit bot, von St. Johann in die kleineren Orte des Brigentales zu kommen. Nun ist auf einmal Schluss damit und es verkehrt nur ein beschleunigter Personenzug um 7.07 Uhr, der nur in den Orten Rißbüchel, Kirchberg und Hopfgarten hält. Der früher erwähnte Personenzug verkehrt aber ab Rißbüchel, und zwar bleibt die Juggarnitur in Rißbüchel stehen und kommt die Maschine von Saalfelden, um am Abend wieder allein nach Saalfelden zurück zu fahren, denn der früher um 1/2 10 Uhr abends eintreffende Personenzug geht seit 26. Juni auch nur bis Rißbüchel. Dieses Juggar muß also ausgerechnet von Rißbüchel verkehren, als ob die Juggarnitur nicht auch in St. Johann übernachten könnte. Auch die frühere gute Verbindung von und nach Ruffstein ist jetzt verloren. Früher war man morgens um 1/2 8 Uhr in Ruffstein, wenn man um 1/2 8 Uhr früh von St. Johann wegfuhr. Von Rißbüchel besteht diese gute Verbindung jetzt auch noch. Es ist nicht einzusehen, weshalb man St. Johann so wenig berücksichtigt. Wer je mit diesem Frühzuge gefahren ist, muß bestätigen, daß der Personenzug gerade mit diesem Zuge von St. Johann aus stärker ist als von allen anderen Stationen des Brigentales. Auch ein großer Teil der Geschäftsleute hat ein großes Interesse an dem Zuge und es wäre daher eine Umlegung des Ausgangsortes des Frühzuges von Rißbüchel nach St. Johann anzustreben.

Kanaliserungsfragen in St. Johann. Man schreibt uns von dort: Das andauernde Regenwetter hat in St. Johann ganz unholdbare Zustände gezeitigt. Wasser überall, auf der Straße, in den Häusern und in den Kellern. Wie wichtig die Durchführung der Kanalisierung ist, sieht man jetzt am besten. Als feinerzeit die Regenregulierung in Angriff genommen wurde, war mit der Regulierung eine Senkung der Flusshöhe um 2 Meter vorgesehen. In Wirklichkeit wurde aber durch die Regulierung die Sohle um einen Meter gehoben, so daß bei jedem größeren Regenstand sich das Wasser im Orte staut, keine Abflussmöglichkeit besteht und das Grundwasser in den Kellern steigt. Die Kanalisierung ist also eine Notwendigkeit. Hoffentlich gelingt es, die Beiträge des Bundes durchzusetzen und so das Projekt einer glücklichen Lösung zuzuführen.

Plagmuff in St. Johann i. T. Bei schönem Wetter findet am Dienstag, den 13. d. M., um halb 8 Uhr abends die erste Plagmuff in St. Johann i. T. statt, und zwar wird die Musikkapelle das erste mal in ihrer neuen Tracht erscheinen. Am gleichen Abend um 24 Uhr fährt dann die Kapelle als Baumuffel des deutschen Turngawes Tirol nach Wien zum Bundesturnfest.

Zwei Todesopfer der Unvorsichtigkeit. Aus dem Oberinnthal wird uns geschrieben: Die beiden Brüder Alois und Anton Rudigler in Nauders, die an den Ufern des Stillebaches Vieh hüteten, stürzten infolge Unvorsichtigkeit beim gegenseitigen Spielen in den derzeit hochgehenden Bach. Der Hirschenfabrikant A. Beer aus Bezau und sein Begleiter Dablander aus Sitz, die mit ihrem Auto geschäftlich unterwegs waren, konnten einen der beiden Brüder noch lebend aus dem Bach ziehen, während der zweite nicht mehr gerettet werden konnte. Leider ist der Vereite auf dem Rücktransport seinen erlittenen Verletzungen erlegen.

Selbstmord im Fieberdelirium. Aus Linz wird berichtet: In die Isel gesprungen ist vor einigen Tagen der Patient im hiesigen Krankenhaus Michael Achorner aus Außervillgraten, Pächter am Klaus-Anwesen in der Gemeinde Amras. Der Kranke sprang vom Balkon des 1. Stockes, stürzte sich in den Fluß und ertrank. Die Er-

hebungen ergaben, daß der Kranke seine Tat im Fieberdelirium — er hatte 39 Grad Fieber — vollführte.

Großes Sommerfest in Linz. Man schreibt uns: Der Linzer Sängerbund veranstaltet am 17. und 18. Juli ein großes Sommerfest, für das die Speckbacher-Musikkapelle in Hall als Festmusik-hapelle gewonnen wurde. Das umfangreiche Festprogramm sieht folgende Veranstaltungen vor: 17. Juli um 8.40 Uhr nachmittags festlicher Empfang der Speckbacher-Musikkapelle am Bahnhof in Linz. Einmarsch durch die Stadt. Halb 9 Uhr abends: Abendkonzert im Gasthof „Schwarzer Adler“. Musik- und Gesangsvorträge der Speckbacher-Musikkapelle und des Linzer Sängerbundes. 18. Juli: Von halb 10 bis halb 12 Uhr vormittags Früh-Schoppenkonzert der Speckbacher-Musikkapelle vor dem städtischen Bräuhaus. Um 2 Uhr nachmittags Beginn des Großen Seefestes am Tristacher See. Dort Musikvorträge der Speckbacher-Musikkapelle, Gesangsvorträge des Linzer Sängerbundes und der Leisacher Sänger, Aufführung von Tiroler Nationaltänzen durch den 1. Osttiroler Gebirgsjäger-Erhaltungsverein „D'Epiphofler“, Linz. Für andere Belustigungen für jung und alt ist hinreichend vorgesorgt. Bei einbrechender Dunkelheit großes Feuerwerk, verbunden mit Seebefeuchtung. Die Seemanns werden zu diesem Feste elektrisch beleuchtet werden. Es wird ein großer Besuch von nah und fern erwartet.

Schluß am Bundesgymnasium in Feldkirch. Von dort wird uns berichtet: Das Schuljahr 1925/26 wurde vorzeitig am 10. Juli mit einem feierlichen Gottesdienst, den der Primiziant Hermann Gohm von Röss, ein ehemaliger Schüler der Anstalt, hielt, und mit der darauffolgenden Verteilung der Jahreszeugnisse geschlossen. Von 221 Schülern erreichten 185 (83.7 Prozent) das Lehrziel. Zum Aufsteigen vorzüglich geeignet waren 40 (19 Prozent), geeignet 145 (65 Prozent), nicht geeignet 10 (4.5 Prozent), die Bewilligung zu einer Wiederholungsprüfung in je einem Fach erhielten 17, die Bewilligung zu einer Nachtragsprüfung sechs, während drei Schüler ungeprüft blieben. Für die Aufnahme in die 1. Klasse 1926/27 haben sich im Sommertermin über 30 Knaben gemeldet.

Abschiedsfeier. Aus Feldkirch wird uns geschrieben: Mit Ende des heurigen Schuljahres scheidet nach mehr als dreißigjährigem Wirken der Direktor des Feldkirchner Bundesgymnasiums, Hofrat Karl Winter, aus dem Dienst. Aus diesem Anlasse veranstaltete der neue Direktor, Dr. Karl Bobleter, in der vergangenen Woche im Verein mit dem Lehrkörper und den Schülern eine würdige Abschiedsfeier in der Gymnasialturnhalle. Außer den Angehörigen des Scheidenden waren auch Vertreter der Behörden und die Vetter verwandter Lehramtskollegen erschienen. Nach Vorträgen des Direktors und der Sängerschar des Gymnasiums richtete Direktor Dr. Bobleter Dankesworte an den scheidenden Anstaltsleiter, wobei er dessen Verdienste eingehend würdigte. Namens der Landesregierung und in Vertretung des Landeshauptmanns feierte Landesstatthalter Dr. Redler den Scheidenden als ein Muster von Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit. Bürgermeister Gohm schloß die Wirken Hofrats Winter als Stadtrat, und Landesstudieninspektor Hofrat Jlg fand ebenfalls Worte der Anerkennung. Der Geschiedene dankte zum Schluß für die Ehrung. Am Abend fand im Hotel „Post“ ein Abschiedsessen statt, zu dem der Lehrkörper den scheidenden Leiter geladen hatte.

Der Sonntag in Bregenz. Von dort wird uns berichtet: Trotz des trübten und unfreundlichen, dauernd von heftigen Regengüssen beherrschten Wetters zeigte sich am Sonntag in Bregenz ein Betrieb, wie er sonst nur zur Zeit der Hochkonjunktur des Fremdenverkehrs zutage tritt. Schon am Vormittag brachte ein Sonderdampfer den schwäbischen Alibverein, der mit Musik aus Lindau ankam. Am Sportplatz in den Seeanlagen zeigten die Turner die auf dem Bundesturnfest in Wien zur Vorbereitung gelangenden Geräte- und Freitübungen, wobei besonders das Behrturnen von den interessierten Kreisen volles Lob und Anerkennung erntete. Am Nachmittag fand in der Mittelschulturnhalle das Internationale Bodenseewettswimmens statt, dem eine zahlreiche Zuseherschare beiwohnte. Ein weiteres Sonderdampfer brachte die Vereinigung des ehemaligen bayerischen 3. Infanterie-Regiments, die nach ihrem in Lindau stattgefundenen Fest ihrer Fahnenweihe mehrere hundert Mann stark mit Musik der Nachbarstadt Bregenz einen Besuch abstatteten, wo sie von den hiesigen Kameradschaftsverbänden empfangen und nach einem Konzert in Forsters Biergarten

Ob du dich selbst erkennst? Du tust es sicher, sobald du mehr Gebrechen an dir, als an andern entdeckst. Hebbel.

Vom Schloß Rameh und vom Rameher.

Wer hat nicht schon mit Bonne vom dunklen schweren Rameher Burgunder oder vom leuchtenden goldenen Rameher Riesling getrunken, diesen köstlichen Edelsteinen aus der Schaar unserer Südtiroler Weine? Im Nordosten von Meran, dort wo die Kaiser Moräne den Höhepunkt hat, liegt das Schloß Rameh, das für diese Weine Geburtsstätte war und ihnen den Namen gab. Mit seiner warmen gelben Mauerfarbe schaut es aus dem Grün der Kaiser Gärten weit hinaus ins Burggrafenamt und hinauf gegen das Binschgau. Uralt mag die besitzliche Siedelung auf diesem geschickten Punkte am Knie des Etschtals sein und es ist nicht ausgeschlossen, daß Teile des Schlosses noch aus der Römerzeit stammen. Urkundlich erwähnt finden wir, wenn wir der Geschichte des Schlosses nachgehen, im Jahre 1315 einen Konrad Rameher. Und die Herren Rameher müssen damals schon ganz gewiegte Meister auf dem Gebiete des Weines gewesen sein — sei es als Erzeuger oder als Verbraucher — denn dieser Konrad Rameher war ehrfamer landesfürstlicher Kellner auf Jenoburg. Von einem Element scheint er keinen Gebrauch gemacht zu haben — und das ist das Sympathische an diesem Weinsachmann — er verkaufte eine Wasserleitung an die Bürger von Meran! Wachte dabei allerdings durch den Mitverkauf einer Mühle und eines Angers wohl ein gutes Geschäft.

1552 verließ dann Markgraf Ludwig von Brandenburg, der zweite Mann der Margarethe Naultsch, den Sitz Rameh samt dem Wein- gut dem Hans Rameher, Richter in Meran. Auch dieser Punkt der Geschichte des Schlosses soll mit der Güte des Weines zusammenhängen. Die Legende wenigstens erzählt — und der Bognner Dichter Hans von Binsler hat diese Legende auch einmal in launige Verse gekleidet — daß dieser Pfleger Dietbold Hans Rameh als trefflicher Kenner des Weines ein probates Mittel anwandte, um mit den Delinquenten rasch ins Reine zu kommen. Er ließ ihnen tüchtig Wein vorsetzen und so hatte er ein Geständnis viel rascher herausgeholt, als seine nicht so weisen Kollegen mit der Anwendung der schrecklichsten Folterkammerreden.

Dann ließ man protokollieren und schloß den Hahn am Fuß und Dietbold brummte schmunzelnd: „In vino veritas!“

Als Ludwig der Brandenburger, Der Burggraf, solches erfuhr, Da sprach er: Ach liebe, Herr Richter, Nur Eure Prosodur.

Ihr seid ein Mann von klugem, Gerechtem und gutigen Mut, 's ist christlich getan, zu versprühen Trauben- statt Menschenblut!

Und weil Euch die Wahrheit im Weine, Wies Fischlein im Wasser schwimmt, So sollt Ihr haben zu eigen Ein Grundstück, darauf man wimmt.

Nun steht mir ein freundlicher Baden Von Weingerank umkost, Dort, wo der Kaiser Wildbach Herfür ins Etschtal tost.

Und von dem Baden nieder Bis gegen Sant Valken hin, Da streck sich ein sonnig Gehänge, Rü edlen Reben darin.

Auf jenem Gute, Herr Dietbold, Zieht, wanns Euch lieb ist, ein; Sein Name soll nach Euren: Rameh von nun an sein!

Das war eintaufend dreihundert, Und zweihundertfünfzig im Ran, Und heut noch blüht der Rame, Und auch der Wein dabei.

Bis gegen Ende des 15. Jahrhunderts verblieb der Sitz, der bald zu einem Edelsitz erhoben worden war, im Besitz der Rameher. 1417 noch war Jakob der Rameher Dorfmeister von Rals. Gegen Ende des Jahrhunderts starb aber das Geschlecht aus und 1497 ging der Edelsitz an die Brüder Georg und Blasius von Aigner über. 1536 finden wir als Besitzer einen Ulrich von Aigner und 1582 einen Hans Dietrich von Aigner, dessen Witwe sich dann mit Andrea Quaranta vermählte. Doch schon mit dessen Nachfolger Christof Quaranta starb 1620 auch dieses Geschlecht aus.

Im Jahre 1625 kaufte der aus der Schweiz geflüchtete, sehr reiche Patrizier Rudolf von Planta, der mit einer Margarethe von Trauzers verheiratet war, den Anst. Rameh und durch diese Ehe kam

Rameh nach Plantas Tode in den Besitz der Herren von Trauers, die ihn mehr als ein Jahrhundert lang ihr Eigen nannten. 1741 zog Freiherr von Paravicini als Eigentümer auf und damit das letzte der abligen Geschlechter, die Herren auf Rameh waren. Ein Bauer, namens Michael Aiber, kaufte das anscheinend ziemlich heruntergekommene Gebäude den Paravicini ab, doch dauerte das Glück der Aiber an diesem Platz nicht lange. 1830 mußte bereits Michael Aibers Sohn den Anst. den Gläubigern überlassen.

Einer der berühmtesten Männer Tirols aus jener Zeit wurde dann im Jahre 1840 Eigentümer von Rameh: der Duksit Dr. Franz Flarer, der aus dem Dorf Tirol stammte und es bis zum Universitätsprofessor in Pavia gebracht hatte. Der ziemlich verfallene alte Edelsitz wurde von ihm in eine schloßartige Villa umgewandelt, die ihm und seiner Familie als Sommerfrüh in der geliebten Heimat diente. (Eine der Töchter Flarers war mit dem italienischen Ministerpräsidenten Depretis verheiratet.)

Als Professor Flarer starb, kaufte Johann Boscaroli Rameh, der mit einer Innsbruckerin verheiratet war — mit der Tochter des Großhändlers und Bergwerksbesizers Franz Josef Fabmann in Innsbruck. Gleich nach dem Kaufe übergab er Rameh seinem Sohn Friedrich und von dieser Uebergabe an datiert der große Aufschwung des Rameher Weinbaues, der übrigens für ganz Südtirol segensreich war. Friedrich Boscaroli begann sofort mit der Umgestaltung der Weingärten nach rheinischem Muster und mit besonderer Edelsorten, vor allem mit Burgunder und Riesling. Wie gedeihten diese Sorten! Blauburgunder, Rheinriesling, Gewürztraminer und Kadernet — das alles waren köstliche Tropfen, die bald überall gesucht waren. Bis nach Finnland und England ging vor dem Kriege der Rameher Wein und auch heute noch wird er in Dänemark, in Böhmen, in der Schweiz und in Deutschland verlangt. Daß ein ganzes Drittel der Rameher Weinproduktion heutzutage in unserem Oesterreich getrunken wird, kann dem Rufe unseres guten Geschmacks gewiß nicht schaden.

Der 1. Juli 1901 war für den Südtiroler Weinbau ein schwarzer Tag — aber auch ein Glückstag. In einer entlegenen zu Rameh gehörigen Weinbauparzelle entdeckte an diesem Tage Ernst Boscaroli — des erwähnten alten Boscarolis Sohn — die Reblaus. Sofort erstattete sein Vater als Obmann der Reblaus-Bezirkskommission die Anzeige und auf diese Anzeige hin wurden in ganz Südtirol Untersuchungen in den Weinbergen durchgeführt. Noch im Verlauf des Juli konnte man feststellen, daß in der Bognner und in der Ratterer Gegend schon seit Jahren umfangreiche Reblausverleudungen vorhanden waren! Friedrich Boscaroli begann gleich nach dieser Entdeckung mit der nachbildlich-gewordenen Rekonstruktion seiner Weinberge auf amerikanischer Grundlage.

wieder an den Hafen geleitet wurden. Unter Beteiligung der Spitzen der Marine und Behörden wurde die neue Brücke in Gard eingeweiht und schließlich machte noch der vollbesetzte Sonderdampfer „Feldkirch“ eine Fahrt nach Rheineck, wobei die Bregenzer Stadtmusik an Bord konzertierte.

Verchiebung des Straßentages in Bregenz. Wie aus Bregenz berichtet wird, wird der für den 13. und 14. August angelegte erste österreichische Straßentag in Bregenz um 14 Tage verschoben.

Schwerer Sturz mit dem Fahrrad. Aus Bregenz schreibt man uns: Am 8. ds. M. abends fuhr der Schuhmachermeister Josef Siglhaus aus Pochau mit seinem Fahrrad von der Parzelle Berg auf der steil abfallenden Bundesstraße gegen Hörbranz. Borne an der Pankfänge hatte er einen Gepäckträger angebracht, der sich während der Fahrt löste und in die Speichen des Vorderrades geriet. Siglhaus kam schwer zu Fall und blieb, aus einer Kopfverletzung blutend, bewußtlos auf der Straße liegen. Der Gemeindefeldarzt Dr. Josef Dietrich, der bald an Ort und Stelle erschien, stellte an dem Verunglückten eine schwere Gehirnerschütterung fest und veranlaßte die Ueberführung in die Wohnung nach Pochau.

Beim Spielen ertrunken. Aus Blumau wird berichtet: Gegen die Mittagsstunde des 7. ds. Mts. fiel das fünfjährige Mädchen und einzige Kind des Viktor Kofsetto, während es mit anderen Kindern spielte, in die neben der Reichsstraße fließende Wier und ertrank. Um die Leiche des Kindes aufzufinden, mußte das Wasser zuerst abgeseiht werden; obgleich dies in wenigen Minuten geschehen war, so fand man das Kind nur mehr als Leiche vor; das Wasser hatte es einige 100 Meter weitergeschwemmt und die Leiche war gerade an einer Stelle hängen geblieben, wo der Kanal die Straße unterirdisch durchquert.

Der italienische König kommt nach Meran. Wie die Südtiroler Blätter melden, fährt der italienische König nach den Feiertagen in Bozen nach Meran. Er wird dort am Dienstag, den 13. ds. Mts., vormittags, eintreffen und sich dann nach Marling und Sinnich begeben. Die Rückreise des Königs nach Bozen erfolgt noch am gleichen Tage.

Bericht der Landes-Irrenanfall in Hall.

Zum ersten Male nach dem Kriege erscheint wieder ein Bericht über die Landes-Irrenanfall Hall i. T. Der Bericht umfaßt die Zeit vom 1. Jänner 1914 bis Ende 1924. Bei Durchsicht der Krankengeschichte ergibt sich, daß in den Jahren 1914 bis 1915 im allgemeinen die betreffenden Zahlen gegenüber denen der Vorkriegsjahre keine bedeutende Verschiebung aufweisen. 1916 bis 1918 steigt sowohl die Summe der Aufnahmen, als auch die der Abgänge. Die Ursache liegt darin, daß im Sommer 1915 infolge des Krieges mit Italien die Anstalt Bergine, die die Kranken aus Italiensthal beherbergte, geräumt wurde und somit Hall sämtliche Kranken aus Tirol aufnehmen mußte. Dazu kam noch, daß auch Militärpersonen aus verschiedenen Reservestipendien zugewiesen wurden. Wegen Platzmangel war man genötigt, im Landes-Taubstummeninstitut in Mils eine Abteilung für 40 ruhige, bettlägerige Kranke einzurichten. Die hohe Sterbesiffer des Jahres 1918 war durch das Hungerödem bedingt, das ähnlich wie in anderen Anstalten auch in Hall infolge der Ernährungs-schwierigkeiten gehäuft auftrat. Mit zunehmender Besserung der Verpflegung senkte sich rasch die Kurve in den folgenden Jahren zur Norm. Bemerkenswert ist die Zunahme der Alkoholiker in der Nachkriegszeit. Während im Jahre 1912 unter den Neuaufnahmen circa 9 Prozent, im Jahre 1913 circa 7,7 Prozent sich befanden, liegt die Ziffer im Jahre 1924 auf 20 Prozent.

Bezüglich des Pflegepersonals heißt es im Bericht: die Kriegs- und Nachkriegsjahre verursachten naturgemäß einen gewissen Wechsel beim Pflegepersonal; mußten doch bei Beginn der Mobilisierung circa 45 Prozent der Pfleger von einem Tag zum andern die Anstalt verlassen. Man war genötigt, mit ungeschulten Personen den Ausfall zu decken. Der Wechsel hielt auch nach dem Zusammenbruch noch an und erst die im Jahre 1923 durchgeführte Gehaltsregulierung brachte eine wesentliche Besserung. Trotz dieser widrigen Verhältnisse ereigneten sich fast gar keine Unglücksfälle; ein guter Stern schwebte über dem Hause.

Ehe wir uns nun von der interessanten Geschichte des Schlosses Rameß abmelden — um uns dann in Ruhe und mit noch mehr Liebe dem Rameßer Weine zuzuwenden — sei aus den letzten Jahrzehnten noch auf einen interessanten Bewohner des Anstalts Rameß hingewiesen. Wohl haben fürstliche Persönlichkeiten oft und gern in Rameß gewohnt, so lebten 1870/71 Kronprinz Rudolf von Österreich und König Franz II. von Neapel in Rameß. Zweimal wollte während dieser Zeit Kaiser Franz Josef dort zu Besuch, dann kamen Kaiserin Elisabeth und andere fürstliche Persönlichkeiten. 1883 mußte König Albert von Sachsen gefahren, daß er sich an seinem Geburtstage auf Schloß Rameß einen „kleinen Schwips“ gehalten hat.

Aber nicht diese Besuche sind es, die uns heute so sehr interessieren. Die Tragik eines anderen Menschen ist auch mit dem Namen Rameß verknüpft. Mitte Oktober 1899 kam König Alexander von Serbien als Gast im Schloß Rameß an. Zu gleicher Zeit eine Dame des Belgrader Hofes: Draga Raschin. Vor hier aus registrierte der König mehr schlecht als recht sein Land und war unwillig, wenn er durch politische Dinge in seinem Liebesglück gestört wurde. Bezeichnend für seine Stimmung ist ein Telegramm, das er am 10. November in Meran an seinen Ministerpräsidenten Wladan Georgevitch aufgab und in dem er ihm 13 Tage Arrest androhte, wenn er seinen König noch einmal mit einer solchen „Kleinigkeit“ störe. Herr Zsmolski, damals noch russischer Gesandter in München, hatte bei Alexander in einer diplomatischen Mission zu tun und aus einem später veröffentlichten Bericht an seine Regierung ersieht man, daß Herr Zsmolski sehr erkaunt war, statt eines Königs ein „verliehtes Pärchen Turkelstaben“ zu finden. Mitte Dezember kehrte der König von Meran nach Belgrad zurück und bald nach der Rückkehr gab er seiner Regierung den Befehl, binnen drei Monaten die Wege für die Heirat mit Draga Raschin freizumachen. So ist der Name Schloß Rameß mit einem der tragischsten Kapitel der europäischen Fürstengeschichte verknüpft.

Alfred Strobel.

Humor des Auslandes.

Fraulein Keitlich: Wie wahr ist es doch, daß wir, je älter wir werden, immer weniger Dinge schätzen, die uns in der Jugend Freunde zu machen pflegten.

Herr: Freilich — besonders Geburtstage! („Tit-Blts.“)

Wann: Wie ich jung war, hat der Doktor mir gesagt, wenn ich das Klauen nicht aufgäbe, werde ich schwachmüßig.

Frau: Warum hast du es dann nicht aufgegeben? („Bin Panther.“)

Was das Alter der in der Krankenanstalt aufgenommenen Pfleglinge anbelangt, so zeigt sich, daß die größte Zahl der Kranken im Alter zwischen 20 bis 45 Jahren liegt. Dann sinkt die Zahl ganz bedeutend; Kranke über 65 Jahre sind nur vereinzelt. Hingegen ist die Zahl der Kranken Kinder verhältnismäßig groß. Der älteste Kranke ist 80, der jüngste fünf Jahre alt.

Was die Berufsartigkeit der Kranken anbelangt, so zeigt sich, daß in dem Berichtsjahre 1924 die Berg- und Hüttenarbeiter die größte Zahl der Kranken mit 32 stellten. Dann folgen die geistlichen Berufe mit 22; mit gleichen Zahlen sind vertreten: Kranke aus landwirtschaftlichen und gewerblichen Berufen, aus dem Handel, sowie Pensionisten und Rentner.

Von den im Jahre 1924 neu aufgenommenen 230 Kranken waren 128 ledig, 84 verheiratet, 11 vermittellos; 180 kamen aus Tirol, 28 aus den übrigen Bundesländern Österreichs, der Rest aus dem Auslande. Beheft entlassen wurden im Berichtsjahre 12 Kranke, gebessert entlassen 108, gestorben sind 37 und in eine andere Krankenanstalt überführt wurden 20 Kranke. Ziffernmäßig dargestellt ergeben sich bezüglich der Krankenbewegung folgende Daten: Ende 1914 verblieben in der Anstalt 632, 1915 635, 1916 486, 1920 396, 1922 401, 1924 381 Kranke. Im allgemeinen überwiegt die Zahl der männlichen Kranken; im Jahre 1924 wurden z. B. 151 männliche und 99 weibliche Kranke aufgenommen.

Aus dem im Berichtsjahre beigegebenen Rechnungsab-schluß ist zu ersehen, daß die Anstalt altm und entwicklungsfähig ist und daß sie alle Anstrengungen macht, durch Ausnützung des Gutsbetriebes sich selbst zu erhalten. Im Jahre 1924 betragen die reinen Durchschnittskosten pro Kranken und Tag 32.178 Kronen für die Abnahme der Zahlungsfähigkeit spricht, daß im Jahre 1924 63,25 Prozent der Berichtsjahre Kranke mit Armutsgeldern betreffen!

Großer Andrang bei der Zugspitzbahn.

Wie uns aus Ehrwald berichtet wird, herrscht bei der Zugspitzbahn täglich ein großer Andrang von Fahrgästen. Selbst am Freitag, an dem es andauernd in Strömen regnete, zählte man 150 Passagiere. Insgesamt wurden von Dienstag bis Freitag über 1500 Menschen mit der neuen Bahn auf die Zugspitze befördert. Alle Passagiere äußern sich mit Begeisterung über die herrlichen Eindrücke während der Fahrt.

Da am Montag, dem Eröffnungstage, ebenfalls einige hundert Personen die Fahrt unternahmen, sind bisher fast 2000 Personen als Fahrgäste zu verzeichnen. Es ist dies jedenfalls eine Zahl, die den besten Beweis für den vollen Erfolg des kühnen Baues gibt.

Die Regulierung des Bodensees.

Aus Bregenz schreibt man uns: Das Hochwasser der letzten Wochen hat die Frage einer Bodenseeregulierung wieder in den Vordergrund gestellt. Sowohl von schweizerischer als auch von deutscher Seite aus wird die Ausarbeitung der Pläne nunmehr energisch in die Hand genommen. Allerdings kann diese Regulierung nicht einfach durch Ausbaggern des Grundes bei Eichen erreicht werden. Auch bei Schaffhausen muß die Rinne tiefer gelegt, d. h. in den Felsen gesprengt werden. Andererseits ist auch nicht damit geholfen, daß man den Seespiegel um 60 Zentimeter tiefer legt, denn dadurch würde die Schifffahrt bei niederm Wasserstände Schaden leiden. Man ist daher gezwungen, den Wasserstand überhaupt zu regulieren. Bei Hochwasser muß für den nötigen Abfluß, der wegen Rheinabwohnern nicht mehr als 1000 Kubikmeter pro Sekunde (die sogenannte Schaffhauser Bedingung) betragen soll; bei niederm Stande muß er gestaut werden, damit die Schifffahrt nicht leidet; andererseits ist aber auch auf die Rheinschifffahrt und auf die Kraftwerke Rücksicht zu nehmen, es muß immer ein gewisses Quantum dem Rhein zugeführt werden. Wie sich aus den Verhandlungen der Bundesversammlung ergibt, ist der Bundesrat bereits im Besitze eines Projektes der Regulierung des Bodensees, dessen Ausführung auf 15,5 Millionen Franken zu stehen käme. Lieber die Verteilung derselben sind Verhandlungen im Gange. Das Projekt sieht folgende bauliche Maßnahmen vor:

Erhöhung des Abfluhvermögens vom Obersee nach dem Untersee durch Baggerung oberhalb der Konstanzer Brücke und durch Erweiterung der Rheinrinne im Untersee von Gottlieben bis Ermatingen;

Verbesserung des Abfluhvermögens des Untersees durch Tieflegung der Sohle vom Seeausfluß bis Schupfen;

Baggerung zwischen Schiffände Schaffhausen und Moserdamm, Beseitigung des Moserdammes und Sprengarbeiten am Felsriegel, auf dem der Moserdamm aufgesetzt ist. (Der Moserdamm staut in Schaffhausen den Rhein zur Kraftgewinnung des städtischen Elektrizitätswerks. Die rationelle Kraftgewinnung wird durch die Beseitigung des veralteten Baumwerkes nicht etwa verunmöglicht.)

Erstellung eines Staumwerkes mit einer Dampfmaschine, aber ohne Kraftwerk bei Hemmishofen unterhalb Stein a. Rh. Die Bauzeit würde auf 4 bis 5 Jahre berechnet.

Durch diese Regulierung würde der Hochwasserstand um 66 bis 70 Zentimeter im Obersee und 75 bis 80 Zentimeter im Untersee vermindert werden, womit jede Ueberschwemmungsgefahr vermieden wird. Die Stauung beginnt erst im Herbst und dauert nur kurze Zeit. Dieses Projekt erfüllt auch die Schaffhauser Bedingung, so daß damit die bestehenden Uebelstände beseitigt würden, ohne neue zu schaffen.

Theater+Musik+Kunst

— **Stadttheater Innsbruck.** Für das am 15. und 16. Juli stattfindende (sentimentale) Opern-Gastspiel der Sängertöchter der Hofburgkapelle in Wien gestolzt sich der Vorposten an der Logenstafel des Stadttheaters im Hinblick auf den Belust der gastierenden kleinen Künstler sehr lebhaft. Der Vorposten wird in den nächsten Tagen zu den üblichen Kaffeestunden von halb 10 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends fortgesetzt. Beide Abende haben ein reiches künstlerisches Programm. Das Gastspiel kann wegen anderweitiger Verpflichtungen nicht verlängert werden. Musikfreunde sollen sich daher diesen seltenen Genuß nicht entgehen lassen.

— **Erlöhühne, Löwenhaus.** Am Montag abends 8 Uhr bringt die Erlöhühne die überall mit stürmischer Heiterkeit ausgenommene Komödie „Der Korregger“, ein fröhliches Spiel in drei Aufzügen von Julius Kohl, zum erstenmale in dieser Spielzeit zur Aufführung. Den Kleinbauern Kidel spielt Herr Ludwig Auer, der die Rolle zu seinen besten, humoristischen Leistungen zählt. Die Rolle der Kleinbauernochter Rosi spielt erstmalig Fräulein Elzi Waldmüller. — **Dienstag wird „Madafena“ von Ludwig Thoma gegeben.** Die nächste Aufführung der lustigen Neuheit „Die fünf Kornicker“ von Julius Kohl findet am Mittwoch statt. Es ist Direktor Egl gelungen, das Mägdlein des Wiener Burgtheaters, Wilhelm Heim, der dem Innsbrucker Publikum vom Gastspiele des Burgtheaters noch in besser Erinnerung sein dürfte und der gegenwärtig seinen Urlaub in Tirol verbringt, zu einem einmaligen Gastspiele zu gewinnen. Wilhelm Heim wird am Samstag den 17. Juli in Ludwig Angenubers „Der Barrer von Kirchfeld“ die Titelrolle spielen. Der Korregger verläßt sich nur in der Kunsthandlung C. H. Czichna, Burggraben.

Deutsche Meisterfestspiele im Saargebiet.

Die Tiroler Erl-Bühne in Saarbrücken.

Saarbrücken, 6. Juli.

Den Bewohnern des Saargebietes, das räumlich von dem Kulturzentrum und Kraftquellen des Deutschen Reiches weit entfernt ist, droht auch heute noch trotz der starken Betonung des deutschen Charakters, eine politische und kulturelle Beeinflussung vom französischen Westen her, die dem innersten Wesen der Saareinwohner völlig fremd ist. Diese Grenzwohlfühlung macht es zur unabweislichen Pflicht, den deutschen Geist, die deutsche Kunst und die deutsche Kunst in unverfälschter Reinheit zur Anschauung und Darstellung zu bringen. Materielle Opfer bringen ideale Gewinne. Aus diesem Gedanken heraus ist in Saarbrücken seit einigen Jahren unter schweren Opfern in systematischer erfolgreicher Arbeit das Theater zu einem Kulturfaktor gemacht worden. Man ist sich darüber klar, daß das seit 1500 Jahren im Saargebiet lebende Deutschstum gegenüber den Bevölkerungserfahrungen Frankreichs weniger gestärkt wird durch politische Schlagwörter in Volkssprache, als vielmehr durch stille, gleichmäßige, aufbauende Kulturarbeit.

Von der Erkenntnis geleitet, daß deutsche Kunst und deutsche Kultur das geistige Band sind, das alle Deutschen verbindet, und daß besonders das Grenzlanddeutschstum durch die deutsche Kunst gestärkt und gefördert werden muß, hat der rührige Intendant des Saarbrücker Theaters, Ferdinand Stuhra, im vergangenen Sommer unter seiner künstlerischen Oberleitung und der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Felix Lederer „Mozart-Festspiele“ in vollendeter Form herausgebracht, und in diesem Sommer in Saarbrücken „Meisterfestspiele“ veranstaltet. Eingeleitet wurden die „Festspiele“ durch eine vollendete Wiedergabe von Goethes „Iphigenie“ durch das Wiener Burgtheater. Am zweiten Abend wurde Richard Wagner's „Tristan und Isolde“ mit hervorragenden Sängern aus Berlin (Fritz Soti als Tristan, Melanie Kurt als Isolde, Ripis als König Marke), Köln (Tillmann Weissert als Kurwenal) und Stuttgart (Agda Rindermann als Brangäne) gegeben. Am dritten Abend machte uns das Stuttgarter Landestheater, das sich besonders um die Wiederbildung der Handlichen Oper verdient gemacht hat, in einem Gesamtgastspiel mit Händels „Rodelinde“ bekannt.

Den würdigen Abschluß der Festspiele bildeten zwei Festvorstellungen der Tiroler Erl-Bühne, die uns die Kraft eines unwürdigen Volkstums in unerschütterlicher Form hat erleben lassen. Uns an der Westgrenze steht leider das Unwüßliche und Naturhafte in solcher Ausprägtheit, aber alle, die an diesen Abenden im Saarbrücker Theater waren, spürten eine gewisse Verwandtschaft mit diesen Menschen, denn wie die Bauern in Schönherr's „Erde“, kämpfen ja auch wir den Kampf um die heilige Erde, die Frankreich uns so gerne entreißen möchte. Was uns in den beiden Aufführungen von Schönherr's „Erde“ und Angenubers „Kreuzschreiber“ so besonders stark ergriffen, war die vollendete Realität der Darstellung und die feinste Feinschmelze. Die Einstellung, auch der feinsten Bewegung und des geringsten Wortes auf die Gesamtwirkung war höchst vollendet. Jeder Darsteller war an seinem Abend ein Meister. Wenn auch das Theater gerade an diesen beiden Abenden nicht ausverkauft war — der Grund hierfür liegt in den überaus traurigen wirtschaftlichen Verhältnissen, die z. B. im Saargebiet herrschen — so war doch die Begeisterung des Publikums für die Kunst der Erl-Bühne herzlich. Man grüßte nicht allein die Künstler, die in so unerschütterlicher Weise das unerschütterliche, erdgebundene Leben der Tiroler Bauern erleben ließen, wir grüßten vor allem auch die Vertreter eines starken Volkstammes, der, ähnlich wie wir, um die Erhaltung seiner bodenständigen Kultur ringen und kämpfen muß.

Wir können in Saarbrücken als dem Mittelpunkt des Saargebietes gar nicht genug die geistigen Zusammenhänge innerhalb der deutschen Stämme betonen. Unter diesem Gesichtspunkt sind die Meisterfestspiele als eine hohe kulturelle Tat zu bewerten. Inwieweit Stuhra hat ihnen gezogen von der Westgrenze nach dem Mittelpunkt Wien, Berlin und Stuttgart und nach dem Grenzlande Tirol. Es wäre zu wünschen, daß solche Taten sich wiederholen möchten und daß die Beziehungen, die zwischen den Grenzländern im äußersten Westen und Südosten angeknüpft worden sind, sich weiter entwickeln. Denn sie stärken das Gefühl, daß wir Deutsche letzten Endes alle ein untrennbares Ganzes sind. Dr. H.

Turnen+Sport+Spiel

Das internationale Bodenseeschwimmen.

Aus Bregenz wird uns geschrieben: Unter Teilnahme einer großen sportbegeisterten Zuschauerhorde wurde am Sonntag nachmittags in der Ruderhalle in Bregenz das 3. Internationale Bodenseeschwimmen ausgetragen. Die Veranstaltung wurde einigemale durch Regen, darunter einen ganz plötzlich auftretenden heftigen Plagregen, unterbrochen. Dank der vorzüglichen, in den Händen des Obmannes des Bregenzer Schwimmclubs, Zimmermann, gelegenen Organisation, von tatkräftigen und aufmerkamen Helfern wirkungslos unterstützt, verlief die ganze Veranstaltung, in deren Verlauf von den einzelnen Mitgliedern der teilnehmenden Schwimmvereine hervorragende und anerkanntenswerte Leistungen gezeitigt wurden, vollkommen reibungslos.

An den Wettkämpfen beteiligten sich nachstehende Vereine: Schwimmklub Romanshorn, Schwimmverein Konstanz, Schwimmverein Radolzell, Bodensee-Schwimmverein Lindau, Schwimmverein Lindenberg, Tiroler Wasserportverein Innsbruck und der Schwimmklub Bregenz. Die Resultate sind folgende:

- 1. Eröffnungs-Stadte-Lagenstaffel, 5mal 50 Meter: 1. Schwimmverein Konstanz 1:30,2 (Chenpreis); 2. Schwimmklub Bregenz 1:30,4; 3. Wasserportverein 1919 Innsbruck 1:31,4.
- 2. 50 Meter befehle für Junioren: 1. Leo Rachel, Innsbruck, 28,2; 2. Fritz Rabholz, Bregenz 28,8; 3. Hans Lahr, Bregenz; 3.5 Alfons Fabiani, Innsbruck, 30,2.
- 3. 100-Meter-Damen-Brustschwimmen: 1. Fini Rapp, Innsbruck, 1:24; 2. Rigi Jorek, Innsbruck, 1:25; 3. Gise Berg, Konstanz, 1:26,4 Minuten.
- 4. 50-Meter-Rückenschwimmen: 1. Dr. Riemann, Konstanz, 29,4; 2. Fritz Hopfner, Innsbruck, 32,4; 3. Hermann Hindelang, Lindau, 39,2.
- 5. Bruststaffel, 5mal 50 Meter: 1. Schwimmklub Bregenz 2:10 (Chenpreis des Herrn Dr. Arnold); 2. Wasserportverein Innsbruck 2:11,6.
- 6. 100 Meter befehle, Heinrich-Dietrich-Erinnerungsschwimmen: 1. Emil Dietrich, Bregenz, 1:03; 2. Hugo Hörtnagl, Innsbruck, 1:08.
- 7. Schwimmen der Garnison Schwimmen: 50 Meter befehle: 1. M. Lönisch 36,6; 2. Erich Grusch 39; 3. Albert Hirshfeld 41.
- 8. Damen-Lagenstaffel, 5mal 50 Meter: 1. Wasserportverein 1919 Innsbruck 1:27 (Chenpreis); 2. Schwimmverein Konstanz 1:30,4.
- 9. 200-Meter-Brustschwimmen: 1. Robert Haas, Innsbruck, 2:55; 2. Herbert Eberbach, Radolzell, 3:02; 3. Hans Raab, Innsbruck, 3:03,8.
- 10. Kunstspringen für Senioren: Heilmuth Koller, Bregenz, 28 Punkte; für Junioren: Leo Rachel, Innsbruck, 23 Punkte.

„Der Doh ist wandelbar, das weis ich, deshalb konnte mich Ihr Gesicht nur in der ersten Minute überrollen. Was mich stumm macht, ist ein Gedanke, eine Frage, deren Beantwortung Sie mir noch schuldig sind; Sie läßt mich nicht los.“

„Und die wäre?“ — Stummend sah sie zu ihm empor. „Im engen Räume der Stille richtete ich Sie damals an Sie, Maria vom Raine; wann hätten sich unsere Wege nie kreuzen sollen?“

„Eine solche Zeit überzog ich Ihr Antlitz und zog ich Sie zu den meinen, durchdringenden Schläfen hinauf. Da Sie stumm blieb und keinen Blick anwand, drängte er: „Warum gahst Ihnen der Doh der Dörfler nicht, nur meine Gegenwart zu Ihwer? Werden Sie mir auch heute die Antwort darauf schuldig bleiben?“

„Langsam schreite ich Ihr Bild ihm zu. „Ich werde Ihnen die Frage beantworten, wahr und ehrlich, wenn Sie mir ehrliche Auskunft auf meine Frage geben. Was soll das kleine, blauefleckige Täubchen in Ihrer Hand? Ist es das Wahrzeichen eines tiefen Hasses oder...“

„Lohnt Marum Ihnen Sie nicht weiter, Maria?“ Aber sie sprach nur die Lippen leiser aufeinander und senkte ihr braunes Haupt. Ganz leise ergriß er ihre herabhängende Hand, drückte sie an seine Lippen und entzogene langsam.

„Wie könnte es das Wahrzeichen des Hasses sein, da Sie mein Herzblut getrunken? Wissen Sie denn nicht mehr, daß Ihnen damit meine ganze Seele verlassen ist? Was läßt dich noch nicht weh, wo man liebt?“

„Da glitz ein Leben durch Ihre Gestalt; ein Brennpunkt leuchtete in Ihren dunklen Blick, der sich voll und groß auf sein Antlitz richtete.“

„Und auch ich keine Frage noch beantwortete, wenn ich offen antwortete: Auch ich liebe dich!“

Er zog die schlaffe Gestalt nicht an sein Herz, er erfaßte nur Ihre beiden Hände und drückte sie inbrünstig an seine Lippen.

„Maria, meine Maria, wie schwer ist es mir, daß ich dich nicht an mein Herz drücken darf; aber die Herrin vom Raine ist kein junges Mädchen wie andere, sie hat auf fremde Augen zu achten, und wir stehen auf freier Straz.“

„Ein weiches, hingebendes Lächeln legte sich um Ihren Mund, und ein verwirrender Blick senkte sich in den seinen.“

„Du kommst doch morgen zu uns heran?“

„Wird, sobald es nur angeht, Maria, um mit deinem Besuche zu brechen.“

„Wiso auf morgen?“

„Ein freies Stübchen trat in sein Antlitz. „Sie ist mich auf dieses Morgen freut! Und doch, Maria, hängt es mir davon. Wie wird es mit deinem Besuche? Ist die in diesem Punkte unerschütterlich fest. Der Mann meiner Frau werde ich viel Neues Galtin bei von mir alles zu empfangen, Name und Stand und hat mit mir alles zu teilen, Ehre und Schande!“

„Sie drückte seine Hände, mit denen er noch immer die seinen Finger umschloß.“

„Ich will auch nichts anderes sein als die Frau des Mannes, den ich von ganzer Seele liebe. Das Gut trete ich an Pielotte ab, und Konrad wird dafür sorgen, daß Sie einen würdigen Mann findet, der das liebe Kind nicht nur glücklich macht, sondern mit harter Hand auch den großen, schönen Vebig verwaltet. Wie es aber mit unserem Herrschafte steht, danach frage keinen Mann, er hat heute von mir darüber hören Bescheid erhalten.“

„So leb wohl, Maria, und habe Dank. Vergelte, daß ich dich heute allein hinüber rüber lassen; das liebe Kindchen des Wäffers, dein lieber, hingebender Bild — und die tiefen Augen der Freundin —, ich will meiner Frau nicht zuviel antworten.“

„Das weiche Lächeln vertiefte sich in ihrem Antlitz. Langsam bestieg sie den Bahn und verlor die ihre Augen in die seinen.“

„Auf morgen!“

„Ja, morgen, mein Lieb.“

„Widig glitz sie vom Her weg; immer größer wurde die Entfernung zwischen Ihnen, doch Ihre Blicke folgten zueinander mit hellem, leuchtendem Glanze, und in ihren Hand ein jubelndes: „Auf morgen!“

Wie Maria vor Konrads Zimmer stand, da suchte doch ihr Herz gewaltig; nun mußte sie einen Menschen verzeihen, dem sie aufrichtig zugehen war und dem sie großen Dank schuldete, und das ist ihr noch und bedrückte sie. Darum sang ihr Klopfen auch so laut, und bei ihrem Eintritt war nicht von ihrer gewohnten stolzen Haltung zu merken. Konrad vom Raine schaute bequemt in einem Stuhle, und eine dicke Wolke von Rauchringen umgab ihn. Bei Marias Kommen erhob er sich überrascht.

„Du hier, Maria, und noch so spät? Ah, da hast du gewiß etwas Großes auf dem Herzen, das keinen Aufschub duldet. Vergelte nur den Dank; ich habe natürlich keine Abnung von deinem Kommen, sonst wärest du nicht so ungeniert darauf los! Wiltst du nicht in das andere Zimmer kommen?“

„Sie suchte seinen Halt, mit der er sie in den anderen Raum drängen wollte.“

„Ich nur, Konrad, es ist gemütlicher hier, und zudem werde ich nicht lange bleiben. Ich habe dir nur eine wichtige Mitteilung zu machen, die ich nicht über Nacht verschweigen will.“

„Dann bitte, sag' dich verlassend.“

„Er wies ihr einen Stuhl zu, und sie ließ sich nur gerade auf die äußerste Kante nieder, während sie seinen Blick mied.“

„Es ist kurz gesagt, Konrad, und doch so schwerwiegend für eines Menschen Leben. — Ich habe mein Glück fürs Leben gefunden, habe mich mit Doktor Seehofer soeben verlobt.“

„Eine läche Stille lag über dem Raum, in dem sich die Rauchringe lautlos verzogen; nur das schwere Rinnen der beiden Menschenfinger war zu hören. Dann trat Konrad ruhig an Maria heran und erfaßte ihre Hand.“

„Ich adme dir das Glück, ohne es dir vom Herzen, weil ich keine Seligkeit zu empfinden vermag!“

„Da wandte sie ihm langsam ihren Meuen Blick zu, und sah erst das wunderbare Gesicht, das aus seinen Augen sprach.“

„Du willst mir also nicht?“ fragte sie zaghaft.

„Er schüttelte sein Haupt, und fast jubelnd kam es von seinen Lippen.“

„Warum sollte ich, Maria? Bin ich doch auch glücklich geworden durch die heißen Küsse meiner süßen Pielotte!“

„Konrad, du?“

„Ja, ich würdiger, blinder Mann habe noch zur rechten Zeit erkannt, wo mein wahres Glück zu finden ist, und nun wird keine Pielotte meine kleine Frau. Wilt du zufrieden?“

„Da lagte sie glücklich und frei auf, wie ein sorglos, glückliches Kind, während sich ihre Augen mit Tränen füllten.“

„Du meiner Pielotte Mann und der Herr auf Raine! Ja, kann es denn noch ein größeres Glück geben?“

„Er trieb leise über ihren weichen Schenkel.“

„Sicht du, Maria, da du deinen Doh bezeugen, wie reich segnest dich zum Schicksal!“

„O, so reich, wie ich es immer erhofft! Aber Konrad, noch ein! Ich habe heute mein Wort dem Sechsbauern versprochen, daß er sich morgen den Freispiel für seine Tochter holen kann, und nun...“

„Zaghaft blühte sie zu ihm empor, er aber nickte ihr freudlich zu.“

„Man wird es unser aller Hochzeitsgabe an die Dörfler, denn wir wollen doch Doppelhochzeit feiern!“

„Ich danke dir, Konrad, daß du mich nicht werblich machst; ja, eine selige Doppelhochzeit soll das auf dem Gute vom Raine werden! Jetzt aber komm' zu Pielotte, daß ich euer Glück mit meinen Augen sehe.“

„Und an ihrer weichen Hand zog sie ihn über die Schwelle.“

„Aber nicht nur Maria, auch Lanie Daura war höchlich erfreut, als das junge, lachende Brautpaar vor ihr stand; mit spitzem Antlitz wog sie die Hände zusammen.“

„Die Pielotte, das Kind, willst du betrauen? Junge, daß du keinen Verlust verlierst? Was soll das für eine Ehe werden?“

„Eine recht glückliche, Mama, das hoffen wir beide, und auch du wirst es noch tunne werden.“

„So, mein Kind, ich habe ihm meine Seele zum Pfande gegeben. Denst du es denn nicht, Lanie: Wäht' ich den Hauber doch, der ihn mir soviel, die Seele gab' ich ihn, daß mir's gelinget!“

„Dummbetten das! Das verstehe ein anderer, aber sehr ehrlicher Christenmann!“

„Da blühte es in Pielottes Augen auf.“

„Steh Lanie, so, so sehr lieb ich deinen ersten Jungen und will ihn glücklich machen!“

„Sie umschlang trotz der schwarzen Blide ihrer Lanie Konrads Nacken und drückte einen Kuß auf seinen Mund.“

„Er aber hielt sie in seinen Armen fest und sammelte trunken.“

„Du mein wenigst Glück, nun bald meine süße, goldige Herrin vom Raine!“

„Da glitz ein läches Lächeln über das harte Antlitz der alten Dame; weit offnete sie ihre Nase und eine schwarze Wolke brach in Richtung.“

„So sehr lieb hast du ihn? Dann komm' und laß dich segnen von deiner Mama!“

„Mit einem Jubelruf riß sich Pielotte aus dem Armen des jungen Mannes und lag schluchzend an dem Herzen Lanie Daura. Heber den jungen Schenkel hinweg richtete die alte Dame ihren Blick auf Lanie Räre, die sich rühfelig eine Träne aus den Augen wischte.“

„Nun, Räre, da haust, was? Das hättest du mir von unseren beiden Kindern wohl nie träumen lassen! Wilt du nicht ganz Narr vor Ueberrastung?“

„Aber ganz gekränkt richtete sich diese empor und wies ihrer Schwägerin einen verächtlichen Blick zu.“

„Ach, du liebe Zeit, wenn ich sprechen wollte! Aber man hat Gott sei Dank noch ein Ohrermore!“

Das junge Mädchen sah mit heißen Augen zu der alten Dame hin.

„Ja, Lanie Daura, ich habe ihm meine Seele zum Pfande gegeben. Denst du es denn nicht, Lanie: Wäht' ich den Hauber doch, der ihn mir soviel, die Seele gab' ich ihn, daß mir's gelinget!“

„Dummbetten das! Das verstehe ein anderer, aber sehr ehrlicher Christenmann!“

„Da blühte es in Pielottes Augen auf.“

„Steh Lanie, so, so sehr lieb ich deinen ersten Jungen und will ihn glücklich machen!“

„Sie umschlang trotz der schwarzen Blide ihrer Lanie Konrads Nacken und drückte einen Kuß auf seinen Mund.“

„Er aber hielt sie in seinen Armen fest und sammelte trunken.“

„Du mein wenigst Glück, nun bald meine süße, goldige Herrin vom Raine!“

„Da glitz ein läches Lächeln über das harte Antlitz der alten Dame; weit offnete sie ihre Nase und eine schwarze Wolke brach in Richtung.“

„So sehr lieb hast du ihn? Dann komm' und laß dich segnen von deiner Mama!“

„Mit einem Jubelruf riß sich Pielotte aus dem Armen des jungen Mannes und lag schluchzend an dem Herzen Lanie Daura. Heber den jungen Schenkel hinweg richtete die alte Dame ihren Blick auf Lanie Räre, die sich rühfelig eine Träne aus den Augen wischte.“

„Nun, Räre, da haust, was? Das hättest du mir von unseren beiden Kindern wohl nie träumen lassen! Wilt du nicht ganz Narr vor Ueberrastung?“

„Aber ganz gekränkt richtete sich diese empor und wies ihrer Schwägerin einen verächtlichen Blick zu.“

„Ach, du liebe Zeit, wenn ich sprechen wollte! Aber man hat Gott sei Dank noch ein Ohrermore!“

Das junge Mädchen sah mit heißen Augen zu der alten Dame hin.

„Ja, Lanie Daura, ich habe ihm meine Seele zum Pfande gegeben. Denst du es denn nicht, Lanie: Wäht' ich den Hauber doch, der ihn mir soviel, die Seele gab' ich ihn, daß mir's gelinget!“

„Dummbetten das! Das verstehe ein anderer, aber sehr ehrlicher Christenmann!“

„Da blühte es in Pielottes Augen auf.“

„Steh Lanie, so, so sehr lieb ich deinen ersten Jungen und will ihn glücklich machen!“

„Sie umschlang trotz der schwarzen Blide ihrer Lanie Konrads Nacken und drückte einen Kuß auf seinen Mund.“

„Er aber hielt sie in seinen Armen fest und sammelte trunken.“

„Du mein wenigst Glück, nun bald meine süße, goldige Herrin vom Raine!“

„Da glitz ein läches Lächeln über das harte Antlitz der alten Dame; weit offnete sie ihre Nase und eine schwarze Wolke brach in Richtung.“

„So sehr lieb hast du ihn? Dann komm' und laß dich segnen von deiner Mama!“

„Mit einem Jubelruf riß sich Pielotte aus dem Armen des jungen Mannes und lag schluchzend an dem Herzen Lanie Daura. Heber den jungen Schenkel hinweg richtete die alte Dame ihren Blick auf Lanie Räre, die sich rühfelig eine Träne aus den Augen wischte.“

„Nun, Räre, da haust, was? Das hättest du mir von unseren beiden Kindern wohl nie träumen lassen! Wilt du nicht ganz Narr vor Ueberrastung?“

„Aber ganz gekränkt richtete sich diese empor und wies ihrer Schwägerin einen verächtlichen Blick zu.“

„Ach, du liebe Zeit, wenn ich sprechen wollte! Aber man hat Gott sei Dank noch ein Ohrermore!“

Das junge Mädchen sah mit heißen Augen zu der alten Dame hin.

„Ja, Lanie Daura, ich habe ihm meine Seele zum Pfande gegeben. Denst du es denn nicht, Lanie: Wäht' ich den Hauber doch, der ihn mir soviel, die Seele gab' ich ihn, daß mir's gelinget!“

„Dummbetten das! Das verstehe ein anderer, aber sehr ehrlicher Christenmann!“

„Da blühte es in Pielottes Augen auf.“

„Steh Lanie, so, so sehr lieb ich deinen ersten Jungen und will ihn glücklich machen!“

„Sie umschlang trotz der schwarzen Blide ihrer Lanie Konrads Nacken und drückte einen Kuß auf seinen Mund.“

„Er aber hielt sie in seinen Armen fest und sammelte trunken.“

„Du mein wenigst Glück, nun bald meine süße, goldige Herrin vom Raine!“

„Da glitz ein läches Lächeln über das harte Antlitz der alten Dame; weit offnete sie ihre Nase und eine schwarze Wolke brach in Richtung.“

„So sehr lieb hast du ihn? Dann komm' und laß dich segnen von deiner Mama!“

„Mit einem Jubelruf riß sich Pielotte aus dem Armen des jungen Mannes und lag schluchzend an dem Herzen Lanie Daura. Heber den jungen Schenkel hinweg richtete die alte Dame ihren Blick auf Lanie Räre, die sich rühfelig eine Träne aus den Augen wischte.“

„Nun, Räre, da haust, was? Das hättest du mir von unseren beiden Kindern wohl nie träumen lassen! Wilt du nicht ganz Narr vor Ueberrastung?“

„Aber ganz gekränkt richtete sich diese empor und wies ihrer Schwägerin einen verächtlichen Blick zu.“

„Ach, du liebe Zeit, wenn ich sprechen wollte! Aber man hat Gott sei Dank noch ein Ohrermore!“

Das junge Mädchen sah mit heißen Augen zu der alten Dame hin.

„Ja, Lanie Daura, ich habe ihm meine Seele zum Pfande gegeben. Denst du es denn nicht, Lanie: Wäht' ich den Hauber doch, der ihn mir soviel, die Seele gab' ich ihn, daß mir's gelinget!“

„Dummbetten das! Das verstehe ein anderer, aber sehr ehrlicher Christenmann!“

„Da blühte es in Pielottes Augen auf.“

„Steh Lanie, so, so sehr lieb ich deinen ersten Jungen und will ihn glücklich machen!“

„Sie umschlang trotz der schwarzen Blide ihrer Lanie Konrads Nacken und drückte einen Kuß auf seinen Mund.“

„Er aber hielt sie in seinen Armen fest und sammelte trunken.“

„Du mein wenigst Glück, nun bald meine süße, goldige Herrin vom Raine!“

„Da glitz ein läches Lächeln über das harte Antlitz der alten Dame; weit offnete sie ihre Nase und eine schwarze Wolke brach in Richtung.“

„So sehr lieb hast du ihn? Dann komm' und laß dich segnen von deiner Mama!“

„Mit einem Jubelruf riß sich Pielotte aus dem Armen des jungen Mannes und lag schluchzend an dem Herzen Lanie Daura. Heber den jungen Schenkel hinweg richtete die alte Dame ihren Blick auf Lanie Räre, die sich rühfelig eine Träne aus den Augen wischte.“

„Nun, Räre, da haust, was? Das hättest du mir von unseren beiden Kindern wohl nie träumen lassen! Wilt du nicht ganz Narr vor Ueberrastung?“

11. Fährerstaffel, 4mal 50 Meter: 1. Schwimmklub Bregenz 1:54 (Ehrenpreis); 2. Schwimmverein Konstanz, 2.5 Wasserportverein Innsbruck 2:02.2.

12. Wasserball: Bregenz gegen Romanshorn 1:0, Innsbruck gegen Lindau 4:1. Innsbruck tritt gegen Bregenz nicht mehr an. Sieger ist somit der Schwimmklub Bregenz.

Innsbrucker Fußballspiele.

Das am Samstag abends ausgetragene Freundschaftsspiel zwischen Sportverein Hötting und Sportklub „Vorwärts“ endete mit einem überaus schönen Siege von 3:1 (Halbzeit 1:1) für die sehr brav und gut spielenden Höttinger. Hötting trat zwar geschwächt an, konnte aber trotzdem immer die Führung behalten und bedrängte den Gegner fortwährend und verschaffte dabei unzählige sichere Chancen. Das Spiel leitete Herr Fröhlich (S. A. C.).

Im Zusammentreffen des F. C. „Wader“ und des F. C. „Bedidena“, das gestern vormittags ausgetragen wurde, konnte die Bedidena-Elf einen sehr knappen und glücklichen Sieg von 3:2 (3:0) davontragen. Bedidena erzielte gleich in den ersten 15 Minuten ihre drei Treffer, worauf Wader eine Umstellung vornahm, die sich sehr bewährte und die Gegenangriffe alle vereitelte. Wader zog in der zweiten Halbzeit sehr stark an und drängte den Gegner sehr oft in seine Halbkreise zurück und erzielte dabei auch zwei sichere Tore. Schiedsrichter ebenfalls Herr Fröhlich. — Wader-Jugend gegen Hötting-Jugend 3:1. Die übrigen angekündigten Spiele fanden nicht statt.

Das internationale Arbeiterturn- und Sportfest in Wien.

Wien, 11. Juli. Mit dem Festaufmarsch aller an dem internationalen Arbeiterturn- und Sportfest beteiligten in- und ausländischen Sportlern fand heute das Arbeiter-sportfest seinen Abschluß. Eröffnet wurde der Zug mit Radfahrerabteilungen und zahlreichen Fahnenträgern der einzelnen Organisationen. Ihnen reiheten sich in bunter Folge die österreichischen und ausländischen Sportleute und die ausländischen Schutzbundesdelegationen an, wobei die Tausende Mitglieder des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold mit dem Reichstagsabgeordneten Höstermann an der Spitze, die ihre eigene Musikkapelle mitgebracht hatten, von dem den ganzen Weg einfümenden dichten Spalier besonders herzlich begrüßt wurden. Die einzelnen Länder marschierten in alphabetischer Reihenfolge. Den Zug beschloßen die Schutzbundorganisationen der Bundesländer. Der Vorbeimarsch am Parlament, der mehr als drei Stunden dauerte, verlief ohne Zwischenfall. Auf dem Trabrennplatz, dem Endziel des Zuges, fanden die letzten Freilübungen statt.

Der Innsbrucker Turnverein stellt mit Montag, den 12. d. M., seinen Hallen-Turnbetrieb mit Ausnahme der männlichen Jünglingsabteilung für alle seine Abteilungen ein. Die Mitglieder des Vereines, die Kleiderkästen gemietet haben, werden ersucht, diese bis längstens Ende Juli zu entleeren, offen zu lassen und den Schlüssel bei sich zu verwalten. Die Kästen müssen einer gründlichen Reinigung und Lüftung unterzogen werden, weshalb alle versperrten Kästen nach dem 1. August durch den Verein geöffnet, die darin enthaltenen Turnkleider auf Kosten der Mieter aufbewahrt und nur gegen Rückgabe des Kostenschlüssels und einer Aufbewahrungsgeldbescheinigung abgegeben werden. Diese Bestimmung gilt auch für die Porturner. Während der Sommerperre der Turnhalle stehen den Mitgliedern und Jünglingen folgende Gelegenheiten zur Pflege der Leibesübungen von Vereines wegen offen und wollen vorwiegend die Mitglieder die durch den Verein geschaffenen Spiel- und Schwimmgelegenheiten benützen. Jeden Montag am städtischen Sport- und Liebesplatz Spiele, zugänglich allen Vereinsangehörigen vom vollendeten 14. Lebensjahre an. Zeit: Von halb 8 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit. Leiter: Otto Spötl. — Jeden Mittwoch dort zu gleicher Zeit volkstümliches Turnen für männliche Mitglieder und Jünglinge. Jeden Freitag für weibliche Mitglieder und weibliche Jünglinge. Die Teilnehmer an den Turnabenden der männlichen Jünglinge haben sich beim Abteilungsleiter nachts 8 Uhr abzumelden und beim Leiter des volkstümlichen Turnens am Sportplatz, Otto Spötl, anzumelden. — Zur Pflege des Schwimmens stehen den Mitgliedern und Jünglingen die städtischen Schwimmanlagen in der Museumstraße zur Verfügung, und zwar: bis auf weiteres Montag und Donnerstag männliche Mitglieder und Jünglinge. Dienstag und Freitag weibliche Mitglieder und Jünglinge. Die Schwimmbäder sind ab halb 7 Uhr benutzbar und wollen sich alle Vereinsangehörigen beim Schwimmwart Kerchlang melden. — Die am zweiten Bundesturnfeste teilnehmenden Vereinsangehörigen fahren in zwei Teufen nach Wien, und zwar der erste Teil, zirka 50 Teilnehmer, am Dienstag mit Bahne. Halb 7 Uhr abends Abmarsch von der Turnhalle. Dieser Teil fährt Innsbruck—Wien mit Bahn und Wien bis Wien mit Eilzug durch die Wachau. Der Rest fährt mit Sonderzug von Innsbruck am Dienstag um zirka 9 Uhr ab. Sammlung um halb 9 Uhr vor der Turnhalle des Vereines. Alle Teilnehmer am Bundesturnfeste wollen am Montag ab halb 8 Uhr abends in der Turnhalle die „Festführer“ begeben.

Der Trole Wasserportverein wird am Sonntag den 1. August um 2 Uhr nachmittags in der Schwimmschule Höttingerau sein festes internes Schwimmfest abhalten, mit Schwimmen, Springen, Staffelläufen, Wasserballspiel usw. Hierzu haben auch auswärtige Vereine, z. B. S. B. München 1899, S. V. Schwab, Gmünd, S. C. Bregenz usw. ihre Beteiligung zugesagt, so daß ein sehr lebhafter Wettkampf in Aussicht steht.

Rodrennen rund um den Bodensee. Aus Bregenz wird uns berichtet: Der Bayerisch-Württembergische Rodfahrerbund bringt am Sonntag den 15. August ein Rodrennen rund um den Bodensee zur Durchführung, wobei der damit verbundene Wettkampfer den Titel „Großer Dopeipreis vom Bodensee durch fünf Länder (220 Kilometer)“ führt. Die ersten drei Preise sind komplette Dopeipromaschinen mit Freilauf und Gummi, die nächsten sechs Dopeipromaschinen und die weiteren sechs Preise Räder mit Holzfelgen, Schlauchreifen und Freilauf. Die Strecke führt durch fünf Länder rund um den Bodensee. Sie beginnt in Ravensburg, führt nach Friedrichshafen, Neersburg, Ueberlingen, Rodolzell, Konstanz, Kreuzlingen, Rorschach, St. Margrethen, Au, Lustenau, Bregenz, Lindau, Tettnang und wieder zurück nach Ravensburg. Der Auslauf in Ravensburg findet statt um halb 4 Uhr früh, die Rückkunft erfolgt um 12 Uhr mittags.

Alpine Nachrichten

Neues Naturfreundehaus in den Meminger Bergen. Der gewaltige Wetterstein, die delikate Sonnenspitze, der waldbedeckte Grubstein, die grünen Matten und Hänge umsäumen den Talkeßel von Vermoos und Ehrwald. Südwärts der beiden Orte steigt die Fernpassstraße zum Fernpass, steigt nach Raffereith und fast zum Anntal hinab. Kurz vor dem Gasthaus „Lärchenheim“ steht zur Linken der Straße ein großes Freibühnen. Hier zweigt ein markierter Weg in den Hochwald ab, führt zwischen Schachtel und Bremsladkopf auf den grünen Bremsladboden, der sich den auf eigenartiger Schönheit zu wahren wußte. Auf diesem Platz, inmitten



einer großartigen Bergumarmung, steht das geräumige Haus des Touristenvereines „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe München, die Marienbergshütte. Fast alle Szenarien einer Bergfahrt ziehen vorüber und das kühlste Gemüt, das gemessenste Temperament wird oben am Jochkreuz, da plötzlich die starrenden, flimmernden Eisriesen des Anntales und Stubais aufragen, zur Höhe von Gedanken emporgedrungen. Im Norden und Osten die grauen Felsensteile des Wettersteins und der Meminger Gruppen; im Westen die zerrissenen Raiklappen der Fernpassstraße und des Kollachtales mit grünen Matten und Wäldern, ein wunderbarer Farbkontrast zu den Zentralalpen. Dahend liegt zu unseren Füßen Biberwier, Vermoos, Ehrwald zusammengekrümpt zu einem kleinem Relief. Die Waldregion ist bei der Hütte zu Ende, nur verstrickte Zirbeln, versteinerte Balkenbäume fristen noch ihr Dasein. — Es ist auch Gelegenheit geboten, einen der so beliebten Höhenbummel von Hütte zu Hütte zu machen. Und wer die Berge lieber von unten ansieht, wandert über das Marienbergjoch nach Obsteig ins Anntal hinaus, wo sich eine Fülle von Bildern zeigt, der er sich gerne erinnern wird. — Die Marienbergshütte hat 10 Zimmer, 28 Betten, 60 Matratzenlager und Schwammstufen, ist ganzjährig bewirtschaftet und in 2 1/2 Stunden von Vermoos oder Ehrwald, in 2 Stunden von Obsteig, in 2 1/2 Stunden von der Coburger Hütte zu erreichen.

Das Unterkunftsbaus auf der Holzalpe am Fuße der Gratspitze ist, da die Alpe wieder feuchtfrei ist, wieder bewirtschaftet.

Gerichtszeitung

Die Strafgesetznovelle 1926.

Erhöhung der Wertgrenzen und Geldstrafen.

Der fertiggestellte Regierungsentwurf über die Erhöhung der Wertgrenzen und Geldstrafen in den Strafgesetzen (Strafgesetznovelle 1926) bestimmt im wesentlichen:

Alle in den Strafgesetzen festgesetzten, für die Beurteilung gerichtlicher strafbarer Handlungen maßgebenden Beträge werden um ein Drittel erhöht.

Die 15.000 S nicht übersteigenden Obergrenzen aller auf gerichtlich strafbare Handlungen angedrohten, ziffermäßig bestimmten Geldstrafen werden, sofern im Gesetze nichts anderes bestimmt ist, erhöht, und zwar, wenn sie nicht 1500 S übersteigen, auf 2000 S und, wenn sie zwar 1500 S, nicht aber 15.000 S übersteigen, auf 25.000 S.

Die Vorschriften des Strafgesetzes, wonach eine Geldstrafe bei bestimmten erschwerenden Umständen zu verdoppeln ist, werden dadurch nicht berührt. Die Untergrenzen aller auf gerichtlich strafbare Handlungen angedrohten, ziffermäßig bestimmten Geldstrafen haben zu entfallen.

Die Geldstrafe beträgt mindestens 3 S. Bei der Bemessung einer Geldstrafe sind die wirtschaftlichen Verhältnisse des Täters zu berücksichtigen.

In der Begründung heißt es: Die Beträge, von deren Ueberschreitung die Eigenschaft verschiedener gerichtlich strafbarer Handlungen als Vergehen oder Verbrechen abhängt (Wertgrenzen) sind zuletzt durch das Bundesgesetz vom 6. Dezember 1922 der Geldwertverwertung angepaßt worden. Drückt man diese Beträge in Goldkronen aus, so sind sie zwar höher als die im Strafgesetz ursprünglich festgesetzten Wertgrenzen, sie bleiben aber hinter den durch das Gesetz vom 9. April 1910 (die sogenannte erste (er Diner) erhöhten Wertgrenzen zurück. Der Entwurf schlägt daher vor, die Wertgrenzen um ein Drittel der geltenden Beträge zu erhöhen. Danach würde der Diebstahl, die Veruntreuung, der Betrug und die boshafte Sachbeschädigung, wenn kein anderer qualifizierender Umstand hinzutritt, erst bei einem Schaden von mehr als 250 S (gegenwärtig 150 S, nach der ersten (er Diner 200 Kronen) zum Verbrechen werden. Nach demselben Maßstab soll der Betrag, der bei den Verbrechen des Diebstahls, der Veruntreuung und des Betruges als Wertgrenze für die Anwendung des höheren Strafgesetzes von fünf bis zehn Jahren sowie bei dem Verbrechen der Erpressung als Wertgrenze für die Anwendung des höheren Strafgesetzes von einem bis zu fünf Jahren in Betracht kommt, von 1500 S auf 2500 S erhöht werden.

Das „vereinfachte Strafverfahren“ soll nach vier Jahre beibehalten werden.

Die außerordentliche Ausnahme der Straflosigkeit in den Kriegsjahren und in der Nachkriegszeit führte bekanntlich im Dezember 1918 zur Einführung des „vereinfachten Strafverfahrens“, das den Gerichtshöfen erster Instanz die Möglichkeit geben sollte, ohne Personalerhöhung die erhöhte Arbeit zu bewältigen. Ursprünglich sollten die Vorschriften über das vereinfachte Strafverfahren mit Ende des Jahres 1921 außer Kraft treten; diese Frist

hat sich aber als zu kurz erwiesen und die Gesetzgebung sah sich gezwungen, die Geltungsdauer der Vorschriften über das vereinfachte Strafverfahren in den Jahren 1921, 1922 und 1924 immer wieder zu verlängern. Das Bundesgesetz vom 20. Dezember 1924 erstreckte die Dauer des vereinfachten Verfahrens bis Ende 1926, beschränkte aber auch gleichzeitig — als Uebergang zur vollen Schaffensgerichtsbarkeit — die Strafzeitung des Einzelrichters von einem Jahr auf sechs Monate. In diesem beschränkten Rahmen muß aber das vereinfachte Verfahren vorläufig auch noch weiter gehalten werden, denn die Belastung der Gerichtshöfe mit Strafsachen übersteigt noch immer das normale Maß. Wenn man die Zahl der Straffälle im Jahre 1918 mit 23.553 als Normalmaß betrachtet, ergibt sich ein Höchststand im Jahre 1921 mit 49.764; im Jahre 1924 waren die Straffälle auf 36.368 zurückgegangen, im 1925 wieder — um mehr als 10 vom Hundert — auf 40.136 anzusetzen. Die Regierung sah sich daher, wie bereits kurz berichtet, veranlaßt, einen Gesetzesentwurf einzubringen, durch den die Geltungsdauer der Strafgesetznovelle vom Jahre 1918 über das vereinfachte Strafverfahren und der diese Vorschriften abändernden Bestimmungen späterer Gesetze bis zum 31. Dezember 1930 verlängert werden soll.

Berhandlungen vor dem Einzelrichter in Feldkirch.

Aus Feldkirch wird uns berichtet: In der Nacht zum 2. Mai v. J. wurden dem Ludwig Pflügel in Buchberg bei St. Johann i. B. ein Betrag von 5 S und nachts zum 31. Mai d. J. dem Dienstmädchen Melheid Rauch in Bregenz ein Briefporto im Werte von 5 S mit einem Geldbetrag von 251 S und 50 Reichsmark sowie ein goldener Ehering und zwei Ohrringe gestohlen. Wegen dieser beiden Diebstähle sowie wegen Betruges zum Schaden von elf Personen, teils in Bregenz, teils in Schwaz und Jenbach wohnhaft, mit einem Schadensbetrage von zusammen über 226 S sowie wegen verführten Betruges an einem Dienstmädchen in Innsbruck hatte sich der im Mai 1901 in Schwabenstadt geborene, nach Ueberführung in Oberösterreich zuständige, ledige Monteur Gottfried Biesinger zu verantworten. Der geständige Angeklagte erhielt eine Strafe von sechs Monaten schweren Kerkers, verschärft durch einen Posttag in jedem Monate.

Anton Felder, 1903 geboren, nach Hohenems zuständig, hat der Firma M. B. Neumanns Söhne in Hohenems, wo er in Arbeit stand, in wiederholten Angriffen Stoffe im Werte von rund 184 S gestohlen, die von seiner Mutter, Theresia Felder, verbucht wurden. Wegen dieser Diebstähle wurde Anton Felder zu zwei Monaten schweren und Theresia Felder wegen Diebstahlssteinehmung zu zwei Monaten Kerkers verurteilt.

Anna Felder, 1898 geboren, nach Hohenems zuständig, Hilfsarbeiterin, hat während ihrer Dienstzeit bei der Firma Neumanns Söhne in mehreren Angriffen Stoffe im Werte von rund 260 S gestohlen. Sie wurde zu zwei Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Ein unbeliebter Steueramtsleiter.

Seine Streitteile verurteilt.

Am 10. Juli. In dem Prozeß des Finanzkonsipisten Doktor Dollenz in Berg, über dessen Beginn wir bereits berichtet haben, ist nach mehrtägiger Verhandlung nun folgendes Urteil gefällt worden: Finanzkonsipist Dr. Dollenz ist schuldig der Uebertretung gegen die Sicherheit der Ehre nach § 496 St.-G., begangen durch die gegen die als Kläger aufgetretenen Mitbewohner seines Hauses gerichteten Worte „Pui“, „Pui“, „so eine Bogage“, „so feige Leute“, „so eine Kasse“, „diese deutschen Hunde“, und wird deshalb zu einer Geldstrafe in der Höhe von fünfzig Schilling im Nichterbringungsfall zu fünf Tage Arrest verurteilt. Die von Dr. Dollenz gehaltenen Mitglieder des Turnvereines Berg sind mit Ausnahme des Josef Bilz schuldig der Uebertretung gegen die Sicherheit der Ehre nach § 491 St.-G., begangen durch die beleidigenden Worte, die in dem von ihnen gehaltenen Biede enthalten waren und werden deshalb, und zwar Ernst Grohmann zu 20 Schilling Geldstrafe oder 48 Stunden Arrest, die anderen drei zu je 10 Schilling Geldstrafe oder 24 Stunden Arrest verurteilt. Der Richter hatte die beleidigenden Äußerungen des Doktor Dollenz für erwiesen angenommen und war zur Ueberzeugung gekommen, daß mit diesen Worten die Bewohner des ersten Stockes seines Hauses gemeint waren, mit denen Dollenz schon seit längerem einen Kleinkrieg führte. Mißverstand waren bei der Urteilsbemessung die Unbescheidenheit, die Aufregung und der Umstand, daß Doktor Dollenz für eine Frau und für seine Mutter zu sorgen hat, erschwerend seine akademische Bildung und die Anzahl der beleidigenden Ausdrücke. Bezüglich der verurteilten Turner nahm der Richter an, daß sie in gemeinsamer Absicht zu Dr. Dollenz gezogen waren, um diesen durch eine Parodie des Passauer Liedes zu verspotten.

Demonstration gegen einen Rechtsanwalt.

Im Laufe der Verhandlung hatte der Anwalt des Dr. Dollenz, Rechtsanwalt Dr. Girtler, in seinem Plädoyer so leidenschaftliche Angriffe gegen die Bergler Bevölkerung und deren nationales Empfinden gerichtet, daß es zu heftigen Demonstrationen gegen Dr. Girtler kam. Es hatte sich nämlich eine große Menschenmenge nicht bloß im Verhandlungssaal, sondern auch auf der Straße, wo man die Ausführungen Dr. Girtlers ebenfalls deutlich vernahmen konnte, angelagert und es schien zeitweise, als wolle die Menge gewaltsam in das Gerichtsgebäude eindringen. Am Schluß der Verhandlung war die Erregung aufs Äußerste gestiegen. Bürgermeister Dienberger versuchte immer wieder, die Menge von unüberlegten Schritten zurückzuhalten, konnte sich aber infolge der lärmenden Rufe, die allenthalben laut wurden, bald nicht mehr vernünftig machen. Bezirksgerichtsvorsteher Landesgerichtsrat Dr. Paritz eilte gleichfalls auf die Straße und suchte beruhigend auf die Menge einzuwirken. Diese verlangte jedoch ungehört den Dr. Girtler und forderte, daß dieser auf der Straße erscheine und für die Beleidigungen, die er den Bergern angetan, Abbitte leistet. Da Dr. Girtler die kritische Situation erkannte, entschloß er sich, an die Versammelten einige Worte zu richten. Als er, im offenen Tore des Gerichtsgebäudes stehend, zu reden begann, wurde ihm stürmisch zugerufen: „Hut herunter!“ Auch dazu mißte sich Dr. Girtler, da die Menge von ihrem Verlangen nicht abließ, verstehen und erst dann konnte er, bedroht von der andrängenden Masse, seine Rede fortsetzen. Er erklärte nun, wiederholt durch erregte Zwischenrufe unterbrochen, daß er in seinem Plädoyer niemand beleidigen wollte und daß er nur seine Pflicht als Verteidiger tat, als er alles vortrug, was zugunsten seines Klienten sprechen konnte. Überdies wendete sich Bürgermeister Dienberger mit der Mahnung an die Menge, keine Unüberlegtheiten zu begehen, während Landesgerichtsrat Dr. Paritz erneut die Masse auf die Folgen aufmerksam machte, die ein gewalttätiges Vorgehen gegen Dr. Girtler nach sich ziehen mißte. Eine gewisse Beruhigung trat ein, als Bezirksrichter hainz — der Urteilspräsident und Oberlehrer August Grohmann die Worte rief: „Das Gericht hat gerecht geurteilt. Hoch die Justiz!“ Die Hochrufe fanden in der Menge lebhaften Widerhall. Schließlich gelang es, durch die dicke Masse, die sich vor dem Tore des Gerichtsgebäudes stautete, einen Weg frei zu bekommen, durch den Dr. Girtler zu seinem Auto gelangen konnte. Als sich das Fahrzeug auf dem zum Schutze Dr. Girtlers auch ein Gendarm Platz nahm, in Bewegung setzte, wurden abermals stürmische „Pui“-Rufe laut, die erst verstummten, als das Auto über die Partgrenze hinausroterte.

Die ideale Arbeitskraft

Advertisement for Perle's ideal worker car. Text: 'IST STETS WILLIG UND WIRD NIE MUDE, BEFÖRDERT JE DE LAßt IST SELBST BEI HOCHLEISTUNGEN BEKHEIDEN IN IHREN ANSPRUCHEN SIE KENNT KEIN VATERLAND UND KHEIN NORMALEN UND UBERTUNDEN KANN ALT WIE MERKURALEM WERDEN'. Below: 'DIESES IDEAL EINER ARBEITSKRAFT VERWIRKLICHT DER PERL'S AUTOMOBILSCHNELLFAHRWAGEN MIT LUFTBEREIFUNG! — VERLANGEN SIE OFFERT! AUTOMOBILFABRIK PERL AKT. GES. WIEN, I'.

Der Raubmord bei Thörl.

Leoben, 10. Juli.

Am 1. Jänner wurde in Buchberg, Gemeinde St. Äggen, die 55-jährige Besitzerin und Gastwirtin Elise Kusterle auf gräßliche Weise ermordet und beraubt. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen den 24-jährigen Knecht der Ermordeten, Blasius Kogegger aus Brud an der Mur. Er wurde verhaftet, leugnete jedoch entschieden, die Tat begangen zu haben. Im Laufe der Untersuchung verstärkten sich die Verdachtsmomente derart, daß die Staatsanwaltschaft Leoben die Anklage wegen Verbrechen des meuchlerischen Raubmordes, des Diebstahls, der öffentlichen Gewalttätigkeit, des Betruges und der Verleumdung gegen Kogegger erhob. Die 55 Seiten umfassende Anklage legt dem vorbestraften Angeklagten auch noch weitere Vergehen zur Last.

Im eigenen Walde erschlagen.

Am 1. Jänner fuhr Frau Kusterle nach Brud, um Verwandte aufzusuchen. Am 4. Jänner kehrte sie zurück. Sie fuhr auf dem Heimwege mit dem Knecht Kogegger, den sie zufällig getroffen hatte, auf einem Holzwagen eine kurze Strecke weit. Seither wurde sie nicht mehr gesehen. Kogegger lehrte mit dem Fuhrwerk allein zurück. Der Tochter der Kusterle, Elise Pierez, erzählte er, daß die Mutter zwar mit ihm gefahren, jedoch beim Bodenbauer wieder abgestiegen sei. Wegen des Verdachtes, seiner Dienstgeberin ein Leid zugefügt zu haben, wurde Kogegger am 29. Jänner verhaftet. Man fand bei einer Streifung am 30. Jänner die Leiche der Ermordeten in ihrem eigenen Walde, unweit der Stelle, wo sie den Wagen verlassen hatte. Frau Kusterle war durch Schläge auf den Kopf, vermutlich mit einem Sapir, ermordet worden. Obwohl sie beim Weggehen in Brud in ihrer Handtasche eine 100-Schillingnote gehabt hatte, wurden in der Tasche nur noch 23 Groschen vorgefunden.

Der Mörder beschuldigt die Tochter der Ermordeten.

Bei seiner ersten Verantwortung vor dem Bezirksgericht in Brud und vor dem Untersuchungsrichter in Leoben erzählte der Angeklagte widersprechende Geschichten und er verdächtigte auch die Tochter der Ermordeten, Elise Pierez, die Tat begangen zu haben. Sie wurde verhaftet; es ergaben sich aber in der Voruntersuchung nicht die geringsten Verdachtsmomente gegen die so schwer Verdächtige.

Vor den Geschworenen versuchte Kogegger, der sich vor Gericht mit großer Frechheit benahm, auch weiterhin sein Lügengewebe ausbreiten zu lassen. Seinen Geschworenen erklärte er damit, daß er einen kostbaren Gernsbart um 220 S verkauft hätte. Als man ihm vorhielt, daß es unmöglich sei, eine so große Summe durch diesen Verkauf zu erzielen, behauptete er, noch einen zweiten Gernsbart geschossen zu haben und auch diesen Gernsbart vorteilhaft verkauft zu haben. Alle seine Angaben erwiesen sich aber als falsch. Er änderte seine Aussagen wiederholt, wenn er im Kreuzverhör auf Lügen ertappt wurde. Der Leumund bezeichnet ihn als einen faulen, Ignoranten und diebstahlverwandten Menschen.

Das Urteil.

Graz, 10. Juli. Blasius Kogegger wurde zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Heute gestand er, daß er die Mordtat begangen habe, weil ihm Frau Kusterle die Hand ihrer Tochter verweigert habe. Er gab auch zu, daß die von ihm der Tat beschuldigte Tochter der Ermordeten mit der Mordtat in keinem Zusammenhang stehe, bestritt aber die Beraubung der Leiche.

§ Zur Klage des Profucisten Dörrich gegen die Vereinsbank erlaubt uns Direktor Rom um Aufnahme der Mitteilung, daß die in der Klageschrift aufgestellte Behauptung, der Sachverständige habe sich dahin geäußert, daß an der Untersuchungsanstalt die Funktionen der Vereinsbank durch Versehen und Irrtum schuldtragend seien und daß Dörrich nur deshalb solange in Untersuchungshaft angehalten worden sei, um einen Sündenbock zu schaffen, auf den man die Bittkassener ablenken könne, nur auf Grund lügenhafter Ausstellungen, durch die der Rechtsanwalt Dörrich falsch informiert wurde, zustande gekommen sein könne. Dörrich sei auch gar nicht über Betreiben der Vereinsbank, sondern auf Grund einer Anzeige von anderer Seite verhaftet worden.

Aus aller Welt

Der Internationale Fremdenverkehrs-Kongress für die Abschaffung der Pässe.

Prag, 9. Juli. Der Internationale Fremdenverkehrs-Kongress, der seine Beratungen in Prag begonnen und in Brünn und Podiebrad fortgesetzt hatte, sah eine Entschließung, in der die Abschaffung der Pässe überhaupt, vorläufig jedoch eine möglichst rasche Abschaffung der Visa verlangt wird. Die Entschließung wird dem Völkerverbandssekretariat vorgelegt werden.

Die Verhaftung Schweichhardts.

München, 10. Juli. Zur Verhaftung des Leutnants Hans Schweichhardt teilt die Münchener Polizeidirektion folgendes mit:

Die Münchener Polizei hat bis heute alle Fabeln in Bewegung gesetzt, den oder die Täter des Meuchelmordes an Gareis ausfindig zu machen, doch ist es bis zur Stunde nicht gelungen, irgend welche Spuren aufzudecken, die zu einer direkten Verhaftung wegen des Mordes führen könnten. Alle Spuren waren bisher ergebnislos, und die Behörde steht heute noch auf einem toten Punkt, da kein greifbares Material vorhanden ist, aus dem auf den Täter geschlossen werden könnte. Nunmehr wurde der frühere Leutnant Schweichhardt in München in der Wohnung seiner Mutter festgenommen unter dem Verdacht, an dem Mord beteiligt zu sein. Ob die Verdachtsmomente zu einer Klärung führen, muß erst die weitere Untersuchung ergeben. Schweichhardt war auch im Verdacht, seinerzeit den Mord an dem Dienstmädchen Sandmeier verübt zu haben. Auch hier konnte ihm nichts Positives nachgewiesen werden. Bis zur Stunde liegen keine Momente der Verdachtsverdichtung vor.

Schweichhardt hat in allen Mordfällen der Jahre 1920 und 1921 eine Rolle gespielt. Am 6. Oktober 1920 wurde das Dienstmädchen Anna Sandmeier im Forstrieder Park ermordet aufgefunden. Ein bei der Leiche liegender Zettel ließ erkennen, daß die Sandmeier von Leuten ermordet worden war, die ihre Mordtätigkeit von einem verborgenen Waffenlager fürchteten. Schweichhardt verschwand aus München, angeblich nach Ungarn. Sein Name wurde viel genannt in der Landesverratsaffäre Dohner-Pracher, die die Öffentlichkeit im Jänner 1921 beschäftigte. Schweichhardt wurde als Zeuge gesucht, da er in Beziehungen zu Pracher stand, der sich von der Entente bezahlte und gleichzeitig als Spion für die Münchener Polizeidirektion diente. Damals wurde festgestellt, daß der Tatterfallbesitzer Böhm und Schweichhardt einer Geheimorganisations angehörten, die die Waffenlager vor dem Zugriff der Entente zu retten, d. h. für rechtswidrige Unternehmungen zu sichern suchte. Böhm stellte das Automobil zur Verfügung, in dem Dohner bei der Fahrt zu einem verborgenen Waffenlager von seinen Begleitern zwei Studenten, mit Aufschlagsmörtern überfallen wurde. Da der Landtagsabgeordnete, Gareis, der sich nach

diesem Überfall Dohners angenommen hatte, in der Presse und im Landtag auf die Rolle Schweichhardts bei beiden Verbrechen hingewiesen hatte, wurde sofort nach der Erschließung von Gareis am 9. Juni 1921 Schweichhardt als Mörder von Gareis genannt. Schweichhardt wurde im Herbst 1921 in Schwaz in Tirol verhaftet, aber wieder freigelassen, da das Material angeblich zur Erhebung der Anklage nicht ausreichte. In ihrer heutigen Erklärung behauptet die Münchener Polizeidirektion, daß auch jetzt noch kein genügendes Beweismaterial vorhanden sei.

Unfall bei einem Autorennen.

Um den Großen Preis von Deutschland.

22. Berlin, 11. Juli. Beim Rennen um den Großen Preis von Deutschland auf der Avus-Bahn überstürzte sich heute nachmittags drei Kilometer vor dem Regenbogen die Blatte der Bahn der Wagen des Rennfahrers Emmeich aus Prag an der Nordkurve und stürzte vor der Tribüne in das Publikum. Drei Personen wurden leicht verletzt. Beide Fahrer blieben unverletzt und konnten am Rennen weiter teilnehmen.

Ungefähr zur selben Zeit geriet der Rennwagen des Fahrers Rosenberger vor einer Tribüne ins Schleudern, schlug um und stürzte gegen eine Zeittafel. Der Teilnehmer, ein Student der Technischen Hochschule, wurde dabei getötet, drei weitere Teilnehmer und der Mechaniker des Wagens erlitten Verletzungen. Der Fahrer wurde nur leicht verletzt.

Fast gleichzeitig stürzte der französische Fahrer Villan-Chassagne drei Kilometer vor der Südschleife. Fahrer und Mitfahrer wurden leicht verletzt.

Der Große Preis von Deutschland fiel an die deutsche Marke Mercedes unter Caraccioloa-Dresden, der die fast 400 Kilometer lange Strecke mit einem Durchschnittstempo von 135.1 in 2 Stunden 54 Minuten 17.4 Sekunden bewältigte.

Wieder ein Familiendrama.

22. Berlin, 11. Juli. Der Direktor eines Berliner Industrieunternehmens, Will Bendi, hat heute vormittags in seiner Wohnung in Galkensee nach einer heftigen Auseinandersetzung seiner Frau durch einen Schlag mit einer Holzstange mehrere schwere Kopfverletzungen zugefügt und dann seinen sechsmonatigen Sohn erschossen, worauf er mit einem Küchenmesser Selbstmord zu begehen versuchte. Die schwer verletzte Frau stürzte auf den Balkon der im Hochparterre liegenden Wohnung und sprang von dort in den Vorgarten hinab. Der Mann, der noch lebt, wurde als Polizeigefangener ins Krankenhaus eingeliefert. Direktor Bendi, ein Mann von 38 Jahren, wird als sehr ruhiger und stiller Mann geschildert.

Notenfälschungsaufträge an deutsche Buchdruckereien.

Berlin, 9. Juli. Bei angesehenen deutschen Buchdruckereien sind in der letzten Zeit Briefe aus Afrika, Indien und Australien eingetroffen, in denen unverblümt angefragt wird, ob die Druckereien die Herstellung falscher Banknoten übernehmen wollen. Die deutschen Firmen haben diese Schreiben und die Originalnoten, die als Vorlage für die Fälschungen beigelegt wurden, der Falschgeldabteilung der deutschen Reichsbank übergeben und diese hat die englischen Behörden von dem geplanten Betrug in Kenntnis gesetzt.

Die englische Postfach in Berlin hat jetzt den deutschen Firmen den Dank und die Anerkennung für die sofortige Anzeige ausgesprochen und wird den Firmen ein Geldgeschenk von 50 Pfund überreichen.

Schweres Autounglück.

22. Bonn, 10. Juli. Gestern geriet infolge Platzens eines Reifens ein Personenkraftwagen ins Schleudern. Der Wagen stürzte um und wurde vollständig zertrümmert. Eine mitfahrende Dame erlitt einen Herzschlag und war sofort tot, eine andere Dame einen schweren Schädelbruch, während zwei weitere noch im Wagen befindliche Damen und der Kraftwagenführer leichte Verletzungen davontrugen.

Ein politisches Attentat in Budapest.

Budapest, 10. Juli. (Priv.) Heute nachts wollten bisher unbekannt Täter gegen den jetzigen Journalisten Adam Persian ein Attentat verüben. Gegen 1 Uhr nachts vernahm Persian in unmittelbarer Nähe des Balkons seiner Wohnung eine mächtige Detonation. Er lief zur Balkontür hinaus und in diesem Momente zündete eine große Stichflamme auf. Gleich darauf bemerkte er in der Mauer, die die Wohnung vom Balkon trennt, eine Sprengöffnung.

Zwischen waren auch Nachbarn herbeigeeilt und die Polizei verständigt worden. Unterhalb des Balkons fand man die Reste einer Blechbüchse, sowie zehn Patronen eines Mannlichergewehres.

Das Bombenattentat hat wahrscheinlich einen politischen Hintergrund. Das Gutachten stellt fest, daß die Bomben und die Mannlicher-Kugeln auf eine ganz eigene Art hergestellt waren und daß sie geeignet gewesen seien, mehrere Menschen zu töten. Eine strenge Untersuchung ist im Gange.

Schwerer Verkehrsunfall in Holland.

Ein Toter, zwölf Verletzte.

Roosdrecht, 10. Juli. Gestern nachmittags stießen vier mit Viehfuhrer besetzte Güterwagen, die sich im Bahnhofs Bahnhofs auf abschüssiger Strecke beim Rangieren losgerissen hatten, unweit Wälden mit der vom dortigen Bahnhof abfahrenden elektrischen Straßenbahn zusammen. Drei Güterwagen wurden vollkommen vernichtet, auch der Straßenbahnzug wurde größtenteils zerstört. Ein Schaffner ist getötet, zwölf Insassen der Straßenbahn sind verletzt, darunter sechs schwer.

Großfeuer in Bordeaux.

Paris, 12. Juli. (Priv.) In Bordeaux brannte ein Warenhaus mit dreibenachbarten Häusern vollständig nieder. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Franken.

Explosionstafatrophe in Amerika.

Hunderie von Menschen umgekommen. — Zwei Ortschaften zerstört.

22. Morristown (New-Jersey), 11. Juli. Im Pulvermagazin des Arsenal von Lake Denmark ereignete sich eine heftige Explosion, bei der zahlreiche Marinesoldaten getötet oder verletzt wurden.

Die Explosion bei Dover-New-Jersey übertrifft nach den bisher vorliegenden Nachrichten an Zurechenbarkeit die Explosion von Blacktown im Jahre 1916, bei der über 100 Bahnwaggons Dynamit in die Luft geflogen sind. Das explodierte Munitionsdepot enthielt ein Zehntel der gesamten Munitionsvorräte der amerikanischen Marine. Nachher um 10 Uhr nachmittags die erste Explosion erfolgte war, stieg im Laufe der Nacht auch der Rest der Vorräte in die Luft, so daß das Depot vollständig zerstört und auch ein in der Nähe gelegenes Munitionsdepot der amerikanischen Armee in Mitleidenschaft gezogen wurde. In diesem dauern zur Zeit die Explosionen noch an.

Die in der Nähe gelegenen Ortschaften Mount Hope und Denmark sowie zahlreiche von Touristen in der Nähe errichtete Zeltlager sind zerstört worden. Die Erschütterung der Explosion hat in einem Umkreis von ungefähr 35 Meilen die Fenster eingedrückt. Die explodierenden Granaten überschütteten die Gegend meilenweit mit Sprengstücken, wodurch zahlreiche Automobilen auf den Landstraßen verletzt wurden. Die Verluste, die das Unglück unter der Zivilbevölkerung gefordert hat, können infolge der herrschenden Verwirrung noch nicht festgestellt werden. Der Sachschaden wird bloß für das Munitionsdepot auf 80 Millionen Dollar geschätzt.

Weitere Einzelheiten.

Newyork, 11. Juli. Nach weiteren Nachrichten über das Explosionsunglück am Lake Denmark wird bekannt, daß auch das Munitionslager der amerikanischen Armee im Werte von 40 Millionen Dollar, das bereits von der Explosion betroffen wurde, seiner völligen Zerstörung entgegengeht und daß sich die Explosionen der dort noch lagernden Vorräte während der ganzen Woche fortsetzen werden. Polizeiantos durchsuchen die Ortschaften der Umgebung und forderten die Bewohner auf, die Häuser zu verlassen, da die Gefahr des Einsturzes drohe. Die enorme Hitze und der Regen explodierender Granaten erschweren die Annäherung an die riesige Brandstätte. Das Marindepot allein bedeckt über 500 Acres und enthält etwa 200 Magazine und Verwaltungsgebäude. Als der Blitz in das Marindepot einschlug, passierten zwei Automobilen mit ihrem Wagen gerade den Eingang. Sie wurden mit Verletzungen in das Hospital von Dover eingeliefert. Sie erzählten, daß sofort nach dem Blitzschlag drei riesige Explosionen erfolgten, durch die ihr Wagen in den Graben geschleudert wurde. Durch den herrschenden Sturmwind wurde das Feuer rasch weiterverbreitet. Die aufstrebenden Granaten der Marindepot schlugen in Ästen mit Schießbaumwolle ein, die auf dem Grundstücke des Armeemunitionsdepots im Freien lagerten.

Die Zahl der Todesopfer.

Newyork, 12. Juli. (Priv.) Bei der furchtbaren Explosionskatastrophe wurden mehrere hundert zivile Personen durch Granatsplitter getötet oder verwundet. Von den im Depot untergebrachten Marinesoldaten wurden ungefähr 150 getötet, die genaue Zahl konnte noch nicht festgestellt werden, da man bisher vergebens versucht hat, an den Herd der Explosion heranzukommen.

Die Hospitäler sind überfüllt, auf der Straße wurden Hilfskassette aufgeschlagen, in denen den Verunglückten die erste Hilfe geleistet wird. Die Bewohner der umliegenden Ortschaften alarmierten zuerst, daß es sich um ein Erdbeben handle und flüchteten ins Freie, wobei viele verletzt wurden. Zur Hilfeleistung und zu den Bergungsarbeiten wurden alle verfügbaren Truppen abkommandiert.

Das Ergebnis der Wiener Reiseprüfungen.

Wien, 11. Juli. Das Ergebnis der heutigen Reiseprüfungen an den Mittelschulen ist im allgemeinen günstig. Es sind nur 1 bis 2 Prozent auf ein Jahr verworfen worden, während 20 Prozent zu Nachprüfungen aus einem Gegenstand verurteilt sind. Soweit die Berufsabsichten der Naturanten zu erkennen sind, scheitert nur ein kleiner Teil sich für das Universitätsstudium entschließen zu wollen.

Das Ende der ersten Silberhillinge. Wie eine amtliche Mitteilung besagt, verlieren die Silberhillinge von 1924 am 31. Dezember ihre Umlaufgültigkeit, müssen also bis zu diesem Datum eingelöst werden. Es handelt sich hier um jene zuerst ausgeprägten Silberhillinge, die wegen ihres hohen Silbergehaltes kurz nach ihrer Ausgabe verschleppet worden waren und die dann durch unsere heutigen, an Silber viel ärmeren Silberhillinge ersetzt wurden.

Die Polizei im Dienste des Fremdenverkehrs. Am 1. Juli wurden in Wien vorerst dreizehn sprachkundige Posten aufgestellt, die im Zentrum der Stadt und beiden Bahnhöfen den Reisenden helfen werden, und zwar im ersten Bezirk je ein Posten mit englischen, französischen und ungarischen Sprachkenntnissen, in der Mariahilferstraße je ein Posten mit italienischen und Esperanto Sprachkenntnissen, am Nordbahnhof je ein Posten mit russischen, polnischen und tschechischen Sprachkenntnissen, am Südbahnhof je ein Posten mit italienischen und serbokroatischen und am Ostbahnhof je ein Posten mit polnischen und tschechischen Sprachkenntnissen. Für diese Posten wurde ein Sprachenabzeichen geschaffen, das die Bezeichnung der fremden Sprache trägt, in der die Beamten Auskunft zu erteilen in der Lage sind.

Die erste graduierte Ordensschwester. Dieser Tage wurde an der Wiener Universität die Ordensschwester Maria Lucie Beczka zum Doktor der Philosophie promoviert. Es ist das erste Doktorat, das seit dem Bestand der Hochschule an eine Ordensschwester verliehen wurde.

Am Großglockner vermisst. Wien, 9. Juli. Der seit dem 27. Juni vermisste 25jährige Maurergehilfe Edmund Scherzer, der, wie es hieß, im Glognergebiet möglicherweise verunglückt sei, ist nun in Wien bei seinen Angehörigen eingetroffen. Scherzer hatte die Besteigung bei schönem Wetter begonnen, wurde aber in der Nähe der Erzherzog-Johann-Hütte vom Schneesturm überrascht. Mit noch anderen vier Touristen verdrängte er in großer Höhe, fünf Tage in der Hütte.

Zwei Wiener Kaffeehäuser insolvent. Der Besitzer des Café Windobona auf dem Schwarzenbergplatz, Sandor und Anna Donner, haben sich bei fast sechshalb Milliarden Passiven mit 51 Prozent ausgegliedert. Ueber das Café Universal in der Burggasse, Besitzer Hugo und Dorothea Pollatz, wurde gleichfalls das Ausgleichsverfahren eröffnet.

Die Wege eines Blühes. Graz, 10. Juli. Am 8. d. M. ging nachmittags über Hartberg ein sehr heftiges Gewitter nieder. Blüß folgte auf Blüß. Ein Blüß schlug in das Haus des Photographen Jordan in der Bahnallee. Er fuhr durch den Rauchfang in ein Zimmer im ersten Stock, nahm den Weg ins anschließende Badezimmer und vernichtete dort den Radioapparat. Die im Wohnzimmer befindliche Bedienerin wurde zu Boden geschleudert und war einige Zeit betäubt, ohne aber weiteren Schaden zu nehmen. Ebenfalls nahm der Blüß ebenfalls den Weg durch die Rauchleitung und zerbrach die Zimmerwände und einen irdenen Topf. Auch außen wurden das Dachgestirn und die Mauer teilweise beschädigt. Gezündet hat der Blüß glücklicherweise nicht.

Familientragödie bei Klagenfurt. Klagenfurt, 10. Juli. Heute ereignete sich in der Nähe der Stadt, im Hause des Bäckermeisters Pototschnig ein fürchtbares Familiendrama. Die Frau Pototschnig unterhielt seit mehreren Jahren mit dem Russen Martin Stöhr Beziehungen. Der 17jährige Sohn Josef Pototschnig soll den Stöhr schon des öfteren darauf aufmerksam gemacht haben, daß er, wenn er nochmals zur Mutter komme, ihm einen Denzettel geben werde. Als nun Stöhr wieder bei der Frau weckte, launerte ihm der junge Mann mit einem Militärstutzen auf. Als dieser gegen 3 Uhr früh durch das Fenster das Zimmer der Frau verließ, wurde er von Pototschnig angerufen. Als Stöhr seinen Gegner erkannte, versuchte er zu fliehen. Josef Pototschnig feuerte ihm jedoch zwei Schüsse nach, die Stöhr sofort töteten. Pototschnig stellte sich hierauf selbst der Polizei.

Das Flugzeug als Lebensretter. München, 9. Juli. Das Flugzeug hat sich gestern als Mittel zur Lebensrettung bewährt. Für einen lebensgefährlich erkrankten Patienten eines Münchener Spitals war ein seltenes Serum notwendig, das nur in einem Hamburger Laboratorium erzeugt wird. Auf die Bitte des Kranken ging um 11 Uhr ein Flugzeug nach Hamburg ab, um das Serum zu holen. Um 7 Uhr abends konnte bereits die Injektion erfolgen, durch die das Leben des Patienten gerettet wurde.

Die Weinoegien am Rhein. Aus Berlin, 10. d. M., wird telegraphiert: Die Weinogie am Rhein hat am Niederrhein eine Wiederholung gefunden. Ein Faß mit über tausend Liter Wein wurde in der Nähe von Herdingen von Feldarbeitern geborgen, die ein Weingelagere veranstalteten. Als die Strompolizei aufmerksam wurde, fand sie eine große Anzahl Frauen und Männer betrunken. In dem Faß fehlten 300 Liter Wein.

Der erste weibliche Adokat in Italien. Rom, 9. Juli. Wie die „Tribuna“ aus Mailand meldet, hat kürzlich der erste weibliche Adokat beim dortigen Gericht ein Plaidoyer gehalten.

Schreckliche Mordtaten. Paris, 10. Juli. Schreckliche Mordtaten haben sich gestern in Bordeaux abgespielt. Der 70jährige Gutsbesitzer Dubrant geriet mit einem seiner Untermieter namens Ray in Streit. Aus Jörn darüber, den kürzeren gezogen zu haben, nahm Dubrant ein Jagdgewehr und schoß sich eine Kugel durch die Brust. Als sein Sohn heimkehrte, fand er den Vater tot auf. Da er von den Streitigkeiten mit dem Untermieter wußte, glaubte er, daß Ray den Vater ermordet habe, er nahm das Jagdgewehr, eilte zu dem Untermieter in die Wohnung und schoß ihn dort kurzerhand nieder. In diesem Augenblicke betreten die kleine Tochter und der Sohn Rags das Zimmer. In seiner Wut schoß der junge Dubrant auch die beiden unschuldigen Kinder nieder. Hierauf begab er sich in sein Schlafzimmer und tötete sich dort selbst.

Petroleum auf Martinique. Paris, 11. Juli. Wie der „Matin“ meldet, ist auf der Insel Martinique eine Petroleumquelle entdeckt worden.

Landwirtschaft

(Wochenschweinemarkt in Innsbruck.) Der Auktionsbesuch betrug 264 Stück; darunter waren einzelne größere Zuschüsse. Der Verkehr war etwas besser als in der Vorwoche, jedoch hat die Nachfrage noch nicht den gewohnten Umfang erreicht. Die Preise sind gleich wie in der Vorwoche geblieben und bewegten sich anfangs des Marktes von 140 bis 220 S pro Paar. Am Laufe des Vormittags war eine Steigerung der Preise zu beobachten. Mel Ware blieb unverkauft.

(Nachdruck verboten.)

Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhufen.

Fünftes Kapitel.

Die Weltstadt London war morgens um 10 Uhr noch in einen so dichten gelben Nebel eingehüllt, daß die Ohren der Menschen zu Augen werden mußten, um den Weg durch und über die Straßen finden zu können. Das Rollen der Wagen und Dampfbusse, das Luten der Automobile, das Stimmengewirr der Fußgänger, die Zurufe der Fahrer und das Glockengeböhn der Bahnen, alles drang wie aus einer festen gelben Wand aus Ohr. Auf den großen, freien Plätzen und in den wenigen breiten Straßen der City ragten die Gebäude wie riesenhafte graue Schatten aus dem Nebel, kleinere bewegliche Körper, unter ihnen die Menschen selbst, tauchten erst auf, wenn sie nur noch wenige Meter von dem Passanten der Straße entfernt waren; in den engen Gassen, die in der Höhe nur einen schmalen Spalt offen ließen, hatte der Nebel eine braune Fönung angenommen und war ganz undurchdringlich. Hinter den Fenstern der Wohnungen und Kontore und in den Sälen zu ebener Erde brannte Licht.

Eine ganz altförmlich geformte Lampe, in der vor einem Jahrhundert schon Öl gebrannt worden war, die jetzt aber durch elektrisches Licht gespeist wurde, leuchtete in dem Laden von David Ponsonby in der Allerton Lane. Die Fenster dieses Ladens, die mit dichten Gardinen verhängen waren, gingen draußen bis auf das Trottoir hinaus, denn der Raum war eigentlich ein Kellerstöbchen, zu dem drei Stufen hinaufführten. Inmitten des in schwachem Licht daliegenden Raumes unterschied man einen runden Tisch in der Mitte, auf dem Plätzen in verschiedener Größe standen, an den Wänden hingen Glasstränke entlang, aus denen Gegenstände aus Metall ihre silbernen und golden schimmernden Reflexe warfen, und ganz im Hintergrunde, in einer Nische, sah vor einem

(Bregenzener Marktbericht) vom 2. Juli. Zufuhr reich, Handel lebhaft. Tafelbutter, per Kilo 8.20 bis 8.50, Kochbutter 4.50 bis 5.—, Emmentalerkäse 5.— bis 5.50, Halbenmutter 4.— bis 4.20, Mischlingskäse 2.— bis 3.50, Sauerkäse 3.20, Backsteinkäse 2.60, Eier, das Stück 0.17 bis 0.19, Kartoffel, das Kilo 0.30, Randig, das Büschel 0.30, Gelbe Rüben 0.30 bis 0.50, Zwiebel, per Kilo 0.80, Oberkohlrabi, per Stück 0.10 bis 0.30, Gurken, das Kilo 1.40 bis 1.50, Rettig, das Büschel 0.80 bis 0.90, Bohnen, das Kilo 1.40 bis 1.50, Erbisen 0.90 bis 1.20, Kohl, das Stück 0.30 bis 1.—, Weiskraut, per Kilo 0.80, Blumenkohl, per Rose 0.50 bis 1.—, Spinat, das Kilo 1.40, Salat, per Kopf 0.08 bis 0.20, Aprikosen, das Kilo 2.—, Birnen 1.— bis 1.80, Äpfelchen 1.30 bis 1.60, Äpfel 1.60, Heidelbeeren 1.60, Johannisbeeren 1.60 bis 1.80, Erdbeeren 3.—.

(Schlachtmehmarkt Bregenz.) Am letzten Markt wurden aufgegeben: 40 Ochsen, 41 Stiere, 2 Kühe und 2 Rinder. Preise: Ochsen 1. Qualität 1.80 bis 1.90 S, 2. Qualität 1.40 bis 1.60 S, 3. Qualität 1.30 bis 1.40 S, Stiere 1.20 bis 1.50, Kühe 1.20 bis 1.50 und Rinder 1.40 bis 1.60 S. Unverkauft blieben 12 Ochsen, 7 Stiere und 1 Kuh.

Volkswirtschaft

Mussolini über das Wirtschaftsproble.

Rom, 10. Juli. In einer bei der vorgestrigen Eröffnung des nationalen Instituts für Außenhandel gehaltenen Rede unterzog Ministerpräsident Mussolini die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in zahlreichen Ländern einer Prüfung und erklärte dann in Besprechung der Frage der Wechselkurse, daß die Ursache des Tiefstandes der Lira nicht in der Frage der Schuld zu liegen könne, da diese geregelt sei, noch auch in der Höhe der Rotenumläufe, da dieser verringert worden sei, schließlich auch nicht im Budget liegen könne, da dieses nicht nur ins Gleichgewicht gebracht sei, sondern sogar einen erheblichen Ueberschuß aufweise. Nach einer Darlegung des Standes des italienischen Außenhandels betonte Mussolini, daß das Ausfuhrproblem vom ganzen italienischen Volk im Bewußtsein der großen Bedeutung und der Notwendigkeit dieses Wertes gelöst werden müsse.

Die Blätter bringen unter Hinweis auf die Rede Mussolinis über den Ein- und Ausfuhrhandel Italiens Artikel, in denen auf den Ernst der wirtschaftlichen Lage hingewiesen und die Mahnung ausgesprochen wird, auf englische Stoffe, französische Parfümerieartikel, deutsches Spielzeug sowie auf alle Luxusartikel zu verzichten. Die schließliche Parteileitung hat beschlossen, am 25. Juli und am 1. August Versammlungen in den Provinzen des Landes abzuhalten, um die Öffentlichkeit über das wirtschaftspolitische Problem aufzuklären.

Sprunghafte Steigerung der Lira.

Wien, 10. Juli. Die Ueberraschung des gestrigen Devisenmarktes bildete die sprunghafte Steigerung der italienischen Lira, die im Laufe des Vormittags um 5 Prozent in die Höhe ging. Der unmittelbare Anlaß zur Kurssteigerung ist in einer Art Panik zu suchen, die infolge der strengen Handhabung der neuen Devisenbewirtschaftungsmassnahmen der italienischen Regierung entstanden ist. Dazu kommen noch ständige Interventionen der Banca d'Italia.

Ein deutsch-französisches Eisenkartell.

Wien, 10. Juli. Nach den letzten vorliegenden Meldungen stehen die Verhandlungen über ein deutsch-französisches-luxemburgisches Eisenkartell vor dem endgültigen Abschluß. Das Zustandekommen des Kartells wird die künftige Entwicklung der europäischen Eisenindustrie maßgebend beeinflussen, denn es ist damit zu rechnen, daß die Eisenproduzenten der übrigen Länder Anstoß an das Kartell suchen werden. So ist es zum Beispiel möglich, daß die österreichische und tschechoslowakische Eisenindustrie nach dem Abschluß des deutsch-französischen Kartells Verhandlungen anbahnen, um in die Vereinbarungen einbezogen zu werden.

Für die europäische Eisenindustrie würde dies augenblicklich die Wirkung haben, daß die französischen mit ihren bisherigen Dumpingangeboten, die die Marktlage in allen europäischen Staaten gedrückt hat, aufhören müßte. Vor allem würden die französischen Werke, wenn das Kartell in Kraft tritt, ihre Preise nicht mehr in Franken, sondern in Gold stellen, womit vorläufig eine Stabilisierung der französischen Eisenpreise gewährleistet ist.

(Aus dem Tiroler Handelsregister.) Geschäft wurde die Firma Luis Kästig, Innsbruck, Gast- und Schankgewerbe, infolge Geschäftsauflösung. — Bei der Firma Sägewerk J. Huter, Brigg, Tirol, wurde der bisherige Inhaber Josef Huter infolge Ablebens gelöscht, eingetragen als nunmehriger Inhaber August Hörbager, Sägewerk in Mehrn bei Brigg, Tirol. — Geschäft wurde die Firma Sägewerk J. Huter, Brigg, Tirol, infolge Geschäftsauflösung. — Bei der Firma Theodor Frank, Innsbruck, Spezerel, Materialen, Farbwaren- und Nähmaschinenhandlung, wurde Protura erteilt an Hermann Pisk, Diplomingenieur in Innsbruck. — Bei der Firma Metallwerk Plansee, Gesellschaft m. b. H., Reutte, wurden neu bestellt als Geschäftsführer Dr. Paul Schwarzkopf, Richard Kurz, Großindustrieller in Berlin. — Bei der Firma Schürer u. Co., Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 13, wurde gelöscht der offene Gesellschafter Johann Georg Schürer, Kaufmann in Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 13. Nunmehriger Alleinhaber der bisherige Gesellschafter Oskar Fischer, Fleischhauer in Mühltal. — Bei der Firma Austro-Saar Montan-A. G., Innsbruck, Zweigniederlassung der in Wien bestehenden Hauptniederlassung, wurde die Protura des Dr. Max Bollkommer gelöscht. — Bei der Firma Centralbank der Deutschen Sparkassen, Zweigniederlassung Innsbruck, wurde die Protura des Franz Thym gelöscht.

(Die Goldbilanzrechnen in Tirol.) Für Tirol wurden folgende Rechnen ernannt: Forstwirtschaft, Sägewerk, Holzhandel: Franz Steiner, Sägewerksbesitzer, Matriel in Tirol, Dr. Anton Gschicht, geschäftsführender Aufsichtsrat der Tiroler Holzverwertungsgesellschaft m. b. H., Innsbruck. — Handel mit Rohprodukten, Getreide: Richard Düringer, Mühlenbesitzer, Salzburg, Kommerzialrat Anton Rauch, Mühlenbesitzer, Mühltal, Anton Reissig, Getreidehändler, Innsbruck. — Hüttenbetriebe und Metallverarbeitung, Handel mit Metallen und Metallwaren: Kommerzialrat Gustav Delnert, Direktor der Messingwerke Achenrain. — Industrie in Erden, Steinen, Ton und Glas: Kommerzialrat Ing. Robert Fischer, Wils, Karl Piaser, Marmor-, Granit- und Spatitindustrie, Innsbruck. Kommerzialrat Daniel Swarowski, Wattens, Ing. Simon Widjchwaner, Kirchbühl. — Industrie zur Erzeugung von Maschinen und elektrotechnische Industrie: Ing. Max Köllensperger, Verwaltungsrat der Köllensperger Eisenindustrie, und Handels-A. G., Innsbruck, Fritz Müller, Geschäftsführer der Gebirgs- und elektrischen Industrie: Ing. Max Köllensperger, Verwaltungsrat der Köllensperger Eisenindustrie, und Handels-A. G., Innsbruck, Fritz Müller, Geschäftsführer der Gebirgs- und elektrischen Industrie. — Industrie in Leder, Häuten, Borsten, Haaren, Federn usw.: Johann Kirchner, Lederfabrik, Steinach. — Textilindustrie und Handel: Oskar Javarek, Direktor der Schafwollwarenfabrik Franz Bours Söhne, A. G., Innsbruck, Bernhard Rhombert, Geschäftsführer der Firma Herburger u. Rhombert, Spinnfabrik, Innsbruck, Ernst Wenter, Geschäftsführer der Firma Joh. Matth. Wegner u. Söhne, Tuch- und Schafwollwarenfabrik, Mühltal. — Papier- und Holzstoffindustrie: Albert Hauser, Direktor der Papierfabrik Wattens in Tirol, Margell Hauser, Direktor der Zellulosefabrik, G. m. b. H., Wörgl. — Industrie in Nahrungs- und Genussmitteln: Franz Garisch, Direktor der Bürgerlichen Brauhaus-A. G., Innsbruck, Kommerzialrat Anton Rauch, Mühlenbesitzer, Mühltal, Kommerzialrat Richard Recheis, Hall. — Gast-, Schank- und Hotelgewerbe: Thomas Förgenthaler, Hotelbesitzer, Innsbruck, Regierungsrat Dr. Anton Koffer, Geschäftsführer des Grand-Hotels Kyffhäuser, Innsbruck. — Chemische Industrie: Professor Julius Baumann, Direktor der Chloralfabrik A. G., Schwaz. — Baugewerbe: Architekt Adalbert Friß, Baumeister, Innsbruck, Oberbaurat Dr. h. c. Karl Zaner, ebner, Innsbruck. — Graphische Gewerbe und Handel: Wilhelm Rerkl, Buchdrucker- und Verlagsbesitzer, Klagenfurt, Gutenberghaus (für Zeitungsunternnehmungen), Kommerzialrat Rudolf Jech, Innsbruck. — Zentralanlagen für Kraftlieferung, Beheizung, Beleuchtung u. dgl.: Ing. Bruno Kuer, Geschäftsführer der Emhardt & Auer, Zentralheizungen, Innsbruck, Bek. aut. Ing. Erich Heller, Direktor der Tiroler Wasserkränzerle A. G., Innsbruck, Ing. Hans Bircher, Direktor der Städtischen Elektrizitätswerke, Innsbruck. — Handel mit Nahrungs- und Genussmitteln: Hans Hörtinagel, Geschäftsführer der fabrikmäßigen Fleischwarenherstellung G. m. b. H., Innsbruck, Wilhelm Rader, Geschäftsführer der Firma Martin Täufschenthafer, Materialsparen- und Drogeriehandlung, Innsbruck. — Expeditions- und Lagerhauswesen: Kommerzialrat Oskar Hübner, Innsbruck. — Geld-, Bank- und Kreditwesen: Julius Algrimm, Direktor der Filiale der Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, Innsbruck, Hofrat Dr. Friedrich Rader, Verwaltungsrat der Tiroler Hauptbank, Innsbruck.

(Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt Salzburg.) Anlässlich des Ablaufes des ersten Halbjahres 1928 wird daran erinnert, daß die vorgeschriebenen Beitragsberechnungen für die versicherten Betriebe bis längstens 15. Juli an die Anstalt frantiert einzusenden sind. Wer diese gesetzliche Frist veräumt, hat die gesetzlichen Strafen zu gewärtigen. Falls der Betrieb während des ganzen Halbjahres ruhte oder Hilfsarbeiter in demselben nicht beschäftigt wurden, ist eine Besondere Anzeige zu erstatten. Zugleich sind die Beiträge mittels des zugehenden Posterslagscheines einzuzahlen.

(Der Kampf gegen die Reklamesteuern.) Wien, 10. Juli. Parallel mit seiner Aktion gegen die Wiener Reklamesteuer hat es sich der

schweren, viereckigen Tische ein Mann mittleren Alters, der eine Lupe in der Hand hielt, durch die er im Schein der Lampe ein altes Schmuckstück betrachtete. Der Kopf und die mächtigen Schultern des Mannes waren mit in den Lichtkreis gerückt. Ueber der herkulischen Brust, der eines Athleten, sah auf kurzem Halse ein Löwentopf, dessen wallende Mähne schon grau geprenkelt erschien. Rinn und Wangen waren von einem lockigen Bart verdeckt, der etwas stehende Blide der großen schwarzen Augen gab dem blassen Gesicht, dessen Züge Kraft und Verschlagenheit verrieten, etwas Unheimliches und Furchteinflößendes. Das war David Ponsonby, der kundigste, aber auch der gerissenste Antiquitätenhändler seiner Zeit; Gelehrter, Kaufmann, Forscher und Verbrecher in einer Person. Als Ponsonby aufstand, die Hände auf die Tischplatte fräste und suchend in dem Raum umher sah, hätte er jeden Beobachter in Ueberraschung versetzt. Wie es im Homer von Odysseus heißt, daß er sitzend groß und stark erschien, stehend aber von gedrungener Gestalt, unter Mittelgröße, so war es auch mit dem berühmten, vielleicht berühmtesten Antiquitätenhändler. Sein machivoller Oberkörper war auf einem etwas zu kurzen Untergestell aufgebaut, stehend erinnerte er mit seinem viereckigen Kopfe an einen Stier, und der Eindruck des Gewalttätigen verstärkte sich. Der leidhastige Minoaurus.

„E! — Wo bist du, E!“ rief Ponsonby mit tiefer, klangvoller Stimme.

Im Hintergrunde öffnete sich eine Tür, und eine junge Dame erschien. Sie war fast einen Kopf größer als der Händler, schlank und stuppig zugleich, mit edlen, regelmäßigen Gesichtszügen und sanften braunen Augen, von dunklen Wimpern beschatelt. Das kurz gewchnittene braune Haar, das nach Art jener altägyptischen Frauenköpfe schlicht um den Kopf herum hing, ließ das Mädchen länger erscheinen, als es war. E! mochte etwa dreißig Jahre alt sein.

„Hast du mich gerufen, Dave?“ fragte sie.

„Ja, mir ist kalt. Gib mir meine Pelzjacke, und mache auch eine Tasse Tee.“ „Hörst du nicht, Dave?“ schrie Briefe.“

„E! ging, kam im Nu zurück, half dem Händler in eine kurze pelzgefütterte Jacke und verschwand wieder. Die Tasse mit belebender Fleischbrühe sollte aber noch nicht auf dem Plan erscheinen, denn auf einmal wurden draußen vor der Tür Geräusche laut, knirschend hielt ein Automobil. Stimmen drangen herein, die Tür öffnete sich, und ein alter Diener in Livree erschien, der nur die Worte sprach: „Seine Vordschast der Lord von Crewe.“

Ponsonby erhob sich und rief nach E!. Sie erschien sofort, gleichzeitig aber auch durch die Vordertür, geführt von Violet auf der einen und dem Doktor Dickinson auf der anderen Seite, der alte Lord Crewe. Der Diener entfernte sich wieder.

Als der alte Lord die drei Stufen glücklich hinabgestiegen war, machte er sich von seinen Führern los, ging auf den sich verneigenden Händler zu und sagte unvermittelt in weinerlichem Tone: „Ponsonby, ich habe es nicht um Sie verdient! Ponsonby, Sie sind ein Schurke!“

„Ohne Zweifel, Eure Vordschast,“ erwiderte Ponsonby lächelnd. „Aber was soll man sagen? Ein Schurke, wie wir alle. Eure Vordschast natürlich ausgenommen. Aber bitte, Graf, nehmen Sie zunächst Platz, auch Sie, Dickinson, erkrant, Sie nach so langer Zeit zu sehen, und vor allem auch Sie, mein Fräulein, Sie sind ohne Zweifel —“

„Meine Entsetzt, Miß Violet Rivers,“ ergänzte der Lord.

„Es ist mir eine Ehre. Darf ich meinerseits meine Knechtstochter Ellen vorstellen? — Ellen, stelle Sessel für die Herrschaften.“

„Euen Augenblick,“ warf der Lord ein. „Ich und der Doktor möchten mit Ihnen über ein Geschäft sprechen.“

„In diesem Falle,“ sagte Ponsonby mit einem Blick auf Violet, „hat Miß Rivers vielleicht die Güte, meiner Knechtstochter in die hinteren Räume zu folgen. Ihr Gesprächsstoff wird es den jungen Damen ja nicht fehlen.“ Violet und E! entfernten sich.

„Ponsonby,“ sagte der Lord, als die drei Herren sich an den Tisch gesetzt hatten, und seine Stimme, die wiederum jenen weinerlichen Ton hatte, wackelte vor Enttäuschung: „kann man sich auf Sie nicht mehr verlassen?“ (E!, ft.)

Schuhverband der Reklametreibenden seit längerer Zeit angeschlossen sein lassen, die Gemeinden der Bundesländer immer und immer wieder — besonders im Interesse der Markenartikelindustrie — darauf aufmerksam zu machen, daß die Behinderung der Geschäftswelt durch die enorm hohen Plakatssteuern in seinem Verhältnis zu dem effektiven Ertrage dieser Abgaben steht und es daher Pflicht einer wirtschaftsfreundlichen Gemeinde wäre, diese aus der Inflationszeit stammenden Steuern vollständig aus der Welt zu schaffen. Es ist doch klar, daß durch derartige Maßnahmen nicht nur die reklametreibende Firma mit gewaltigen Auslagen bedrückt, sondern auch die Geschäftsweit der betreffenden Gemeinde durch den Entfall der belebenden und abgäbepfördernden Reklame arg geschädigt wird. Die konsequente Beseitigung des Schuhverbandes scheinen nun endlich von Erfolg gekrönt zu sein, wie aus einem dieser Tage an den Schuhverband gelangten Schreiben vom Magistrat Klagenfurt hervorgeht, demzufolge der dortige Magistrat den Vorschlag des Schuhverbandes nach völliger Aufhebung der Reklamesteuer beim zuständigen Stadtrat und Gemeinderat befürwortet werde. Dieses Verhalten des Klagenfurter Magistrats ist umso bemerkenswerter, als gerade in Klagenfurt die höchste Plakatssteuer, und zwar in der Höhe von 100 Prozent, eingehoben wird.

(Handelspolitische Gesetze.) Das Österreichisch-jugoslawische Veterinärabkommen wurde im parlamentarischen Ausschuss angenommen, und nunmehr hat noch die Erledigung im Plenum des Nationalrates sowie durch den Bundesrat zu erfolgen. Da der Vertrag erst acht Tage nach dem Austausch der Ratifikationsurkunde in Kraft tritt, dürfte seine Wirksamkeit voraussichtlich Anfang August beginnen. Auch das handelspolitische Ermächtigungsgesetz, das am 30. Juni abgelaufen ist, muß verlängert werden, doch soll, wie verlautet, von sozialdemokratischer Seite die Ermächtigung begrenzt werden und für den Handelsvertrag mit Jugoslawien und der Schweiz gelten, die bereits in Kraft sind, jedoch auf dem Wege eines Ermächtigungsgesetzes beschaffen wurden, so daß sie bei einem gescheiterten Vertrag ihre Geltung verlieren hätten. Ferner dürfte sich die Ermächtigung auf das jugoslawische Zinsabkommen sowie auf seinen Vertrag mit Belgien bezüglich des Superphosphatzolles erstrecken. Bei voller Arbeitsfähigkeit des Parlaments würde dann auch die Zolltarifnovelle zu erledigen sein, doch wird angenommen, daß nur jene Positionen durch diese Novelle geändert werden, über die bisher eine Einigung erzielt wurde, während bezüglich der anderen Waren Bedenken bestehen. Bei den bisher geführten Besprechungen wurde unter anderem eine Einigung bei Baumwollgeweben, Wolle, Wolle (bezüglich der Mischgewebe aus Baumwolle und Wolle), bei Kunstseide und Eisen erzielt.

(Der österreichisch-belgische Handelsvertrag.) Wien, 10. Juli. Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Vorgestern ist ein Zusatzvertrag zum österreichisch-belgischen Handelsvertrag unterzeichnet worden. Seine wesentlichen Bestimmungen bestehen darin, daß Belgien auf die Bindung der Zollfreiheit für Superphosphate verzichtet, Österreich dagegen die Zollfreiheit für Vieheres-Bohnen bindet. Gleichzeitig wurde eine Reihe schwebender Zollfragen geregelt.

(Bankrott in Jugoslawien.) Belgrad, 10. Juli. Gestern war ein weiterer Insolvenzfall einer Bankfirma zu verzeichnen. Nach der Konkursanmeldung der Belgrader Hypothekbank und der Bankfirma Nikola Kostic hat das gleiche Schicksal auch die Serbische Baubank erreicht. Die Aktien überragen zwar eine Million Dollar, die Passiven sind aber vollständig illiquid.

(Verschärfung der italienischen Bankregeln.) Aus Mailand wird geschrieben: Der Zusammenbruch der Bank Garibaldi in San Remo hat bis jetzt an der italienischen Riviera für über 100 Millionen Lire andere Konkurse verursacht und unter der Geschäftswelt eine trostlose Finanzverberung angerichtet. Das Ge-

richt hat festgestellt, daß die Bank schon seit Mai 1925 zahlungsunfähig war und sich betrügerisch durch Verpfändung der Titel der Kundschaft Gelder verschaffte. Der Konkurs wurde daher zurückdatiert und bei der Bank von Italien für 17 Millionen Lire Werttitel beschlagnahmt.

Vereinsnachrichten

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 1. Kompanie. Dienstag Schlag 8 Uhr abends Übung in leichter Rüstung bei jeder Witterung.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 4. Kompanie. Dienstag 8 Uhr abends Steigerung in leichter Rüstung.

Ehemalige Kadettenschüler. Besprechung am Dienstag um 8 Uhr abends beim „Sprenger“, Rufenstraße.

Innsbrucker Kammerchor. Montag Spezialabend in „Büchsenhausen“.

„Teufels 1876“ im I. M. B. Montag erster Spezialabend zu Ehren der Naturanten beim „Riesen Haymon“ um 8 Uhr c. t.

Mitgliederverein Innsbruck. Dienstag im Hotel „Sommer“, großer Saal, um 8 Uhr abends Monatsversammlung.

Sängerbund Hötting. Montag 8 Uhr abends Probe.

Kameradschaft und Unterstützungsverein gedienter Soldaten Dienstag abends 8 Uhr außerordentliche Volksversammlung im Vereinsheim Schreil. Wichtige Tagesordnung.

Schönkompanie Pradl. Dienstag Beerdigung des Mitgliedes Johann Hager. Zusammenkunft um 2 Uhr beim Magazin Konradsausgabe am Montag abends. Die Ausrückung erfolgt in der Tracht.

Innsbrucker Turnverein. Montag Punkt halb 8 Uhr Vereinsversammlung in der Turnhalle. Siehe Mitteilungen unter „Turnen und Sport der heutigen Nummer der „I. N.““.

Kameradschaftsbund der ehemaligen längerdienenden Unteroffiziere. Dienstag findet um 3 Uhr nachmittags das Leichenbegängnis des Kameraden Hager des R.-I.-R. 12 vom Trauerhause Reichsauerstraße 14 aus statt. Treffpunkt 2.45 Uhr beim Trauerhause.

Hauptstützungsverein Innsbruck. Montag 4 Uhr nachmittags von der Biltener Leichenkapelle aus Beerdigung des Mitgliedes Karl Freiger. Beteiligung möglichst im Schützenrock.

Turnverein Friesen, Hötting. Die Turnerinnen werden heute abends mit dem Festführer beiseite. Die Turner morgen, Dienstag, Zeit: Punkt 8 Uhr. Am Mittwoch, den 14. d. M., haben alle Festteilnehmer Punkt 6 Uhr abends in der Turnhalle gestellt zu sein. Die Vereinsmitglieder sind eingeladen, sich am Ausmarsch zu beteiligen.

Sportverein Innsbruck. Dienstag nachmittags Training am Flugplatz. Abends Ausgehübung beim „Grauen Bären“.

Eingefendet

(Wir übernehmen für Veröffentlichungen in dieser Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Eine falsche Behauptung.

In der „Volkszeitung“ vom 21. Juni d. J. stand im Rahmen einer weiteren, nicht hierher gehörigen Auseinandersetzung die Behauptung: „Wir wissen, daß Oberleutnant Schönplugg einmal in Sibirien Kommandant einer russischen Roten Brigade war und als aufrechter Offizier galt.“

Demgegenüber stellen die Unterzeichneten, die die Jahre 1915 bis 1920 (das ist bis zur Heimkehr des Oberleutnants Schönplugg) mit letzterem in denselben Gefangenschaftslagern in Sibirien (bei Tschita und Wladimirof) zugebracht haben, fest:

1. Oberleutnant (damals Hauptmann) August Schönplugg hat niemals einer Abteilung der Roten Armee angehört.

2. Wirklich „aufrechte“ Offiziere und Soldaten unter den Kriegsgefangenen sind überhaupt nicht der russischen Roten Armee, bezogen aus Kriegsgefangenen gebildeten Hilfsabteilungen derselben beigetreten, die hauptsächlich durch Terrorakte, gegenüber der harmlosen russischen Bevölkerung und der eigenen Gefangenschaftskameraden eine traurige Berühmtheit erlangt haben. Im allgemeinen waren es nur unklare, unreife und moralisch haltlose Elemente unter den Kriegsgefangenen, die der roten Hilfsarmee freiwillig beitraten, andere taten es gezwungen oder eingeschüchert. Nicht bloß Andersglaubige, auch überzeugte Sozialisten unter den Gefangenen haben es abgesehen, in die Rote Armee einzutreten und andere Kameraden vor diesem Schritte gewarnt. Hauptmann Schönplugg hat seinen Einfluß bei der Mannschaft in demselben Sinne geltend gemacht.

3. Hauptmann Schönplugg hat während der Zeit seiner Gefangenschaft in vorbildlicher Weise für die Mannschaft gewirkt. Nicht nur, daß er aus seinem persönlichen Besitze das Letzte für irgend einige besonders Bedürftige hergegeben hat, er war die Seele aller Bestrebungen in den materiell etwas besser gestellten Offizierslagern, für die Mannschaftslager laufende Unterstützungsaaktionen durchzuführen. Die soziale Fürsorge in unserem heutigen Staatswesen wäre auf einer achtbaren Höhe, wenn sie mit denselben Beträgen freiwilliger Abgaben, verhältnismäßig zu den Einkommen, rechnen könnte, wie sie in den russischen Gefangenschaftslagern aufgebracht worden sind. Hauptmann Schönplugg war auch durch lange Jahre Vertrauensmann des Mannschaftslagers, gegenüber dem Roten Kreuz und dem russischen Militärkommando, eine Aufgabe, die nicht nur viele Mühe und Schwierigkeiten in sich barg, sondern in den verstorbenen Zeiten der späteren Jahre auch mit persönlicher Gefahr verbunden gewesen ist.

Um das Gefangenenspital und Gefangenenlager bei Tschita vor dem Verhungern zu retten, hat Hauptmann Schönplugg in der Zeit völliger Auflösung der öffentlichen Gewalt und des Verfallens der Roten-Kreuz-Missionen am Orte von einem reichen Geschäftsmann ein Darlehen von 100.000 Rubel auf eigene Verantwortung aufgenommen. Die Angelegenheit ist anscheinend vom Militärliquidationsamt noch nicht bereinigt. Oberleutnant Schönplugg wird vom Vertreter jenes Geschäftsmannes noch immer gemahnt. Wir richten bei dieser Gelegenheit an die Öffentlichkeit und an die Nationalräte sämtlicher Parteien das Ersuchen, darauf zu dringen, daß Oberleutnant Schönplugg endlich einmal die gebührende Entlastung in dieser Sache erteilt werde.

Falls es nötig sein sollte, werden wir diese unsere Aussage durch Erklärungen von Gefangenschaftskameraden, die in anderen Städten Österreichs wohnen, betätigen lassen.

Innsbruck, am 10. Juli 1926.

Univ.-Prof. Otto Stolz, ehem. Hptm. d. C.-St.-Inf.-R. II.
Christian Kurzthaler, Privatbeamter, ehem. Fähnrich d. R. i. FSB. Nr. 6.

Ing. Otto Schweiggel, Bew.-Rat, ehem. Oblt. I. St.-Inf.-R. I.
Sepp Kuer, Rechnungsrat, ehem. Oblt. d. R.

Mag. Esterle, Kunstmaler, ehem. Hptm. d. C.-St.-Inf.-R. II.
Siegfried Graubart, Kaufmann, ehem. Oblt. d. R. im 4. IGR.
Dokt. Hueber, Kaufmann, ehem. Hptm. d. C.-St.-Inf.-R. II.

Antiquitäten
Einrichtungs-Gegenstände
aus dem
ehem. herzogi. Vendome'schen Schlosse Mentelberg
wie:
Herrenzimmer
Speisezimmer
Kücheneinrichtungen
Einzelstücke
Polstermöbel
Bilder etc. etc.
von einfachster bis komfortabelster Ausführung
zu verkaufen.
Auskünfte erteilt:
Alpine Holzindustrie
Bertele & Co., Kommanditgesellschaft
Innsbruck, Anichstraße 3, 2. Stock, Telephon 237, und
Schloßverwaltung der Alpinen Holzindustrie
Schloß Mentelberg
Besichtigung im Schloß täglich von 8 bis 10 und 2 bis 3 Uhr

Die
Qualität
unserer galvanischen
Vernickelung
Vermessung + Verzinkung
bürgt für höchste Haltbarkeit
Werkstätten für Präzisionsmechanik
GEBR. MILLER G. m. b. H.
Innsbruck, Kochstraße Nr. 6
Abteilung Galvano

Kein Luft-entweichen mehr!
Motor-, Radfahrer und Autobesitzer
Achtung!
Kein Fliesen auf der Straße!
„Gummilysin“
repariert selbständig Defekte von Nägeln, Scherben und spitzen Steinen, macht alte und poröse Schläuche, welche keine Luft halten, vollständig dicht. Für den Gummi garantiert unschädlich.
Zu haben in jeder Radfahrhandlung
The Novelty Company, Ubbergen, Holland.
Generalvertrieb:
Edmund Markowitsch, Innsbruck-Hötting, Bauerng. 15
Vertreter für Vorarlberg:
Egon Bauer, Bregenz-Kronhalde 78

K400 Nur noch
3 TAGE
verkaufe
ich wegen **Umbau** im Innern
meines Geschäftes:
Herrenhemden, gute Qualität . . . S 5.—
Herrenhemden, bessere Qualit. . . S 6.—
Herrenunterhosen, lang, Ia . . . S 3.50
Herrenunterhosen, kurz, Ia . . . S 2.80
Arbeiterschürzen, blau . . . S 1.80
Herrensocken . . . S —.80
Hosenträger . . . S 1.20
Selbstbinder . . . S 1.—
Knabenhemden . . . S 4.—
Ruderleibchen, Ia . . . S 1.80
Knabenanzüge . . . S 7.—
Knabenschürzen . . . S 1.50
Damenpangenhemd . . . S 2.—
Damenachenschultheim . . . S 3.20
Schöner Spitzenunterrock . . . S 5.—
Gute Chiffon-Kombination . . . S 5.—
Feine Batist- . . . S 7.—
Weiße Batist-Leibchen, fein . . . S 3.—
Busenhalter . . . S 1.50
Strumpfhalter, Ia . . . S 1.80
Putzschürze, Batist, weiß . . . S 2.40
Dirndl-Clothschürze . . . S 3.—
Kopftücher, waschecht . . . S —.80
Eine Partie gut waschbare
Kinderkleid in allen Größen à S 5.—
Gestrickte Damenblusen . . . S 3.—
Windelflanell, weiß, per Meter S 1.—
„ bessere Qual., weiß, per
Meter . . . S 1.50
ferner:
Schöne Waschkleider, Lüster-, Cloth- u.
Waschschürzen, Unterröcke, Hosen,
Nachtjacken, Leibchen, Strümpfe,
Handschuhe, Taschentücher, Kinder-
kleid, Spielhosenl., Schürzl., Kinder-
wäsche, Trikothosenl., Strümpfe, Sockenl.,
Handarbeiten, Garne, Stickerien,
Handtücher, Leintücher, Bett- und
Polsterbezüge in weiß und farbig, sowie
alle Chiffone, Hemden-, Schürzen- und
Kleiderstoffe
nur bis 15. Juli mit
20% Nachlaß
Marie Wille
verehel. Hofer
Innsbruck, Innrain 19.

811 j E 3524/26
Versteigerungsedikt.
Am 13. Juli I. J., normittags 8 1/2 Uhr, werden aus der Konkursmasse „Baugesellschaft Halb & Co.“ hinter dem Panorama bei der Kettenbrücke und sodann beim Hause Kapuzinerstraße Nr. 34, Kant-
hölzer, Gerüstbretter, Mörtelsteine, Mörteltruhen, Werkzeugkasten, verschiedene Bauhandwerkzeuge, Türschloße, Fensterflügel, Balkongitter, Leitern, ein Scherengitter für Auslofenfenster und andere Gegenstände öffentlich versteigert.
Bezirksgericht Innsbruck
Zustell- und Exekutionsabteilung,
am 10. Juli 1926.
Riedler, Kanzleibuchför.

Wasch-Krepp
In allen Farben per Meter
S 1.40, Panamostoff, weiß
oder gelb, Meter S 2.20,
Schalmstoff-Boile per Meter
S 3.90, Jodel, Kalkstein,
Innsbruck, Maximilianstr.
Nr. 11, gegenüber d. Haupt-
post. ☎ 699 17

Vertreter
eventuell Grossist zur Übernahme, Vertretung
oder Alleinverkauf ausländischer
Obst- und Gemüse-Konservenfabrik gesucht.
Marke weltbekannt.
Ausführliche Offerte unter „Billig und Quali-
tätsware“ an „Anorecla“, Wien I., Schulerstr. 13.

Generalrepräsentanz
für konkurrenzlose, durchschlagende Neuheit von
volkswirtschaftlicher Bedeutung zu vergeben. In
Betracht kommen nur Herren, welche, in der Ver-
sicherungsbranche oder Loosvertrieb tätig, aus
umfangreicher Organisation zum Besuch von Privat-
kunden haben, Zuschr. unter Angabe von Referen-
zen, bisheriger Tätigkeit und deren Umfang sind
zu richten unter „Dauernde Existenz“ an Elmer,
Wien VIII., Postleitzahl 1926, 1927.

SOMMERFRISCHE

Artikel, Insektenschutzmittel, Seifen, Zahnbürsten, Spielbälle, Reiseunterlagen, Verbandzeug usw.

GRATIS

erhält jede Kunde bei S 5.— Einkauf einen Luftballon

DURCH die Firma

TACHEZY

Museumstr. 22 u. Mariahilf 2

Triumph-Rino

Heute letzter Tag

Biscot in dem großen Abenteuerfilm

Die Francesfälscher

Sophie Freiger geb. Folkmuth gibt im eigenen sowie im Namen ihrer allerliebsten Kinder Karl und Trudi und aller übrigen Verwandten auf tiefste erschütterte Nachricht, daß ihr einzig guter, unvergeßlicher Mann, der beste, treubesorgteste Vater der Kinder, Herr

Karl Freiger

Bevollmächtigter der Zentraleuropäischen Länderbank

heute, 6 Uhr früh, nach Empfang der Tröstungen der heiligen Religion, nach einem schweren, mit größter Geduld ertragenen Herzleiden im 41. Lebensjahre von uns geschieden ist.

Wir betten unseren lieben Toten Montag, den 12. Juli, um 4 Uhr nachmittags, von der Wiltener Leichenhalle aus in die kühle Erde.

Das heilige Totenamt wird am Mittwoch, 14. Juli, um 7/8 Uhr früh, in der Wiltener Pfarrkirche abgehalten.

Das Trauerhaus bleibt geschlossen.

Innsbruck, Apostag, Wien, am 10. Juli 1926.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“, J. Neumair, Marktgraben.

Danksagung.

Außerstande, jedem einzelnen zu danken für die vielen Beweise herzlicher, aufrichtiger Teilnahme während der Krankheit und für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis unserer unvergeßlichen Tochter

Berta

sprechen wir auf diesem Wege allen und jedem unseren herzlichen Dank aus. Zu ganz besonderem Danke aber noch halten wir uns den Verwandten sowie dem Herrn Hofrat Leo v. Tschurtschenthaler, dem Herrn Major Waidhart, den Familien Bayrer, Murr, Steiwendter und der Frau Nigg sowie den übrigen Hausleuten verpflichtet.

Ferner danken wir besonders dem löbl. Kriegerverein Innsbruck und Umgebung mit seinem Obmann an der Spitze und den Beamten der Landesregierung.

Weiters danken wir für die wirklich prachtvollen Blumen- und Kranzspenden.

Innsbruck, am 10. Juli 1926.

Die tieftrauernde Familie:

Oberdirektor Gheri.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“.

Wir geben hiemit tiefbetrübt Kenntnis von dem Ableben unseres Bevollmächtigten

Herrn Karl Freiger

welcher am 10. Juli sanft verschieden ist.

Die Beisetzung findet am Montag, 12. Juli, um 4 Uhr nachm. von der Wiltener Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhof statt.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen tüchtigen Mitarbeiter und guten Kollegen, welchem wir stets gerne ein treues Andenken bewahren werden.

5879

Direktion und Beamtschaft
der Filiale der Zentral-Europäischen Länderbank
Niederlassung Wien in Innsbruck

Am 9. Juli verschied in Marling gottgegeben, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 90. Lebensjahre unsere liebe, gute Mutter und Großmutter, Frau

Josefine Witwe Klotz

Die Beisetzung erfolgte am Sonntag, den 11. Juli, am Marlinger Friedhofe.

Marling bei Meran, am 12. Juli 1926.

In tiefer Trauer:

Philippine Kuhn, Erich Kuhn.

5 879

Villenbaugrund in Höfing

10-15 Minuten vom Annabich, 1970 m², in wunderschöner, sonniger Lage, Licht und Wasserleitung einschließlich, sehr prämiert, veräußert, Realitäten u. Doppelbebauung, Ziel der Annabich, Adampelle Nr. 9. 1603



Kinder
trinken nur Hand's
Gerstenkaffee!
Hand's
Kaffee-Rösterel
Innsbruck, Sellerg. 12
1602

Gold, Silber, Feilanten, Platin, Kunst, Zähne und Nürnen fault zu Höchstpreisen Franz Weimann, Uhrmacher Museumstr. 11. © 5924-8

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, bzw. Vater, Sohn und Bruder, der wohlgeborene Herr

Johann Hager

Offizierstellvertreter im Alpenjäger-Regiment Nr. 12

nach längerem Leiden und Empfang der heiligen Sterbesakramente im Alter von 48 Jahren am 11. Juli d. J. verschieden ist.

Die Beerdigung erfolgt am Dienstag, den 13. d. M., um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Reichenauerstraße Nr. 14, aus auf dem Pradler Friedhofe.

Die Seelenmesse wird am Mittwoch, 14. d. M., um halb 9 Uhr vormittags, in der Hofkirche gelesen.

Innsbruck, am 12. Juli 1926.

In tiefster Trauer:

Kathi Hager als Gattin

Kathi, Maria und Leone als Kinder
sowie im Namen aller Verwandten.

1609

Wir geben die tieferschütternde Nachricht vom Hinscheiden unserer lieben, fürsorgenden Gattin und Mutter, Frau

Angelina Ehlers geb. Turri

Die teure Verblichene wurde uns nach langem, schwerem Herzleiden, dennoch ganz unerwartet, im 48. Lebensjahre entrissen.

Von der Leichenkapelle des städtischen Friedhofes bringen wir die Tote, Montag, den 12. ds. Mts., um 3 Uhr nachmittags, zur geweihten Erde.

Der Seelengottesdienst wird am Dienstag, den 13. ds. Mts., um 7/8 Uhr früh, in der St. Jakobs-Stadtpfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, Klosternenburg, Salzburg, Reutte, Hofgastein.

Karl Ehlers, Bundesbahn-Inspektor I. R., als Gatte

Karla Ehlers, stud. phil., Paul Ehlers, Maturant.

Julius Ehlers, Gewerbeschüler,
als Kinder

Karoline Ehlers, Notarwitwe, als Schwiegermutter.

Im Namen aller übrigen Verwandten.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“, J. Neumair, Marktgraben.

Gutgehende

Spezerei- und Kolonialwarenhandlung

auf frequentem Posten im Stadttinnern, gegen Warenabläse, Kautions- oder Bürgschaft, zur Führung auf eigene Rechnung abzugeben. Zuschriften unter „13. Juli 1926“ an Kratz-Annoncen, Innsbruck. 1427



KLAVIERE

Pianos, Harmoniums aus preiswürdigsten aus erster Hand bei

Schneider & Söhne
Klavierfabrik seit 1855 Wien - Linz
Leopoldstr. 44 Innsbruck Leopoldstr. 44

Reparaturen und Stimmungen sorgfältigst. 1622

Wegen bevorstehendem

UMBAU

und damit verbundener teilweiser Räumung meiner Lokalitäten gewähre ich ab heute auf sämtliche nachstehend angeführte Artikel einen

Nachlaß von 15%

auf die bisherigen auf jedem Stück ersichtlichen Preise!

- Sämtliche **Blaudrucke u. Kretone**
- Sämtliche **Wasch-Voile**
- Sämtliche **Wasch-Krepp**
- Sämtliche **Krepp-Marokain**
- Sämtliche **Dirndlstoffe**
- Sämtliche **Kleider-Etamin, gemustert**
- Sämtliche **Kleider-Eponge**
- Sämtliche **Voile de Laine**
- Sämtliche **Woll-Marokain**
- Sämtliche **Möbel-Satin u. Kretone**
- Sämtliche **Kleider-Popeline**
- Sämtliche **Futtersilke, gemustert**
- Sämtliche **Futterseide, gem. u. glatt**
- Sämtliche **Seidenstoffe**
- Sämtliche **Bade-Frottierstoffe**
- Sämtliche **Bade-Mäntel**
- Sämtliche **Hemden- u. Blusen-Zephire**
- Sämtliche **Panama für Hemden**
- Sämtliche **Vorhang-Batiste u. -Mulle**
- Sämtliche **Jankerstoffe**
- Sämtliche **Blusen-Wollstoffe**
- Sämtliche **Kleider-Wollstoffe**
- Sämtliche **Kostüm-Wollstoffe**
- Sämtliche **Mantel-Wollstoffe**
- Sämtliche **Anzug-Stoffe**
- Sämtliche **Strickware**
- Sämtliche **Reste und Abschnitte**

mit
15%
Nachlaß!

Durch diesen Verkauf biete ich den geehrten Kunden eine besonders günstige Gelegenheit, meine bekannt guten Qualitäten

außergewöhnlich billig

zu kaufen!

MODEWAREN
FRIEDRICH PASCH
INNSBRUCK
MARIA-THERESIENSTRASSE 21.

Größere Baumwollspinnerei und Weberei Nordtirols (am Lande)

sucht zu baldigstem Eintritt tüchtigen, unverheirateten

kaufmännischen Büro-Beamten

von guter allgemeiner und kaufmännischer Vorbildung, eigener Initiative, rascher Auffassungsgabe und gewandten Umgangsformen; Sprachkenntnisse erwünscht. In Betracht kommen nur Bewerber, welche in gleichen oder ähnlichen Unternehmen bereits längere Zeit beschäftigt waren und an selbständiges Arbeiten gewohnt sind. Offerten mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines unter „A 35 h“ an die Verwaltung des Blattes.

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Katholiken wegen Wohnungstausch in Innsbruck-Stadt, sowie Innsbruck-Öden und retour und anderen größeren Städten Osterrichts und Deutschlands liegen vor im beiderl. sonst Wohnungsvermittlungsbüro bei der Tiroler Expedition, u. Lagerhaus-Ges. m. b. H., Röhlerstraße, Ecke Tempelstraße. Nr. 202

Zu verkaufen

Lederhosen zu ermäßigten Preisen sowie Restposten in Amlerhandeln ganz billig bei H. Wald, Leopoldstraße Nr. 26. 1149-7

Zu vermieten

Sehr schöne Sommerfrische, sonnige, windstille Lage am Walde Zimmer 2 S. Tisch, Stuhl und Tisch im Garten Villa Bayhof in 1000 m über Innsbruck. Nr. 4001

Zimmermiete

Möblierte Zimmer für Handl. Richter od. sonstw. wolle in großer Anzahl von 20-30 S. ein u. zweibettig, zur Verhütung, Zimmervermittlung, Bayerstraße 1. Nr. 29-3

Offene Stellen

Solventen Verdienst u. Löhnerhöhung sollen sich für alle Personen durch Vertriebs-Verf. gestellter Lese-Anschriften an Vertriebs-Verf. Friedrich Pasch, Wien, IV., Argentinierstr. Nr. 29. Nr. 210-5

Stellengefuche

Ein tüchtiges Hausmädchen wird auf sofort gesucht. Kathol. Peterstraße. 1005-5

Stellengefuche

Wer verfaßt einem Bürochiffrier über die besten Beschäftigung? Angebote unter „Bun Schulqualifikation“ 1313 an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Tüchtiges Mädchen mit Kochkenntnissen sucht Privatposten, Gefällige Anträge unter „Gute Schulbildung“ 1309 an die Verwaltung. 6

Stellengefuche

Suche für meine Nichte, 17 Jahre alt, gelehrte Sekretaria der Lebensmittelbranche haltenden Vaters in Lebensmittelgeschäft, Lohn nach Uebereinkommen, Adresse an den Auskunftstisch unter 1592. 6

Zu kaufen gesucht

Guterhaltene Herrenanzüge 1900er Jahre, Leib u. Bettwäsche, Federbetten, Teppiche, Doppelschlafzimmer, hart und weich auch einzelne Möbelstücke, sowie zu den besten Preisen Karl Tiefbacher in Innsbruck, Deutscherstraße 21. 1500-8

Zu kaufen gesucht

Für Geld, Silberbestand jeder Art, Münz, Säme, alle Silberhosen und Silbergeschm. erweist man Höchstpreise bei H. Wald, Leopoldstraße 1, 2. Etod. 1506-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Kapitalien in Beträgen von 2000 S. 3000 S. 5000 S. 8000 S. 10000 S. u. 12000 S. sofort bei günstiger Verzinsung u. Grundbesitzlicher Sicherstellung auf Stadt u. Landbesitz zu vergeben. Realitätenbüro d. Tiroler Genossenschaftsverband, Innsbruck, B. Grotz-Straße 11. 1209-14

Realitätenverkehr und Geldmarkt

1000 bis 5000 S. kurzfristig auf ein bis zwei Monate gegen Kontoverbuchung sofort zu vergeben. Fr. Pichler, Piargasse Nr. 3. 1902-14

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Hypothekendarlehen zu vergeben. Fr. Pichler, Piargasse 3. 1601-14

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Wie lassen Sie Ihre Uhr schwebend, gut und schnell reparieren? Uhrreparatur-Werkstätte, Gröbl, Jungferngasse 2, 1. Etod. 1983-10

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Monogramme und alle Handarbeiten verfertigt schön und billig. Gruber, Anichstraße 99, 1. Etod. rechts. 1893-10

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Wie lassen Sie Ihre Uhr schwebend, gut und schnell reparieren? Uhrreparatur-Werkstätte, Gröbl, Jungferngasse 2, 1. Etod. 1983-10

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Reparaturen, auch auswärts, liefert gemessen, haltbar, preiswert, Schlegel, Piargasse 2, 1. Etod. 1902-14

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Wie lassen Sie Ihre Uhr schwebend, gut und schnell reparieren? Uhrreparatur-Werkstätte, Gröbl, Jungferngasse 2, 1. Etod. 1983-10

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Wie lassen Sie Ihre Uhr schwebend, gut und schnell reparieren? Uhrreparatur-Werkstätte, Gröbl, Jungferngasse 2, 1. Etod. 1983-10

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Wie lassen Sie Ihre Uhr schwebend, gut und schnell reparieren? Uhrreparatur-Werkstätte, Gröbl, Jungferngasse 2, 1. Etod. 1983-10

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Wie lassen Sie Ihre Uhr schwebend, gut und schnell reparieren? Uhrreparatur-Werkstätte, Gröbl, Jungferngasse 2, 1. Etod. 1983-10

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Wie lassen Sie Ihre Uhr schwebend, gut und schnell reparieren? Uhrreparatur-Werkstätte, Gröbl, Jungferngasse 2, 1. Etod. 1983-10

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Wie lassen Sie Ihre Uhr schwebend, gut und schnell reparieren? Uhrreparatur-Werkstätte, Gröbl, Jungferngasse 2, 1. Etod. 1983-10

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Wie lassen Sie Ihre Uhr schwebend, gut und schnell reparieren? Uhrreparatur-Werkstätte, Gröbl, Jungferngasse 2, 1. Etod. 1983-10

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Wie lassen Sie Ihre Uhr schwebend, gut und schnell reparieren? Uhrreparatur-Werkstätte, Gröbl, Jungferngasse 2, 1. Etod. 1983-10

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Wie lassen Sie Ihre Uhr schwebend, gut und schnell reparieren? Uhrreparatur-Werkstätte, Gröbl, Jungferngasse 2, 1. Etod. 1983-10

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Wie lassen Sie Ihre Uhr schwebend, gut und schnell reparieren? Uhrreparatur-Werkstätte, Gröbl, Jungferngasse 2, 1. Etod. 1983-10

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Wie lassen Sie Ihre Uhr schwebend, gut und schnell reparieren? Uhrreparatur-Werkstätte, Gröbl, Jungferngasse 2, 1. Etod. 1983-10

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Wie lassen Sie Ihre Uhr schwebend, gut und schnell reparieren? Uhrreparatur-Werkstätte, Gröbl, Jungferngasse 2, 1. Etod. 1983-10

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Wie lassen Sie Ihre Uhr schwebend, gut und schnell reparieren? Uhrreparatur-Werkstätte, Gröbl, Jungferngasse 2, 1. Etod. 1983-10

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Wie lassen Sie Ihre Uhr schwebend, gut und schnell reparieren? Uhrreparatur-Werkstätte, Gröbl, Jungferngasse 2, 1. Etod. 1983-10

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Wie lassen Sie Ihre Uhr schwebend, gut und schnell reparieren? Uhrreparatur-Werkstätte, Gröbl, Jungferngasse 2, 1. Etod. 1983-10

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Wie lassen Sie Ihre Uhr schwebend, gut und schnell reparieren? Uhrreparatur-Werkstätte, Gröbl, Jungferngasse 2, 1. Etod. 1983-10